1. Blatt. Nr. 22. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 22. Januar 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle: Bismarckstr. 27, im Buer Rathaus 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 903. Amt Horst-B. 1955. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Das Umgemeindungs-Durcheinander.

Die Widerstände in der Umgemeindungsfrage mehren sich. – Die Provinzialausschüsse werfen den Gesetzentwurf des Innenministers über den Haufen.

Verzögerung des Tempos.

Wie werden sich Staatsrat und Landtag zu dem Gesetzentwurf des preußischen Innenministers stellen?

Stückweise Beratung?

* Seitdem die Umgemeindungsfrage das allgemeine Gesprächsthema in den öffentlichen Körperschaften geworden ist, hat sie viel von ihrer Klarheit eingebüßt, ohne dafür etwa irgendwie den ihr so nötigen neuen Antrieb einzutauschen. So wenig darüber Zweifel besteht, daß die ursprüngliche Form nicht beibehalten werden konnte, ebenso wenig kann man von den inzwischen zum Bersten angeschwollenen Denkschriftenakten behaupten, daß sie die richtige Lösung enthielten. Wer sich heute noch durch all die Wünsche und Forderungen hindurchzuwinden vermag, muß erkennen, daß die ganze Umgemeindungsfrage inzwischen durch die ihr von allen Seiten gewordene „liebevolle" Behandlung ein völlig anderes Gesicht bekommen hat, an dem man eine Aehnlichkeit mit den einstmals so laut verkündeten Grundsätzen kaum mehr zu erkennen vermag. In öffentlichen und nichtöffentlichen Verhandlungen beschäftigte man sich eifrigst damit, möglichst viel Vorteil aus der kommenden Neugestaltung der Dinge zu ziehen, noch wirksamer aber waren zweifellos die geheimen Dolchstiche, die man von interessierter Seite aus gegen das Projekt führte und die, wie es scheint nun auch tatsächlich zu dem von ihren Urhebern gewünschten Erfolg führen werden. Der rosenrote Optimismus des Innenministeriums hat nun doch einer starken Ernüchterung Platz gemacht und jetzt erfährt man auch die eigentlichen Gründe für das merkwürdige Verhalten des preußischen Kabinetts gelegentlich der Behandlung der Umgemeindungsfrage. Es tritt jetzt offenbar, daß ein tiefgehender Riß durch die preußische Regierung geht und diese Tatsache berechtigt mehr als alles andere die Skepsis, mit der wir immer der Debatte im Parlament entgegensehen haben.

Derjenige, der dem Verlauf der theoretischen Entwicklung des Problems aufmerksam gefolgt ist, mußte zu seinem Leidwesen erkennen, daß sich das allzuviele Eingehen auf Sonderwünsche, die allzugroße Empfindlichkeit im Innenministerium gegen Einflüsterungen, vor allem aber der nahezu völlig fehlende Widerstand gegen Einflüsse irgendwie interessierter Stellen und Persönlichkeiten den ursprünglich zweifellos wohlgemeinten Plänen des Innenministeriums hemmend in den Weg stellten. Doch soll damit keineswegs von der Verantwortung, die das Innenministerium, und hier den Minister persönlich trifft, das Geringste weggenommen werden. An der Rückgratlosigkeit dieser Stelle sind alle im Anfang höchst begrüßenswert erscheinenden Anregungen gescheitert, und wenn es nun heute zu einem ausgewachsenen Durcheinander gekommen ist, vor dem auch dem größten Optimisten graut, dann ist daran einzig und allein der Innenminister selbst schuld, der mit der lendenlahmen Politik des fortgesetzten Ausweichens vor Entscheidungen den Wirrwarr entfesselt hat.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Parlamente, wenn die Selbstverwaltung überhaupt noch einen Sinn haben soll, ihr Wort mitreden müssen und niemand wird daran etwas auszusetzen haben. Das Grundübel lag vielmehr darin, daß man sich in Berlin, als die ersten Pläne entworfen und veröffentlicht waren, fortgesetzt auf Verhandlungen mit allen möglichen Stellen einließ und, daß ist das Ausschlaggebende, mehr aus gefühlsmäßigen als sachlichen Erwägungen heraus, Aenderungen vornahm, die oftmals das Kopfschütteln bei den mit der Materie vertrauten Personen verursachten. Man konnte nicht das Gefühl haben, als ob die Berliner Stellen über der Sache stünden. Was hierbei alles zu Tage kam, geht auf keine Kuhhaut und das Feilschen um Städte und Kreise wuchs sich zu einem System aus, an dem auch die besten Ansätze scheitern müssen. Der Kampf zwischen den einzelnen Kommunen, die bisher in Frieden miteinander gelebt hatten, wuchs sich zu Folgen aus, die, selbst wenn die Umgemeindung nicht zur Tatsache werden sollte, in absehbarer Zeit kaum mehr wieder gut gemacht werden können. Wir haben bei früheren Gelegenheiten oft genug auf das unschöne Bild hingewiesen, das durch die Einflüsse von Persönlichkeiten, Abgeordneten oder Sachbearbeitern, entstand. Dadurch hat nicht nur das Umgemeindungsproblem als solches einen Stoß erhalten, der es in seinen Grundfesten erschüttern mußte, vielmehr noch litt die Autorität des Staates, unter dessen Augen dies geschah, auf eine Weise, die es heute verständlich macht, wenn verantwortungsbewußte Volksvertreter es sich überlegen, ob sie einem derartig zusammengeflickten Kompromiß ihre Zustimmung geben können.

Auch wenn in unserem Volke nicht das Bewußtsein herrschte, daß unbedingt etwas getan werden muß, um zu einer Verwaltungsreform grundlegender Art zu kommen, hätte man eine großzügige Veränderung, der ein gewisser von Sachkenntnis zeugender und daher überzeugender Schwung innegewohnt hätte, hingenommen. Es gab anfänglich nur sehr wenig Stimmen, die sich gegen die Umgruppierung aussprachen. Ja, man konnte einen von den leider so seltenen Fällen registrieren, daß sich nahezu alles hinter den Minister stellte, dessen Leitsätze mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen wurden. Das hat aber nicht lange gedauert. Interessen- und Parteipolitik zauften, als sie merkten, daß sie einen mehr als günstigen Boden vorfanden, an dem eben begonnenen Werk, ein Wettrennen um die Gunst des Ministers oder seiner Nachberater hub an, das und hier steht dieses System im krassen Widerspruch mit dem Parlamentarismus leider immer für die Seite erfolgreich war, die die meisten Persönlichkeiten ins Treffen führen konnte, nicht aber für diejenige, die die meisten sachlichen Gründe aufzuweisen hatte. Wenn dies Parlamentarismus ist, dann möchten wir wissen, wie Autokratie aussieht.

Schwierigkeiten über Schwierigkeiten.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Der preußische Innenminister Grzesinski hatte gleichzeitig mit der Ueberreichung seiner Umgemeindungsvorlage dem Provinzialausschuß aufgegeben, sich bis zum 21. Januar gutachtlich zu äußern. Inzwischen haben sich auch die Ausschüsse mit der Vorlage befaßt, die gefaßten Beschlüsse aber sind durchweg dem Gesetzentwurf recht ungünstig, so daß man sich in Berlin bereits darüber im Klaren ist, daß sich das von dem Minister eingeschlagene Tempo doch nicht wird durchhalten lassen. Der Minister hatte seinerzeit geglaubt, innerhalb einer kurzen Zeitspanne die Fülle der Umgemeindungsprobleme lösen zu können, so daß er bereits mit der Inkraftsetzung seines Gesetzes für die Mitte des Jahres rechnete. Davon kann natürlich jetzt gar keine Rede mehr sein, zumal eine der bedeutendsten Regierungsparteien, das Zentrum, durchaus nicht mit allen Vorschlägen des Ministers einverstanden ist.

Heute tritt auch einer der Gründe, weswegen das Staatsministerium darauf verzichtet, die Vorlage zum Beschluß zu erheben, etwas klarer in die Erscheinung. Die in der Regierung sitzenden nichtsozialistischen Minister hatten zu starke Bedenken, um sich im Kabinett festzulegen. Auch im Innenministerium selbst scheint man mit dem Herrn Minister nicht ganz einer Meinung zu sein, hat sich aber schließlich doch dem Willen des Ressortchefs gebeugt.

Die praktische Behandlung der Vorlage im Staatsrat und im Landtag wird unzweifelhaft den Beweis dafür erbringen, daß für diese Vorlage eine Mehrheit kaum zu finden ist. Vielleicht geht der Minister schließlich doch dazu über, den Gesetzentwurf aufzulösen und ihn Stück für Stück zur Debatte zu stellen, was schon wegen der Uebersichtlichkeit viel wertvoller wäre. Jedenfalls stehen parlamentarische Kämpfe um das Eingemeindungsgesetz bevor, deren Schwere und Bedeutung man nicht unterschätzen darf.

Nur ganz schwach meldete sich anfänglich die Opposition, die ihren Grund, solange die Sachlichkeit unumstößlich war, fast durchweg in persönlicher Verärgerung irgend eines Verwaltungsmannes oder in anderen für das große Ganze nicht in Betracht kommenden Motiven hatte. Als dann jene geheimnisvollen Veränderungen an dem Grundplan begannen, die so lange wie irgend möglich der Oeffentlichkeit vorenthalten wurden, da erhob sie sich und sammelte die mit Recht Unzufriedenen zu einer machtvollen Gemeinde, die ihrerseits den Widerstand organisierte. Werden Mut zu Reformen bekennt, der muß auch die Stärke in sich fühlen, hart bleiben zu können. Sonst kommt es so, wie es nun glücklich ist: Das Interesse erlahmt und diejenigen, die mit der Sache zu tun haben, gehen nur mit äußerstem Widerstreben an die Arbeit und treffen ihre Entscheidungen nach mechanischen Gesichtspunkten. Entweder lassen sie sich von parteitaktischen Gründen leiten oder sie handeln nach irgend einem, ihr Gewissen erleichternden Stichwort. Das typische Beispiel dafür ist die Stellungnahme des Westfälischen Provinzialausschusses, die nahezu in ihren gesamten Einzelheiten von Anfang an so feststand, daß sich die Herren ihre aufreibende Rundfahrt hätten ruhig ersparen können. Ganz ähnlich liegt auch die Sache beim Rheinischen Provinzialausschuß. Die verschiedenen Einflüsse und Interessen sind nun auch der dreiteren Oeffentlichkeit so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie genau weiß, woher die oft höchst merkwürdigen Ansichten der Ausschußmitglieder kommen.

Nur noch ganz dunkel entsinnt man sich hin und wieder, daß der eigentliche tiefere Grund für die kommunale Umgestaltung des Industriegebiets die Erzielung von Abstrichen an den gewaltig hohen Verwaltungskosten sein soll. Wo ist bei all den Entschließungen und Gutachten dieser Gesichtspunkt noch wahrnehmbar? Ist es da ein Wunder, wenn sich nun, da es vor das Landtagsplenum gehen soll, die Frage erhebt, wo sind bei dieser Sachlage überhaupt noch Freunde dieser Pläne?

Wir können uns kaum recht vorstellen, wie Herr Grzesinski der augenblicklichen Lage Herr werden will. Vielleicht hat er noch irgendwelche Ueberraschungsauf Lager, die seiner Arbeit doch noch die Durchschlagskraft gibt, die man bisher nicht zu erblicken vermag. Wir können uns dies kaum recht vorstellen, und sind mit unserer Berliner Schriftleitung der Ansicht, daß die bevorstehenden Kämpfe im Parlament alles andere als schön sein werden. Gespannt sind wir lediglich darauf, was bei einer stückweisen Beratung der Vorlage herauskommen wird, nicht nur des allgemeinen Interesses wegen, sondern hauptsächlich, weil wir ja schließlich die davon Betroffenen sind. Der Gelsenkirchen-Buersche Standpunkt war von jeher der, daß alle Eingemeindungs- und Umgruppierungsversuche zweck- und erfolglos sein müssen, wenn sie Stückwerk bleiben!

Zum Gutachten des Provinzialausschusses.

Gegen eine Vertagung.

// Wir brachten gestern den Text des Gutachtens, das der Provinzialausschuß zu den Vorschlägen des Innenministers bekanntgegeben hat, und lassen heute der Vollständigkeit halber noch folgen, was der Ausschuß zu den allgemeinen Fragen der „Vorschläge" zu sagen hat.

Der Provinzialausschuß sieht in dem Vorschlag Arbeitsgemeinschaften einzusetzen, eine gute Hilfe zur Erledigung planvoller Zusammenarbeit. „Er bekennt sich, heißt es in dem Gutachten, als warmer Freund der kommunalen Gemeinschaftsarbeit und damit der Arbeitsgemeinschaft, glaubt aber, daß eine gesetzliche Festlegung von Arbeitsgemeinschaften, sei es räumlich oder sachlich, nicht angebracht ist." Demnach hätten sich die Kommunen unter sich darüber zu verständigen, wie sie das Gebiet einteilen wollen und welche Aufgaben sie den Arbeitsgemeinschaften zuweisen wollen. Vielleicht läßt sich ein Arbeitsplan von vornherein nicht gut festlegen, aber leicht aus den laufenden Arbeiten, die ein Zusammengehen und eine Verständigung der Gemeinden notwendig machen. Es käme nun darauf an, daß die Gemeinden selbst mit Energie an die Bildung solcher Arbeitsgemeinschaften herangingen; Aufgaben für sie sind genug vorhanden. Wenn der Ausschuß eine Einmischung des Staates oder der Gesetzgebung für unangebracht hält, dann kann man dem mit zustimmen; denn schließlich wissen die Gemeinden selbst am besten, was zu tun ist, und dann könnte eine vorgeschriebene Einteilung, die der Minister erlassen würde, leicht wieder Aerger hervorrufen. Darum lasse man der Selbstverwaltung auch in diesen Dingen die Initiative. Das Gebiet wird damit am besten fahren.

Für Gelsenkirchen-Buer besonders wichtig ist der folgende Passus des Gutachtens, in dem von der Dekonzentrierung der Städte die Rede ist. „Die für die Großstädte von besonderem Ausmaß vorgeschlagene dekonzentrierte Verwaltung hält der Ausschuß für nötig und spricht sich dafür aus, daß diesen Städten eine ihren Verhältnissen entsprechende Dekonzentrierung der Verwaltung gesetzlich zur Pflicht gemacht werden soll." Diese Bemerkung scheint durchaus notwendig, da zum Beispiel Dortmund nach seiner letzten Gebietserweiterung die Verwaltung so sehr konzentriert hat, daß der Verwaltungsapparat nur mit Schwierigkeiten arbeiten kann und die Bevölkerung viele weite und kostspielige Wege zu machen hat, um die Geschäfte mit der Verwaltung zu erledigen. In Gelsenkirchen-Buer sind wir auf dem Wege, eine Verwaltungseinteilung zu bekommen, die so weit zentralisiert ist wie nötig und so dekonzentriert wie möglich. Nach einem vorher festgelegten Plan läßt sich das nicht machen, das muß — und darin hat Oberbürgermeister Zimmermann recht — sich aus den Erfahrungen in der praktischen Arbeit selbst entwickeln. Es hat ja schon einige Aufregung über diese Dinge gegeben, aber wir haben nach wie vor das Vertrauen zu der Einsicht und der Tüchtigkeit unseres „Obers", daß er den richtigen und notwendigen Mittelweg findet.

Weiter heißt es in dem Gutachten: „Auch mit der vom Minister vorgeschlagenen Aufhebung des § 4 der westfälischen Kreisordnung und der sogenannten Kompetenz-Kompetenz der Landkreise in der vom Minister vorgeschlagenen Form und unter der Voraussetzung der Schaffung von Garantien für die Kreisen angehörenden Städte und Gemeinden erklärt sich der Ausschuß einverstanden." Diese an sich berechtigte Auffassung hat für unsere eigensten Interessen geringe Bedeutung. Anders aber die grundsätzliche Stellung zu der vom Rheinischen Provinzialausschuß angestrebten Vertagung der Neuordnung. Dazu sagt das Gutachten: „Der Ausschuß ist der Auffassung, daß eine baldige Verabschiedung des ganzen Planes dringend erwünscht sei und die von anderer Seite vorgeschlagene Vertagung im Interesse aller Beteiligten abzulehnen sei. Nur wenn das Gesetz bald verabschiedet wird, kann nach seiner Ansicht eine Beruhigung des ganzen Gebietes und eine Stetigkeit der kommunalen Einheit erreicht werden". Es gibt bei der bekannten Lage der Dinge keine andere Lösung als möglichst schnell das Gesetz herauszubringen, da eine Vertagung nur einem unsichtbaren Eingemeindungskrieg Gelegenheit geben würde. Wenn auch die Lösung nicht ideal werden wird, dann doch lieber ein Ende als eine Fortsetzung dieser von allzuviel menschlichen Schwächen gekennzeichneten Umgemeindungsaktion.

Das Drama auf dem Papyrus.

Die Grabstätte der Lieblingsfrau des Königs Salomo entdeckt. – Durch den Vater zum Mord an dem Gemahl bestimmt. – Selbst den Giftbecher geleert.

Salomos ergreifender Bericht.

× London, 21. Januar. (Drahtb.

„Daily Mail" gibt eine Meldung des ägyptischen Blattes „Al Mokattam" wieder, wonach in Jerusalem eine Grabkätte mit der Mumie der ägyptischen Lieblingsfrau des Königs Salomo entdeckt worden sein soll. Die Grabkammer soll an Pracht die Tutanchamos noch übertreffen. Sie sei mit Gegenständen von wunderbarer Schönheit und von großem Wert gefüllt. Die Mumie liege in einem goldenen Sarge und sei in mit Edelsteinen verzierte Decken gehüllt. An den Fingern trage sie mehrere Ringe, auf dem Kopf eine Krone mit Saphiren, Sma zgden und Perlen. Mit der Mumie sei eine hebräische Papyrusrolle begraben worden, die, wie man annehme, von Salomon selbst geschrieben sei und die Tugenden seiner Lieblingsfrau rühme. Dem Papyrus zufolge ist die Frau Salomons, deren Mädchenname Moti Maris war und die aus Memphis stammte, im 36. Jahre seiner Herrschaft gestorben und unter ihrem Palaste begraben worden, „nachdem sie sich für ihren Mann geopfert hatte".

Der Papyrus berichtet weiter, daß König Salomo aus Liebe zu ihr und in Anerkennung ihrer Treue und Selbstaufopferung ihr eigenhändig die herrliche Krone aufs Haupt gesetzt habe, die ihm von seinem Volke am 25. Jahrestage seiner Thronbesteigung überreicht worden war. Weiter berichtet der Papyrus: Drei Monate vor dem Tode der Lieblingsfrau sei Amento, der Vater der Frau Salomons, aus Aegypten gekommen, beladen mit Geschenken, aber in der geheimen Absicht, Salomo vom Throne zu stoßen und das Land im Namen des Königs von Aegypten in Besitz zu nehmen. Eines Tages ersuchte Amento um eine Privataunterredung mit Salomo, nachdem er vorher seiner Tochter Moti befohlen habe, Salomons Wein zu vergiften.

Der Papyrus schließt: Als Moti eintrat, Becher und Wein tragend, argwöhnte ich nicht Verrat, obwohl ich bemerkte, daß sie totenbleich war. Als Moti den Wein in die Becher goß, bemerkte ich, daß Amento seine Hand nicht nach seinem Becher ausstreckte. Trotzdem hob ich, noch immer ohne Argwohn, den Becher an meine Lippen. In diesem Augenblick entriß mir Moti, die neben mir stand, den Becher und trank den Wein selbst. Einige Minuten blieb sie stehen, der Vater floh mit einem Schrei der Wut aus dem Zimmer. Kurz darauf sank Moti sterbend in meine Arme. Der tückische Amento versuchte, mich zu vergiften, aber seine Tochter Moti, meine geliebte Frau, rettete mein Leben unter Aufopferung ihres eigenen.

Verschwörung gegen Kemal Pascha.

⊙ Konstantinopel, 21. Jan. (Drahtb.)

In Brussa hat ein politischer Prozeß gegen 38 Angeklagte begonnen, die kürzlich verhaftet wurden und beschuldigt sind, versucht zu haben, die Herrschaft Kemal Paschas in der Türkei zu stürzen. Der Prozeß wird mindestens zehn Tage in Anspruch nehmen, der Staatsanwalt wird sehr scharfe Maßnahmen gegen die Angeklagten vorschlagen. Die Verschwörer hatten einen bewaffneten Marsch nach Angora geplant, um Kemal Pascha zu stürzen.

Handwerk und Mittelstand.

× Berlin, 21. Januar. (Drahtb.)

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat ein Rundschreiben an seine Mitgliedskörperschaften gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß kürzlich eine Sitzung der Gruppe der Handwerkerbünde stattgefunden habe, in der beschlossen worden sei, sich an der von dem „Reichskartell des selbständigen Mittelstandes" geplanten Kundgebung zugunsten des notleidenden Mittelstandes nicht zu beteiligen, und zwar wegen der einseitigen politischen Aufmachung dieser Kundgebung. Dagegen würden die Gruppen der Handwerkerbünde in der Zeit vom 10. bis 28. Februar selbständige Kundgebungen veranstalten, in denen die tatsächliche Lage des Handwerks klargestellt werden soll.

Aman Ullah widerruft

seinen Thronverzicht. – Vor der Wiederaufnahme des Bürgerkrieges.

Ein vierter „König".

× Moskau, 22. Jan. (Drahtb.)

Nach einer Meldung aus Herat hat Aman Ullah im Hinblick auf die Absetzung Inayats Ullahs in Kandahar die Erklärung veröffentlicht, daß er seine Abdankung für nichtig erklärt und die Herrschaft wieder übernimmt.

*

AA. London, 22. Jan. (Eig. Drahtb.)

Nach Berichten aus Bombay haben die Schiwari den Anspruch des Sirdar Mohamed Omar Khan auf dem Thron von Afghanistan anerkannt. Mohamed Omar Khan soll mit einer Streitkraft auf Kabul zu marschieren. Die Zahl der Thronanwärter hätte sich damit auf vier erhöht.

Gleichzeitig wird berichtet, daß ein Teil der Anhänger Habib Ullahs ihm die Gefolgschaft verweigert hat. Da die Verbindungen mit Kabul unterbrochen sind, ist die Richtigkeit dieser Nachrichten vorläufig nicht nachzuprüfen.

Starke Bewegung zu Gunsten Aman Ullahs.

Ⓞ Allahabad, 21. Jan. (Drahtb.)

Eine starke Bewegung zu Gunsten Aman Ullahs ist unter den indischen Mohammedanern im Gange. In Massenversammlungen, die in Peschawar und Lahore stattfanden, wurde die weitestgehende Unterstützung des vertriebenen Afghanenkönigs beschlossen. Der Usurpator Bacha L. Saquaro wurde in verschiedenen Resolutionen als Feind Afghanistans bezeichnet und zu „ewiger Qual im Feuer der Hölle verdammt". Von Seiten vieler Redner wurde der „Heilige Krieg" gegen die afghanischen Mullahs beantragt und gefordert, daß die indischen Mohammedaner das menschenmögliche täten, um Aman Ullah wieder zu seinem Throne zu verhelfen.

Anschluß mit Vorbehalt.

Dr. Seipel singt das Lied des Föderalismus.

Die Schweiz als Vorbild?

× München, 21. Jan. (Drahtb.)

Bundeskanzler Dr. Seipel sprach hier über „Föderalismus in Österreich", wobei er sich zunächst gegen die Auffassung verwahrte, als ob von irgendwelche geheimen Absichten aktueller Politik aus Oesterreich nach Bayern geführt hätten. Auf den österreichischen Föderalismus übergehend, legte der Bundeskanzler an den Bestimmungen der Bundesverfassung dar, daß den Oesterreichern in der Verfassung nichts anderes so wichtig und so wesentlich erscheine, als eben die bundesstaatliche Einrichtung. Besonders skeptisch stünden dem österreichischen Föderalismus die einen und unentwegten Freunde des Anschlusses aus dem Deutschen Reich gegenüber, weil er jeden künftigen Anschluß erschwere, denn sie meinen, Oesterreich müsse dann seinen inneren Föderalismus aufgeben, was wohl ein zu großes Opfer für Oesterreich wäre, oder das Reich müßte mit Oesterreich einen Subföderalismus in Kauf nehmen. So scheine Oesterreich durch seinen Föderalismus für immer zu einem selbständigen Sein nach der Art der Schweiz bestimmt zu sein. Den Oesterreichern von heute und namentlich jenen, die es regieren müßten, sei der österreichische Föderalismus eine Aufgabe, „an der noch lange zu arbeiten sei, als die Schwierigkeiten, die er aufwerfe, überwunden und die Möglichkeiten die er eröffne, ausgeschöpft seien.

Bemerkungen zur Tagesgeschichte.

Der Schandfleck der Fremdenlegion. — Die Stadt der Steuerfaulen.

Die französische Fremdenlegion, ist ein dunkler Fleck auf dem Schilde der französischen Militaristen. Auch Spanien und andere Kolonialstaaten haben in früheren Zeiten Fremdenlegionen unterhalten, um durch Angehörige fremder Staaten den schwersten Kolonialdienst machen zu lassen. Frankreich ist heute noch der einzige Staat, der diese Kulturschande nicht einsehen will und wirbt weiter für diese Truppe, in der von jeher viel deutsches Blut zur angeblichen Ehre Frankreichs und die Verteidigung seiner Kolonialbesitzungen geflossen ist. Auch in der Schweiz hat in den letzten Monaten eine derart lebhafte Agitation für die Fremdenlegion eingesetzt, daß sich die Berner Regierung beschwerdeführend nach Paris gewandt hat. Die Schweiz, so heißt es in der Mitteilung, würde es als einen besonderen Freundschaftsbeweis ansehen, wenn Frankreich auf die Werbung schweizerischer Untertanen verzichten würde. Das kann die französische Regierung sogar versprechen — um dennoch nicht danach zu handeln. Denn die Praktiken der Fremdenlegion sind gar einfach. Darüber äußert sich der mit der Werbung zur Fremdenlegion beauftragte Oberst der Pariser Hauptstelle. Er sagt, daß ein Franzose nur nach genauester Prüfung der Gesundheit und nach Vorlegung seiner Ausweispapiere in diese Art Selbstmörderlegion eingereiht werden dürfe. An Ausländer, die kräftig und gesund seien, was man ohne Papiere erkenne, stelle man außer der Frage nach ihrer Nationalität keine anderen Fragen. Unter diesen Umständen könne ein aus Bern oder Genf gebürtiger Dresden oder Berlin als Heimatstadt angeben. Und wenn der Bewerber nicht von selbst diese falschen Angaben macht, werden dies schon die gerissenen Agenten besorgen. An dieser Einstellung ändert auch nichts die Erklärung der französischen Regierung, daß sie in Zukunft auf ausländischem Boden keine Fremdenlegionäre mehr werben lassen wolle. Selbst wenn die Werbungen in Zukunft nur auf französischem Boden erfolgen sollten, braucht das ausländische Kontingent nicht zurückzugehen. Die richtige Konsequenz, die Fremdenlegion in ihrer jetzigen kulturwidrigen Verfassung aufzulösen, zieht die Regierung Poincare leider nicht.

*

Gerichtsvollzieher sind für einen geordneten Staatsbetrieb ein notwendiges Uebel; erfreut ist niemand von seinem Besuch. Etwas andere Sitten scheinen jedoch in Ungarn gang und gäbe zu sein. Dort gehören Pfändungen anscheinend zum guten Ton. Anders kann man sich kaum die Statistik erklären, die der Finanzdirektor Hann aus Budapest anführen kann. Er machte vor dem Hauptausschuß der Stadt die aufsehenerregende Mitteilung, daß im Jahre 1928 in Budapest 600 000 Zwangseinziehungen erfolgt sind. Da es in der ungarischen Hauptstadt nur etwa 150 000 Steuerzahler gibt, entfallen auf jeden im Durchschnitt im abgelaufenen Jahre vier Zwangsvollstreckungen. Das ist unbestritten ein Rekord, der Budapest wohl nicht so bald streitig gemacht werden wird. Diese Zahl verdient im Rathaus unter Rahmen aufgehangen zu werden, kommenden Geschlechtern zur Mahnung, damit sie sich von dieser Sünde der Väter abkehren und auch der Stadt freiwillig geben, was sie braucht.

Diesmal war es kein Rohrbruch.

× Duisburg, 21. Jan. (Drahtb.)

Sonntag abend nahmen Passanten im Stadtteil Warmeimerort einen Gasgeruch wahr. Sie benachrichtigten sofort die zuständigen Stellen. Im Beisein von Vertretern der Ruhrgas-A.-G. wurde festgestellt, daß es sich nicht um einen neuen Gasrohrbruch handelt, sondern um ein Entweichen von Gas über einen sogenannten Umgehungsschieber, als Folge von Reparaturarbeiten, die an der angegebenen Stelle vorgenommen werden mußten.

Gasvergiftung nach einer Hochzeitsfeier.

Ⓞ Berlin, 21. Jan. (Drahtb.)

In Neukölln wurde am Sonntag ein tragischer Unglücksfall entdeckt. Man fand einen 72 Jahre alten Rentenempfänger in seiner Wohnung zusammen mit einer 50jährigen Witwe durch Gas vergiftet leblos auf. Nach den Feststellungen eines Arztes ist der Tod bereits vor sechs bis sieben Tagen eingetreten. Die beiden alten Leute, die selbst in den nächsten Tagen heiraten wollten, waren zuletzt von einer Hochzeitsfeier bei Bekannten in die Wohnung des Rentenempfängers zurückgekehrt und sind ausströmendem Gas zum Opfer gefallen. Selbstmord kommt nach Feststellung der Polizei nicht in Frage.

*

In einem Hause der Sedanstraße in Schöneberg wurden der 59jährige Bankbeamte Rankte und seine 62 Jahre alte Ehefrau in ihrer mit Gas erfüllten Wohnung im Bett liegend tot aufgefunden. Ob ein Unfall oder gemeinsamer Selbstmord vorliegt, bedarf noch der Feststellung.

Wieder drei Todesfälle durch Kohlenoxyd.

× Königsberg, 21. Jan. (Drahtb.)

Auf dem Gute Haselau bei Heiligenbeil sind in der Nacht zum Sonntag drei Melker durch Kohlenoxydvergiftung infolge vorzeitiger Schließung des Ofens ums Leben gekommen.

Die rettende Grippe.

Die „Frau mit den weißen Rosen" sollte im Konzert der Lisa Mayer erscheinen. – Krankheit rettete sie vor dem Sturm der Freier.

Herrn Gablers letzte Enthüllung.

AA. Berlin, 21. Jan. (Eig. Drahtb.)

Eine Krankheit hat manchmal auch ihr Gutes; sie hat in dem nun schon zur Berühmtheit gewordenen Fall der Dirigentin Lisa Marie Mayer tatsächlich eine Katastrophe verhütet. Man denke: die „Frau mit den weißen Rosen", die das Objekt der ehelustigen Herren vorstellen sollte, war tatsächlich engagiert, aber ein Grippeanfall hatte sie — man ist versucht zu sagen: zu ihrem Glück — verhindert, in dem besagten Konzert zu erscheinen. Herr Gaberl hat sich bei dieser Gelegenheit als ein äußerst tüchtiger Manager entpuppt. Er hat es nicht nur verstanden, für das nötige Publikum zu sorgen, das seiner Gattin den gewollten Applaus spenden sollte, er hat es auch fertig bekommen, die „junge, hübsche, finanziell sichergestellte Witwe" zu stellen. Aber er hat es mehr dem Zufall überlassen und dieser hat ihm dann auch — allerdings erst auf der Reise nach Berlin, eine geeignete junge Dame in den Weg geführt. „Als Herr Gaberl nach Berlin reiste, um an dem Konzert, das seine Frau dirigierte teilzunehmen, traf er im Zuge eine Wiener Bekannte. Er stellte ihr eine Freikarte zur Verfügung und bat sie gleichzeitig, doch einen Strauß weißer Rosen mitzunehmen;

> seine Frau sei wie alle Künstler abergläubisch; wenn sie eine Dame mit weißen Rosen in den ersten Reihen des Publikums sehe, so sei das für sie ein Symbol für den sicheren Erfolg.

Diesen ganz gewiß unverfänglichen Gefallen versprach die Dame ihm auch zu tun. Dann aber kam jener Grippeanfall, der sie zwang, das Bett zu hüten und die beiden Jünglinge sahen vergeblich nach dem Objekt ihrer Wahl aus.

Es ist ganz ohne Zweifel, daß damit ein ungeheurer Skandal vermieden wurde; denn was geschehen wäre, wenn die siebzig erschienenen Herren sich alle um dieselbe junge Dame bemüht hätten, ist garnicht auszudenken. Dies scheint nun aber doch die letzte der Enthüllungen zu sein, an denen diese in der Konzertgeschichte einzig dastehende Angelegenheit so reich war.

Todesfahrt auf dem Bob.

Schwere Rodelunfälle.

Ⓞ Quedlinburg, 21. Jan. (Drahtb.)

Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Rodelbahn Thalz ein schweres Unglück. Obwohl die Bobrennen abgesagt waren, fuhr doch ein sechssitziger Bob die Rodelbahn hinunter. Er erlangte auf der vereisten Bahn eine ungeheure Geschwindigkeit, konnte während der Fahrt nicht bremsen und fuhr bis in die Stadt hinein. Dort prallte er gegen einen Baum, wobei der Lenker, der 28 Jahre alte Sterz, so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Sein Bruder wurde mit schweren Verletzungen in das Quedlinburger Krankenhaus eingeliefert, während die übrigen vier Mitfahrer mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Auf der Schierker Rodelbahn fuhr ein Rodelschlitten beim Ueberqueren der Brockenstraße in voller Fahrt gegen ein Postauto. Während der Lenker nur leichte Verletzungen erlitt, starb eine mitfahrende Frau bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

Auf einer Stuttgarter Rodelbahn fuhr ein mit sieben Personen besetzter Rennschlitten an einer Kurve in die Zuschauermenge hinein. Sieben Personen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Opfer der Lawinen.

× München, 20. Jan. (Drahtb.)

Am Nordwesthang der Hoch-Riss sind drei Münchener Skiläufer am Sonntag nachmittag von einer Lawine verschüttet worden. Es gelang, zwei Teilnehmer noch lebend aus den Schneemassen zu bergen. Der dritte Verschüttete ist nach mehrstündigem Suchen tot aufgefunden worden. Auch unter der Aipelspitze sind am Sonntag drei Skiläufer von einer Lawine erfaßt worden. Eine Person wurde getötet.

Wieder Treibeis auf der Elbe.

× Hamburg, 21. Jan. (Drahtb.)

Die Eismassen auf der Oberelbe sind in Bewegung gekommen, nachdem die Aufbruchsarbeiten gute Fortschritte gemacht hatten. Wie gemeldet wird, dürfte das treibende Eis bald Geesthacht erreichen.

Der seit Sonntag herrschende Südwind treibt die die Ostseeküste seit einigen Tagen blockierende feste Eisdecke langsam nach Norden ab. Die Eisdecke ist bereits drei Seemeilen von der Küste entfernt. Die Küstenschiffahrt in den Häfen ist wieder aufgenommen worden.

Sieben Unglücksfälle auf dem Eis in England.

Ⓞ London, 21. Jan. (Drahtb.)

Während des Wochenendes sind bei Unglücksfällen auf dem Eise sieben Personen ums Leben gekommen.

17 Grad Wärme in Neuyork.

Ⓞ Neuyork, 21. Jan. (Drahtb.)

Während im mittleren Westen der Vereinigten Staaten noch kaltes Winterwetter herrscht, hatte Neuyork am Sonnabend den wärmsten 19. Januar seit 53 Jahren zu verzeichnen. Das Thermometer zeigte eine Höchsttemperatur von fast 17 Grad Celsius an, während die Mindesttemperatur 12,5 Grad betrug.

Londoner deutsche Botschaft in Wassergefahr.

AA. London, 21. Jan. (Eig. Drahtb.)

Gegenüber der deutschen Botschaft in London kam es am Montag zu einem neuen unterirdischen Rohrbruch, wodurch die Straße in einem Umfange von zwanzig Meter im Quadrat aufgerissen und bedeutende Wassermassen hervorquollen, bevor die Zufuhr abgestellt werden konnte.

„Sunday Expreß" veröffentlicht an führender Stelle einen Bericht, der die Aufmerksamkeit der englischen Oeffentlichkeit auf die Gefahr hinlenkt, die für Groß-London in der außerordentlich starken Untertunnelung besteht. Unter dem Stadtgebiet liegt kreuz und quer ein Tunnelnetz von insgesamt mehr als 1600 Kilometer Länge, zum Teil weniger als 30 Meter unter der Oberfläche. Der außerordentlich gestiegene Verkehr und die mehr und mehr angewandten neuen Methoden für den Straßenbau haben auch nach Ansicht der Sachverständigen ein ernstes Problem geschaffen. Die neuen Straßen lassen kein Regenwasser durch, so daß bei starkem Regenfall sich in den unterirdischen Kanälen ungeheure Wassermengen sammeln, die oft zu Rohrbrüchen und dadurch wiederum zu Beeinträchtigungen der Festigkeit des Grundes führen. Eine Ueberprüfung des gesamten unterirdischen Kanalnetzes ist nahezu unmöglich, da sie — abgesehen von den Kosten von vielen Millionen Pfund — das gesamte Leben der Stadt so gut wie lahmlegen würden.

Parlamentarische Vorarbeiten.

× Berlin, 21. Jan. (Drahtb.)

Im Reichstag versammelten sich am Montag die Sozialdemokraten zu ihrer ersten Fraktionssitzung nach der Weihnachtspause. Gegenstand der Aussprache bildete die gesamte politische Lage, insbesondere der vom Kabinett vorgelegte Reichshaushaltsplan und die dazu gehörigen Steuervorlagen. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding nahm an der Sitzung teil.

Die Zentrumsfraktion trat am Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der lediglich laufende Angelegenheiten besprochen wurden. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Fraktion nahm zunächst einen Bericht über die Vorstandswahl entgegen, die erneut vertagt wurde und befaßte sich in der Hauptsache mit der Frage der Kreditaktion für die Sozialversicherung.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, Abg Scheidemann, hat den Ausschuß auf Freitag vormittag einberufen, und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. die Tagung des Völkerbundsrates in Lugano. 2. Der Stand der Reparationsverhandlungen. 3. Beratung von Petitionen.

Ludendorff und „Dr." Tausend.

Ⓞ München, 21. Jan. (Drahtb.)

Zu den Gerüchten, daß auch General Ludendorff sich unter den durch die Angelegenheit Tausend geschädigten Personen befinde, wird bekannt, daß es Tausend tatsächlich verstanden habe, auch General Ludendorff zu beteiligen. In einem Notlagoratorium in Gilching bei München sei vor einem Kreise von Interessenten, zu denen auch ein Großindustrieller mit Hackenkreuzabzeichen gehört habe, ein Versuch vorgeführt worden, der das Ergebnis gehabt hätte, daß tatsächlich aus dem Rohstoff eine kleine Menge Gold gewonnen worden sei. Die Wiederholung des Versuches habe das gleiche Ergebnis gehabt. Auf Grund dieses Versuches seien Tausend namhafte Geldmittel zu seiner Erfindung zur Verfügung gestellt worden. Tausend habe dann dem General Ludendorff vertraglich einen prozentualen Anteil an dem Gewinn für nationale Zwecke zugesagt. Ludendorffs Rechtsbeistand habe aber darauf bestanden, daß innerhalb einer bestimmten Frist Tausend ein überzeugendes Gutachten beibrächte. Nachdem die Zeit verstrichen sei, ohne daß das verlangte Gutachten vorgelegt worden sei, habe der Rechtsbeistand dem General Ludendorff dringend geraten, seine Mitwirkung zurückzuziehen, das auch geschehen sei.

Aufgelöste Kroatenparteien.

Belgrad findet keinen Weg zum inneren Frieden.

Wird Matschek verhaftet?

Ⓞ Agram, 20. Jan. (Drahtb.)

Am Sonntag erschienen Polizeiorgane bei dem Präsidenten der Kroatischen Bauernpartei, der Kroatischen Rechtspartei und der Kroatischen Volkspartei und übermittelten ihnen die Dekrete, in denen diese Parteien auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates als aufgelöst erklärt werden. Die selbständige Demokratische Partei (Pribitschewitsch-Partei), die mit der Bauernpartei in der bäuerlich-demokratischen Koalition vereinigt ist, wurde nicht aufgelöst, weil in ihrem Namen weder Stammes-, noch religiöse Grundsätze zum Ausdruck kommen. In politischen Kreisen erwartet man auch die Auflösung der deutschen und der ungarischen Parteien für die nächsten Tage. In den Parteiräumen der Kroatischen Bauernpartei trafen die Polizisten den Verwaltungssekretär Kosnitsch an, dem der Erlaß des Polizeipräfekten in Agram überreicht wurde. In diesen Anordnungen untersagt die Polizei die weitere Tätigkeit der Partei und fordert die sofortige Herausgabe des Archivs und des Parteivermögens. Da Parteisekretär Kosnitsch erklärte, er sei nicht bevollmächtigt, die Archive mit dem Vermögen auszuhändigen, und da Dr. Matschek im Laufe des Vormittags in seiner Wohnung nicht aufzufinden war, wurden die Räume behördlich gesperrt und versiegelt und vor die Tür eine Polizeiwache gestellt. In gleicher Weise wurden die anderen drei kroatischen Parteien aufgelöst.

Matscheks ungebrochene Opposition.

Ⓞ Paris, 21. Jan. (Drahtb.)

In Pariser Kreisen erregt eine Nachricht von der bevorstehenden Verhaftung des Kroatischen Führers Dr. Matschek großes Aufsehen. Dr. Matschek habe dem „Matin"-Vertreter gegenüber auf die Tatsache hingewiesen, daß die Initiative des südslawischen Königs im ersten Augenblick in Kroatien eine vorzügliche Aufnahme fand, die Genugtuung aber bald, angesichts der Zusammensetzung des Ministeriums einer Enttäuschung Platz machte. Im Prinzip hätten die Kroaten gegen das Ausnahmeregime nichts einzuwenden. Es sei aber gegen die Kroaten gerichtet, während es im Gegenteil eine neue Lage schaffen sollte, in der die kroatischen Ansprüche mit Wohlwollen geprüft werden sollten. Die serbischen Politiker hätten die guten Absichten des Herrschers, an denen die Kroaten niemals gezweifelt hätten, mißbraucht.

Wie die Römer die Germanen sahen.

Die einzige Kunde von den alten Germanen wird uns außer durch die dürftigen Ergebnisse der Sprachwissenschaft und die Bodenkunde durch die Nachrichten der griechischen und römischen Schriftsteller überliefert, und es ist ein besonderes Glück, daß von deutschen Wesen bereits aus so früher Zeit ein solch unschätzbares Zeugnis uns Kunde gibt wie etwa die „Germania" des Tacitus. Aber daneben steht noch eine Fülle von Nachrichten aus der antiken Literatur, die noch niemals bisher in ihrer Gesamtheit gesammelt worden waren. Diese notwendige Vereinigung sämtlicher Zeugnisse hat nun Wilhelm Capelle in seinem soeben bei Eugen Diederichs in Jena erschienenen Werk „Das alte Germanien" unternommen, in dem er Stellen aus über 50 griechischen und römischen Schriftstellern, die aus Athen und Rom, aus Antiochia und Byzanz, aus Gallien und Spanien und selbst von der Mosel stammen, geordnet und in wortgetreuer Verdeutschung vorgelegt hat. Zum ersten Mal wird uns eine wissenschaftlich vollständige Sammlung der geschichtlichen Nachrichten über die Germanen bis zu ihrem Eintritt in die Weltpolitik geboten. Freilich müssen diese so überaus wertvollen Quellen richtig eingeschätzt werden, denn diese Ueberlieferung ist trotz allem überaus lückenhaft und die wichtigsten Hauptwerke, wie die Geschichtsbücher des Poseidonios, die „Germanenkriege" des älteren Plinius, sind hoffnungslos verloren. Es waren auch außer Poseidonius keine Forscher, die zum wissenschaftlichen Studium Germanien bereisten, sondern es waren entweder Soldaten, die wie Cäsar und Plinius mit ihren Truppen in Feindesland zogen, oder es waren unternehmungslustige Kaufleute, die mit den fernen Barbarenvölkern Handel treiben wollten. Diesen verdanken wir alle wichtigen Nachrichten über die alten Germanen und ihre Heimat. Von solchen Offizieren und Händlern wurden naturgemäß viele Seiten des germanischen Wesens garnicht berücksichtigt. Seiten, die gerade das innerste Wesen der germanischen Seele angehen; so sind die antiken Mitteilungen über die Religion der Germanen äußerst dürftig und obendrein, wie z. B. bei Cäsar, vollkommen falsch.

Noch ein anderer Grund der mangelnden Kenntnis muß berücksichtigt werden: keiner der vielen Römer, die nach Germanien kamen, hat die Sprache des Landes verstanden, sondern alle mußten sich bei Verhandlungen mit der Vermittlung von Dolmetschern begnügen. Wenn man aber die Sprache eines Volkes nicht versteht, dann wird man es nie ganz kennen lernen können. Diese Tatsache hängt aufs engste mit der Kluft zusammen, die der Römer zwischen sich und den Germanen fühlte, der für ihn doch stets der „Barbar" blieb, bezeichnend für diese Auffassung ist die Tatsache, daß einmal von Quinctilius Varus gesagt wird, er habe als Statthalter Germaniens begriffen, daß die Bewohner des Landes „Menschen seien, die außer der Stimme und den Gliedern des Leibes nichts von Menschen an sich hätten". Bei einer solchen Stellungnahme, die bei den meisten, auch den hochstehenden Römern herrschte, ist es nicht zu verwundern, daß ein intimeres Kennenlernen germanischen Wesens und germanischer Zustände ausgeschlossen war.

Die starke Einseitigkeit der meisten römischen Autoren gegenüber den Germanen wird auch dadurch klar, daß alle diese Angaben aus dem feindlichen Lager stammen. Welch ein unglaublich verzerrtes Bild würde künftigen Geschlechtern von dem Weltkrieg hinterlassen werden, wenn nur die Schriften des Feindbundes erhalten blieben! Aehnlich ist es mit der älteren Literatur über Deutschland, die ausschließlich von den Gegnern stammt. Haben doch die Römer überhaupt erst ganz allmählich gelernt, die „Barbaren" voneinander zu trennen und die Germanen als ein selbständiges Volk von den Kelten zu unterscheiden. Erst Cäsar ist der eigentliche Entdecker der Germanen geworden, der dieses Volk während der acht Jahre seines Kommandos in Gallien aus eigener Anschauung gründlich beobachten konnte. Diese antiken Schriftsteller, deren Wesen und Anschauung von denen der Germanen durch eine Welt geschieden waren, waren dadurch imstande, das Eigenartige dieses Volkes um so schärfer zu erkennen, und so haben sie trotz aller Irrtümer und Fehlurteile doch ein mitunter lebendiges und genaues Bild dieses Volkstums entworfen, ohne das wir überhaupt nichts von den germanischen Stämmen vor ihrem Auftreten in der Geschichte wüßten und das daher einen unvergleichlichen und unvergänglichen Wert besitzt.

Lustige Ecke.

Herr Rotsattel steht vor Gericht in einer sehr üblen Angelegenheit, die irgend etwas mit Hehlerei und ähnlichen netten Dingen zu tun hat. Mit knapper Not bekommt ihn sein Verteidiger frei. Der Richter betont, daß man Herrn Rotsattel nur aus Mangel an Beweisen freigesprochen habe und legt ihm ans Herz, künftighin schlechte Gesellschaft peinlichst zu meiden. „Darauf können Sie sich verlassen, Herr Richter," sagt Rotsattel, „Sie werden mich hier nie wieder zu sehen bekommen."

*

Der Bräutigam kommt von einer längeren Reise zurück. Nach den ersten Begrüßungsstürmen fragt er die Braut: „Sag mal, Geliebte, bist du mir auch treu gewesen?" „Nun, das versteht sich doch von selbst," antwortet die keusche Braut. „Aber, daß ichs dir gleich gestehe: zweimal bin ich geküßt worden." Rollenden Auges grollt der Bräutigam: „Gestehe, von wem?" „Ach," meint das Bräutchen, das Fingerchen im Munde, „es hat nicht viel auf sich. Das erste Mal vom Verein der Naturfreunde und das zweite Mal vom Athletenklub „Grüne Eiche".

*

Unter Freundinnen: Frau Lund: „Ich freue mich wirklich, daß Ihre Schwester sich in unserem Hause so wohl fühlt." — Frau Larson: „Ach ja, sie ist von jeher so anspruchslos gewesen."

*

Die Primadonna von Dödeln, so lesen wir im Theater", sang die Norma. Aber sie blieb in ihrer Wahnsinnsarie nicht Takt mit dem Orchester. Einmal war sie drei Takte früher fertig, und einmal zwei Takte später. Zum achten Male schon ließ der Kapellmeister während der Probe die Arie wiederholen. Wieder vergeblich. „So halten Sie doch endlich Takt, Fräulein!" schrie er da erregt hinauf. „Was brauche ich Takt, Herr?" entgegnete die Sängerin nervös, „als Wahnsinnige kann ich singen, wie ich will."

Oertliches.

22. Januar 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Vom Autobusverkehr.

Uebernahme der Linien durch die Straßenbahn-Gesellschaften.

I. Am 1. Februar wird die Kraftverkehrsgesellschaft „Ruhr" in Gerthe, die für die Autobus-Gesellschaft Bochum—Herne—Witten" die Kraftomnibuslinien:

Buer—Gelsenkirchen-Bismarck—Haferkamp—Horbel—Bochum
Bochum—Querenburg
Bochum—Hiltrop—Bergen—Herne—Hochlarmark
Bochum—Hiltrop—Bergen—Herne—Zeche Friedrich d. Gr.
Bochum—Zeche Karoline
Herne—Gerthe—Langendreer
Witten—Herbede
Witten—Herbede
Dortmund—Witten—Hidinghausen—Barmen—Elberfeld

betreibt, den gesamten Verkehr auf diesen Linieneinstellen. Bei näherer Beobachtung der auf den gesamten Linien verkehrenden Kraftomnibussen wird man feststellen, daß die nur wenig benutzt werden. Die Folge davon ist, daß die Gesellschaft beständig erhebliche Zuschüsse fordert und auf die Dauer nicht bestehen kann. Durch die Betriebseinstellung auf den vorbezeichneten Linien durch die Kraftverkehrsgesellschaft „Ruhr" wird der Verkehr jedoch nicht stillgelegt. Die Westfälische Straßenbahn G. m. b. H. in Gerthe sowie die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G. werden den Betrieb ab 1. Februar weiterführen. Während die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahner die beiden Linien: Buer—Gelsenkirchen-Bismarck—Haferkamp—Röhlinghausen—Horbel—Bochum und Bochum—Querenburg übernehmen, übernimmt die Westfälische Straßenbahn die übrigen Linien. Der Wagenpark der Kraftverkehrsgesellschaft wird unter den beiden Straßenbahngesellschaften aufgeteilt. Desgleichen wird auch das Fahrpersonal der Kraftverkehrsgesellschaft von den Straßenbahnen übernommen.

R.U.Wo. – Reichs-Unfallverhütungs-Woche.

Vom 24. Februar bis 3. März 1929.
Helft Unfälle verhüten.

Unter diesem Motto wird die Reichs-Unfallverhütungs-Woche vom 24. Februar bis 3. März 1929 vom Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften, Berlin, unter Mitwirkung sämtlicher für die Volksgesundheit und speziell für die Unfallverhütung verantwortlicher bezw. daran interessierter Behörden, Organisationen und Verbände veranstaltet. Das Ziel der R.U.Wo. ist, durch eine großzügige Aufklärungsaktion unter den Arbeitern, Angestellten und im allgemeinen Laienpublikum, besonders auch in den Schulen Verständnis für die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Unfallverhütung zu wecken und dadurch die immer noch zu hohen Unfallziffern in den gewerblichen Betrieben, bei öffentlichen Verkehrsmitteln, im Haushalt, sowie im Straßenverkehr herabzumindern. Eine derartige, auf ein enges Gebiet beschränkte und dadurch um so wirkungsvollere Propaganda liegt im wohlverstandenen Allgemeininteresse, da nicht nur sonst nutzlos vergeudetes Volksvermögen erspart wird, sondern vor allen Dingen Arbeitsfähigkeit und Arbeitskraft erhalten bleiben.

Der Bergbau unter Führung der Mannesmannröhren-Werke befaßt sich zurzeit mit der Bildung eines Ortsausschusses für Gelsenkirchen-Buer und beabsichtigt zu diesem Zwecke alle an der R.U.Wo. interessierten Kreise zu einer noch in dieser Woche stattfindenden gemeinsamen Besprechung einzuladen. In dieser Besprechung soll der endgültige Ortsausschuß gewählt und insbesondere eine Ausstellung von Sicherheitseinrichtungen, Unfallverhütungsbildern u. a. Aufklärungsmitteln beraten werden.

Ehrung für langjährige Dienste im Feuerlöschwesen

Der Herr Preußische Minister des Innern hat namens des Preußischen Staatsministeriums den Herren Hilfsfeuermann Karl Stock, Kaufmann Wilhelm Linden und Malermeister Alois Schaeferskord in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Erfüllung der Dienstpflichten das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen. Herr Bürgermeister Sprenger konnte am Freitag, den 11. Januar, den vorgenannten Herren das Erinnerungszeichen nebst einer künstlerisch ausgeführten Besturkunde überreichen. In anerkennenden Worten würdigte er ihre Verdienste um das Feuerlöschwesen und sprach ihnen im Namen der Stadtverwaltung die herzlichsten Glückwünsche aus.

Unsicherheit auf der Zeppelinallee.

Gi Vor nicht allzu langer Zeit mußte die Zeitung berichten, daß in der Schwindstraße hinter dem Stadtgarten ein Mann in unsittlichem Aufzuge sein Unwesen getrieben habe, der jedoch, dank sofortiger Anzeige, in der Dürerstraße gestellt und festgenommen worden sei. Leider aber ist dadurch jener Stadtbezirk keineswegs sicherer geworden. Vor allem haben es die lichtscheuen Elemente auf die weniger belebte Zeppelinallee in der Höhe des Stadtgartens abgesehen, und wer abends nach Dunkelwerden oder morgens vor Tagesanbruch jenen Straßenabschnitt passieren muß, kann Tag für Tag die unangenehmsten Belästigungen erfahren. Wie überall, so machen sich die Unholde vor allem an junge Mädchen und Frauen heran, und man wundert sich somit nicht darüber, wenn man hört, daß beispielsweise Hausangestellte, die abends gegen 8 Uhr von ihrer Herrschaft heimkehren und die Zeppelinallee benützen müssen, sich ständig mit einem Knittel bewaffnen und im Laufschritt jener Gefahr zu entgehen versuchen. Diese Zustände müssen unbedingt anders werden — die Polizei sollte doppelt wachsam sein, um den gemeingefährlichen Elementen und Schmutzfinken das Handwerk zu legen. Die üblichen Tagesstreifen genügen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht — auch abends ist eine strenge Ueberwachung des Straßenbildes unerläßlich, damit jeder Fußgänger unbelästigt und furchtlos seines Weges gehen kann.

Die Straße ist kein Spielplatz.

Eltern, schützt Eure Kinder vor Verkehrsunfällen!

Pp. Die Anzahl der an Verkehrsunfällen beteiligten Personen ist, wie statistisch festgestellt worden ist, allgemein in der letzten Zeit erheblich gesunken, was der aufklärenden Arbeit der Behörden und Verkehrsvereine, der sich allmählich immermehr vervollkommnenden Verkehrsregelung und schließlich der Einstellung des Publikums auf die veränderten Verkehrsverhältnisse zuzuschreiben ist.

In bedauerlichem Maße fallen jedoch noch immer gerade Kinder Verkehrsunfällen zum Opfer,

und ein Blick in die Statistik kann mit tiefer Trauer erfüllen, wenn man sieht, wieviel junges, blühendes, hoffnungsreiches Leben durch Verkehrsunfälle vernichtet worden ist. Die Straße ist kein Spielplatz, das muß bei der heutigen verkehrsreichen Zeit immer wieder betont werden, und wird doch immer wieder vergessen. Gerade beim Spiel auf der Straße, bei der Verfolgung von Spielkameraden oder des davon rollenden Spielzeuges, geschehen die meisten Unfälle. Das Kind sieht nichts als sein geliebtes Spielzeug und achtet auf nichts anderes. Auch der schon oft gerügte

Unfug des Anhängens an Wagen

hat schon manches Unglück hervorgerufen. Wie leicht kann sich das Kind beim Abspringen vom Wagen verletzen, wie leicht kann es beim Loslassen und Fortlaufen von überholenden oder entgegenkommenden Fahrzeugen erfaßt oder durch herunterfallende Gegenstände verletzt werden. Ein erheblicher Teil der Unfälle wird auch herbeigeführt durch

Unvernünftiges Fahren der Kinder mit Fahrrädern.

Hier werden Wettfahrten veranstaltet, da wird der Spielkamerad auf das Fahrrad genommen und so die Lenkung des Rades erschwert, die allgemein gültigen Verkehrsregeln werden nicht beachtet und die Folgen davon sind häufig Verletzungen oder Tod. Jedoch nicht nur als Opfer, sondern auch

als Verursacher von Verkehrsunfällen kommen oft Kinder in Frage.

So mancher Verkehrsunfall ist durch spielende Kinder, durch das Werfen oder Schlagen von Bällen oder, was gerade besonders zeitgemäß ist, von Schneebällen entstanden. Das Kind denkt vielleicht nichts Böses dabei, wenn es die vorüberfahrenden Wagen oder Kraftwagen mit Schnee bewirft. Wie leicht jedoch gerade hierdurch Unfälle entstehen können, wird jedem Einsichtigen klar sein. Noch kürzlich wurde einem Kraftwagenführer von einem Kinde ein Schneeball ins Gesicht geworfen. Der Führer hätte hierdurch beinahe die Herrschaft über den Wagen vollständig verloren. Eine kindliche Unsitte der Wintermonate ist auch das Anlegen der beliebten Schlinder- oder Rodelbahnen. Ob es sich hierbei um öffentliche Straßen oder Plätze handelt, ist dem Kind gleichgültig. Es denkt gewiß nichts Böses hierbei und vor allen Dingen nicht an die vielleicht entstehenden Folgen des Ausgleitens und Stürzen anderer Personen. Hier bedarf es der Aufsicht und der Einwirkung aller, um die Kinder auf die entstehenden Folgen hinzuweisen.

Da das Einschreiten uniformierter Polizeibeamter bei Kindern nur selten möglich ist, bleibt als wirksames Mittel meist nur stete Einwirkung der Eltern und Lehrpersonen übrig. Immer wieder kann den Eltern nur eindringlichst gepredigt werden: Haltet Eure Kinder von den Straßen, belehrt sie über die Gefahren des Verkehrs und über die Folgen unüberlegter Unarten, denkt an die Folgen, die für Euch und Eure Kinder entstehen!

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten

Ein Kriegerdenkmal in Gelsenkirchen.

Der Anfang: 1000 Mark von der Kriegsgräberfürsorge.

 # Die Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Gelsenkirchen, hat für ein Ehrenmal für die im Kriege Gefallenen 1000 Mark auf einem Konto bei der Commerz- und Privatbank hinterlegt. Das Denkmal soll in Gelsenkirchen errichtet werden.

Der Gedanke, in Gelsenkirchen ein Denkmal zu Ehren der im Kriege Gefallenen zu errichten, ist nicht neu. Schon seit einigen Jahren haben sich weitere Kreise damit beschäftigt. Alle Vorarbeiten fanden jedoch an den wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein Ende, wenn auch trotzdem der Gedanke, daß einmal auch in Gelsenkirchen ein Denkmal zur Errichtung kommen würde, nie ganz fallen gelassen ist. Auch an den Platz hatte man gedacht und zwar einmal der zwischen Rathaus und Lyzeum oder der im neuen Stadtgarten, am Ende des geraden Weges, der am Rosenbeet seinen Anfang nimmt. Welcher Art das Denkmal sein soll, ist noch nicht erwogen worden, hängt ja auch völlig von der Höhe des später zur Verfügung stehenden Geldes ab. Wie auch alles werden möge: soviel ist jetzt nur zu sagen, daß ein Anfang gemacht worden ist. Alles weitere wird von den führenden Stellen demnächst mitgeteilt werden.

An schwerer Verletzung gestorben.

fr. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Samstag nachmittag. Der Kutscher einer Bochumer Brauerei hatte in der Marktstraße in Gelsenkirchen Bierfässer abzuliefern. Hierbei kamen die Fässer ins Rutschen, eines derselben fiel dem Kutscher gegen einen Arm, der einen komplizierten Bruch erhielt. Der schwer verletzte Mann wurde ins evangelische Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen müssen wohl noch schwererer Natur gewesen sein, denn am gestrigen Montag ist der Mann nach großen Schmerzen gestorben. Der Tote hinterläßt seine Frau mit sieben Kindern.

 # Gefährliches Spiel unserer Jugend! Spaziergänger am Kanal konnten am Sonntag nachmittag beobachten, wie etwa ein Dutzend Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren trotz des Tauwetters auf dem sehr brüchigen Kanaleis sorglos von Scholle zu Scholle sprangen und selbst die mit dünnem Eis überzogene Fahrrinne betraten. Den älteren Zuschauern auf der Brücke standen die Haare zu Berge ob des gefährlichen Spiels. Dringliche Warnungen, die man den Kindern zurief, wurden mit höhnischem Lachen beantwortet. Hiermit nicht genug, machten es die Jungen den Seiltänzern gleich, erkletterten an der Hafeneinfahrt den großen Brückenbogen, der bis zur Straßendecke eine Höhe von 4 bis 5 Meter hat und zur anderen Seite bis zur Eisdecke etwa eine solche von 8 bis 9 Meter. Haben alle Ermahnungen in unserer Zeitung nicht gefruchtet? Tragen hier nicht die Eltern selbst einen großen Teil der Schuld an solch gefahrvollem Treiben? Meist kommt die Einsicht erst, wenn das Unglück geschehen ist.

Ho. **Zusammenstoß.** Am Montag nachmittag um 4.30 Uhr stieß an der Bulmker Ausweiche in der Wannerstraße ein Auto mit einem leichten Einspännerfuhrwerk zusammen. Außer einer zertrümmerten Fensterscheibe des Autos gab es keinen weiteren Schaden. Ein Schutzmann notierte den Vorfall.

= **Er wollte gern Herr im Hause sein.** Eine lustige Sache spielte sich in der vergangenen Woche in Gelsenkirchen ab. Einsam sitzt in einer Polizeiwache der Wachthabende, fast ist es 3 Uhr geworden. Plötzlich kommt ein Mann, nicht ganz nüchtern, auch nicht stark betrunken, und erzählt dem Beamten, daß er soeben Schläge von seiner Frau erhalten habe. Darsei. Das glaube seine Frau aber nicht eher, als bis er es schriftlich schwarz auf weiß, bringe. Jetzt bitte er daher den Beamten, ihm den Absatz aus dem Gesetzbuch abzuschreiben und mit einem Stempel zu versehen. Leider konnte dem tapferen Mann nicht geholfen werden, ihm wurde bedeutet, sich selbst zum „Herrn im Hause" zu machen.

 # Ein reuiger Sünder. In der Nacht zum Montag entriß ein junger Mann einer Frauensperson, mit welcher er längere Zeit an der Ecke Wiese — Königstraße gestanden hatte, die Handtasche und ergriff damit die Flucht. Der Täter gab nach etwa 10 Minuten die Handtasche an einen Polizeibeamten unter Darlegung des Sachverhalts ab mit dem Bemerken, daß er zur Zeit der Tat über die Folgen nicht nachgedacht habe.

 # Frühlingsboten! Gestern kamen nicht weniger denn fünf Kinder zu unserer Redaktion und brachten uns je einen Schmetterling, die die Nase etwas zu früh in die Welt gesteckt hatten und nun ihr voreiliges Anklinden des Frühlings mit dem frühen Tode bezahlen müssen. Die wärmere Sonne der letzten Tage hatte sicher dazu beigetragen, die Kohlweißlinge aus ihrem Versteck herauszulocken.

 # Zur Berufswahl. Der Kellner- und der Kochberuf erscheinen manchem Ostern die Schule verlassenden jungen Menschen erstrebenswert. Ueber die Verhältnisse und Aussichten in diesen Berufen unterrichten zwei Broschüren, die kostenfrei vom Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Cafe-Angestellten, Zweigverein Gelsenkirchen-Buer, Vorsitzender Otto Kropp Gelsenkirchen, Grenzstraß 124, 1. Etage, abgegeben werden.

sch. **Vom Hüller Interessenverein.** In dieser Woche wird nun auch die letzte der bestimmten Kommissionen tagen, um das vorzunehmende Arbeitsprogramm ausführlich zu beraten. Es soll dann der Gründungstermin festgesetzt werden. In diesen Tagen geht in Hüllen die Sammelliste für den Interessenverein um, damit man die Ausgaben für Porto usw. decken kann. Jeder Hüller Bürger wird hoffentlich ein Scherflein über haben.

 # Die Revision der Quittungskarten wird fortgesetzt im Stadtteil Ueckendorf beginnend mit Ueckendorferstraße und Nebenstraßen. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hausversonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

 # Städt. Musikverein. Nächste Probe Donnerstag in Buer. Abfahrt mit Autobussen 19,40 Uhr ab Ringstraße, Ecke Hochstraße.

Vom Schöffengericht Gelsenkirchen.

Auf dem Dache saßen . . .

÷ Der Dauernderwerbslose Kr., der mit der Polizei schon manchen harten Kampf ausgefochten hatte und wiederholt eingelocht werden mußte, war am 14. Dezember wieder einmal kanonenvoll. In der Seidlitzstraße kletterte er an einem Gerüst auf das Dach eines Wohnhauses und schimpfte von oben herab auf die Menschheit, die ihre Blicke auf „Seine Hoheit" richtete. Bald flogen Steine usw. herab, ein Beamter kam und sah seine Machtlosigkeit ein. Er rief Verstärkung herbei und man mußte feststellen, daß Kr. in der Dunkelheit ein ganz gefährlicher Gegner auf dem Dache war. Also mußte die Feuerwehr als Mädchen für alles heranrücken und K. mit dem Scheinwerfer beleuchten. Inzwischen hatte der einarmige Berginvalide S., der mit den Strafgesetzen oft in Konflikt gekommen war, das Dach erstiegen und setzte sich mit K. auf den Giebelrand. Ein Beamter kletterte auf das Dach und ersuchte die „Hoheiten", herabzusteigen. Da diese keinen Tabak mehr hatten, verlangten sie von dem Beamten Zigaretten, die auch gegeben sein sollen. Als jedoch die beiden trotzdem nicht den luftigen Sitz verlassen wollten, mußte der Beamte nachdrücklicher vorgehen. Jetzt soll S. den Beamten zu einer unanständigen Handlung eingeladen haben. S. hat dann auch noch gesagt, wenn der Beamte zu K. nicht humaner sein würde, dann müsse einer vom Dache fliegen. Jetzt dreht sich alles darum, ob diese Aeußerung als Bedrohung aufzufassen ist, was S. bestreitet. Neue Zeugen sollen geladen werden.

*

Alles für ein Nachtquartier. Drei erwerbslose Arbeiter aus Witten hatten sich auf den Weg gemacht, um Arbeit zu suchen. Auf den Fürsorgeämtern, wo sie um Unterstützungen vorgesprochen hätten, soll ihnen immer gesagt worden sein, daß solche starken Männer leicht Arbeit erhalten könnten. Hungrig und müde langten sie eines Tages in Gelsenkirchen an. Sie fragten einen Beamten am Bahnhof, wo sie nachts über verweilen könnten. Der Beamte soll sie in den Wartesaal des Hauptbahnhofes geschickt haben. Hier seien sie jedoch nicht untergekommen, und so hätten sie sich an einen anderen Beamten gewandt, der ihnen keinen Rat erteilen konnte. Jetzt sagten sie, sie würden irgend eine Fensterscheibe einschlagen, um für eine Nacht festgesetzt zu werden. Dieser Drohung folgte schnell die Tat. Bei Thiel wurde die Scheibe eingeschlagen, und man eignete sich einige Sachen aus dem Schaufenster an, um überhaupt festgesetzt zu werden. Damit hatten sie das Glück; denn sie wurden wegen schweren Diebstahls ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Seit dem 19. November haben sie hier die Zeit verbringen müssen. Das Gericht glaubte den Angeklagten und erkannte lediglich wegen Sachbeschädigung auf sechs Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

*

Der Mann mit dem großen „Kohl".

Der Arbeiter A. lieh sich von einem Pferdehändler ein Pferd und von einem Stellmacher einen Wagen. Dieses Leihgut verklopfte er nach einem Monat, ohne den Erlös von 90 Mark an die Eigentümer abzuliefern. Jetzt behauptet A., der Stellmacher hätte ihm den Wagen geschenkt, weil er eine Reparatur von 10 Mark bezahlt hätte. Auch das Pferd sei ihm von dem Händler als Schweigegeld dafür geschenkt worden, weil dieser sich eines versuchten Verbrechens schuldig gemacht hätte. Das wird von dem Händler unter Eid bestritten. Auf Grund seines reichen Strafregisters wurde A. wegen Unterschlagung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Stadtteil Horst.

□ **Neuanmeldungen für die Horster höheren Schulen,** — Progealgymnasium i. E., Höhere Mädchenschule — nehmen die Leiter der Anstalten täglich von 11 bis 12 Uhr in ihrem Amtszimmer entgegen.

□ **Altersriege des Turnvereins Horst-Emscher.** Die dieswöchentliche Turnstunde der Altersriege am Donnerstag findet nicht in der Turnhalle, sondern ausnahmsweise im Lokale Wahmann, Hochstraße, statt. Anfang 8,15 Uhr. Erscheinen aller ist erforderlich.

○ **Evangelische Kirchengemeinde.** Am Sonntag werden im Anschluß an den Hauptgottesdienst durch Herrn Pfarrer Wolfslast folgende gewählten Presbyter feierlichst in ihr Amt eingeführt: Betriebsführer Friedr. Wupper, Rektor Gustav Pohlmann, Häuserverwalter Aug. Vorländer, Stadtv. Wilh. Szalies, Bergmann Wilh. Ruhwedel, Bergmann Ernst Grönner, Frau Scharke und Invalide Joh. Naujoks.

○○ **Die Heizungsanlage der evangelischen Kirche** ist in der vergangenen Woche einer gründlichen Revision unterzogen worden. Dieselbe ist nunmehr wieder völlig instand gesetzt und dürfte jetzt allen Ansprüchen vollauf genügen. — In der letzten Sitzung des Presbyteriums wurde die Gründung eines Sammelvereins zum Besten des Erwerbs des Kirchbauplatzes in Horst-Mitte angeregt. Die Sammlerinnen des Frauenverein sollen gebeten werden, bei allen Gemeindegliedern für diesen Zweck regelmäßig zu sammeln. Man hofft, auf diese Weise im Laufe einer bestimmten Frist einen Teil der notwendigen Mittel zum Kauf des betr. Grundstücks zusammenzubekommen. Auch sollen „Bausteine" in künstlerischer Ausführung angefertigt werden, die bei besonderen Anlässen für den obigen Zweck verwandt werden können. Möchten diese Bestrebungen des Kirchenvorstandes in der gesamten Gemeinde freudige Unterstützung finden.

fr. **Feuer im Horster Palast-Theater.** Am 15. Januar, in den Mittagsstunden, brach im Palast-Theater in Horst Feuer aus, das anscheinend durch Kurzschluß entstanden ist. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden und ist nur ein Dekorationsbehang und der Bühnenvorhang verbrannt. Der Schaden ist unbedeutend.

□ **Die Generalversammlung des Horster Gartenbauvereins** fand gestern nachmittag im Vereinsheime Entschermann statt. Der Schriftführer, Rektor Kreyen-

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeigweiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vorn ihnen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wundervoll fühlend bei Zuckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos überandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6 gr. 214



meier gab den Jahresbericht. Mit der Hauptversammlung endet das neunte Geschäftsjahr des Vereins. 1928 brachte für die Gemeinde Horst-Emscher die Eingemeindung mit Gelsenkirchen-Buer. Die Folge dieser Eingemeindung war, daß sich fast alle gleichartigen Vereine in den einzelnen Stadtteilen zusammenschlossen, um so eine größere Stoßkraft zu erhalten und die gemeinsamen Interessen besser wahren zu können. Die von dem Gartenbauverein zu Anfang des Jahres aufgenommenen Verhandlungen führten im Laufe des Sommers zu der Vereinigung sämtlicher Gartenbauvereine der neuen Stadt zu einem Stadtverbande. Die Mitgliederzahl hielt sich auf derselben Höhe. Durch den Tod wurden dem Vereine drei treue Mitglieder entrissen. Die finanzielle Lage des Vereins ist so, daß er mit guter Zuversicht in das zehnte Geschäftsjahr eintreten kann. Bei der Vorstandswahl wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder 1. Schriftführer Kreyenmeier und die Beisitzer Reining. Frau Stak wiedergewählt. Dritter Beisitzer wurde Pamik, zweiter Schriftführer Köbler, Unteroffizier Masudd und Frau Stab. Für das ausscheidende Vorstandsmitglied Göbel wurde P. Schmitz gewählt. Von der Ausarbeitung einer Garten- und Spielplatzordnung wurde Abstand genommen, da der Stadtverband Gelsenkirchen-Buer eine solche ausarbeiten will. Dann wurde der Beschluß gefaßt, die beiden jetzt getrennt bestehenden Kassen zu einer Hauptkasse zu vereinigen. Der Plan, eine Einkaufskommission für das Vereinsheim zu bilden, fand allgemeine Billigung. Versammlung stimmt dafür, den früheren Amtmann und jetzigen Bürgermeister Dr. Schumacher zum Ehrenmitglied zu ernennen. Dem Antrag 500 Mark zur teilweisen Deckung der durch den Bau des Vereinsheimes entstandenen Schulden zu verwenden, wird ebenfalls stattgegeben. Die Nachricht, daß der Gartenfreund Diez und die Ritterbrauerei zusammen einen Betrag von 50 Mark zur Verschönerung des Vereinsheimes dem Horster Gartenbauverein zur Verfügung gestellt haben, wurde mit Beifall aufgenommen und den Spendern der Dank der Versammlung ausgesprochen. Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht. Anschließend wurde der Film „Wunder der Pflanze" mit einem Begleitvortrag von Dipl.-Landwirt Kost-Münster vorgeführt.

Stadtteil Buer.

Neuwahlen der deutschen Beamtenkrankenversicherung, Zahlstelle Buer.

Versammlung zur Durchführung der Wahlen im Buerschen Ratskeller am 5. Februar.

ft. Die Organe der Kasse der deutschen Beamten-Krankenversicherung Buer sind in dem Jahre neu zu wählen, in dem eine ordentliche Vertreterversammlung stattfinden muß. Der Zusammentritt dieser Vertreterversammlung ist alle 5 Jahre vorgesehen. Die letzte Versammlung fand 1924 statt, so daß in diesem Jahre sowohl die Vertreterversammlung als auch die Neuwahlen der Kassenorgane stattzufinden haben. Für die Zahlstelle I. C Buer sind 1—3 Vertrauensmänner zu wählen. Diese Wahl ist bis zum 28. 2. 1929 durchzuführen. Wahlberechtigt sind alle versicherten Beamten, Beamtinnen, Angestellte und Witwen; ferner Ehefrauen von solchen noch lebenden Beamten, die aus irgend einem Grunde nicht selbst versichert sind, ebenso alle Ehefrauen der versicherten Beamten, sofern sie am 26. 5. 1927 bereits versichert waren und der Ehemann an diesem Tage das Mitgliedsrecht besaß. Mitglieder können sich bei der Wahl vertreten lassen. Ein Mitglied kann jedoch nur bis zu 10 Mitglieder vertreten. Es hat schriftliche Vollmacht nachzuweisen. Ehemänner sind nicht ohne weiteres für ihre stimmberechtigten Frauen vertretungsberechtigt, sondern müssen ebenfalls schriftliche Vollmacht besitzen, wenn die Ehefrau nicht selbst an der Wahl teilnimmt. Zur Durchführung der Wahl findet eine Versammlung am Dienstag, den 5. Februar 1929 um 17 Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaale des Rathauses Buer statt. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. Die Wahl der Vertrauensmänner ist das wichtigste Recht und somit die vornehmste Pflicht der Mitglieder. Die Vertrauensmänner wählen den Vorstand der Bezirksverwaltung Koblenz, der wir unterstehen. Alle Mitglieder werden dringend gebeten, pünktlich zu erscheinen.



Ein flüssiges Nahrungsmittel, das Nährwert, Schmackhaftigkeit und Verdaulichkeit in sich vereint, ist das

Köstritzer Schwarzbier

— Ueber 4000 Aerzte-Gutachten und Verordnungen —

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich in allen Flaschenbierhandlungen und den durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Auskunft über bequemsten Bezug erteilt gern die fürstliche Brauerei, Bad Köstritz.

Frankreichs Kampf gegen die Autonomie



Poincare: „Zum Teufel — ich dachte, einen Kopf beseitigt zu haben — will die Autonomie denn niemals sterben?"

Wo bleibt die Wartehalle auf dem Resser Marktplatz?

M. Das Postbörnchen, das eine gewisse historische Bedeutung hat, dessen Abbruch manchen Resser mit Wehmut erfüllt, muß der Verbindungsstraße nach Westerholt weichen. Wenn diese Straße in Betrieb genommen wird, wird die Haltestelle der Linie 10 der elektrischen Straßenbahn verlegt und zwar an den Marktplatz. Da bietet sich eine Gelegenheit, einen schon oft geäußerten Wunsch des Bürgervereins zu erfüllen, nämlich den, die Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatze abzubrechen oder umzubauen, weil sie dem Platze nicht zur Zierde gereicht und oft zu allerlei Spötteleien Anlaß gegeben hat. Bisher suchten die Fahrgäste, die auf die Elektrische warten mußten, im Vorflur des Postbörnchens und an der Hausmauer Schutz vor den Unbilden der Witterung. Wenn die Haltestelle am Marktplatz liegt, sind die wartenden Fahrgäste schutzlos der Witterung preisgegeben. Es ist also notwendig, daß auf dem Marktplatze eine Wartehalle errichtet wird, mit der die Bedürfnisanstalt zweckmäßig verbunden werden könnte. Es würden auf diese Weise zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.

Ein Unhold in Buer.

Ueberfälle auf eine Frau und ein Mädchen.

ft. Ein Unhold treibt seit einigen Tagen in Buer sein Unwesen. So wurde am 18. Januar früh um 7,30 Uhr auf der Bärenkampstraße ein junges Mädchen, welches sich auf dem Wege zum Geschäft befand, angehalten und in unsittlicher Weise belästigt, und am Abend desselben Tages auf der Feldhauserstraße eine Frau, welche sich auf dem Heimwege befand. Anscheinend handelt es sich um dieselbe Persönlichkeit. Beschrieben wird sie als ziemlich klein. Sie trug hellen Schlupfer und Sportmütze.

ft. **Von einem Personenauto angefahren und verletzt.** Am 14. Januar wurde der Bergmann K. auf der Friesenstraße in Buer-Erle beim Einbiegen von der Friesen- in die Bismarckstraße von einem Personenauto angefahren. Das Fahrrad des K. ist total zertrümmert, während K. selbst geringe Verletzungen davontrug. Der rücksichtslose Fahrer kümmerte sich nicht um den Verletzten. Das Kennzeichen ist aber festgestellt.

B. **Der evang. Arbeiter- und Bürgerverein Resse** hatte am Sonntag eine gut besuchte Versammlung, in der nach der Beschlußfassung über den gemeinsamen Besuch des Ehrenfriedhofes am 24. Februar noch Bericht erstattet wurde über die letzte Sitzung des Kreisverbandes. Um die Jugend wieder heranzuziehen, wurde vorläufig beschlossen, wieder eine Trommler- und Pfeiferabteilung ins Leben zu rufen.

t. **Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter, Ortsgruppe Erle,** hatte am Sonntag bei Wigger seine Generalversammlung. Der Geschäftsbericht teilte 600 briefliche Erledigungen mit. 50 Prozent aller Eingaben hatten Erfolg. Die Neuwahl des Vorstandes leitete der Alterspräsident Kam. Wittkowski. In den Vorstand gewählt wurden: Fr. Müller durch einstimmige Wiederwahl 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender Hoff.

ft. **Zirkus Krone kommt nach Buer.** Der bekannte Zirkus Krone kündigt nach langer Zeit wieder eine Tournee durch Westdeutschland an. Zum letzten Male war er im Westen vor vier Jahren, damals schon als die größte reisende Schau Europas, die als erste mit dem Drei-Manegen-System bekannt machte. In der Zwischenzeit hat auch Krone nicht gerastet, hat er sich doch um mehr als das Doppelte vergrößert. Der Zirkus Krone wird in nächster Zeit auch nach Buer kommen.

ft. **Die Sammlung für das Buersche Ehrenmal.** Auf dem letzten Feste der Freiwilligen Feuerwehr Buer sind für das geplante Buersche Ehrenmal 70,37 Mark gesammelt worden. Dieser Betrag wurde bei der städtischen Sparkasse eingezahlt. Insgesamt befinden sich bei der Sparkasse in Buer: Spartassenbuch Nr. 1748 3645,68 Mark, an Zinsen 181,11 Mark. Ergebnis der Feuerwehrsammlung 70,37 Mark. Gesamtbetrag 3897,16 Mark. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß möglichst bei allen Veranstaltungen an das Ehrenmal gedacht werden möchte.

ft. **Programmwechsel im K.-B.-Theater Buer.** Das K.-B.-Theater in Buer wartet heute wieder mit einem neuen Programm auf. Zur Vorführung gelangen zwei Großfilme: „Die Nacht ohne Hoffnung" und „Vier Herren suchen Anschluß". Auf der Varietee-Bühne produzieren sich das Perestos-Duo und die drei Otnandreffs, die schon seit Freitag vergangener Woche das Buersche Publikum mit ihren unvergleichlichen Künsten begeistern.

ft. **Wiederaufnahme der Arbeiten an der 100 000 Volt-Leitung.** Infolge des Frostwetters hatte man die Arbeiten an der Hochspannungsleitung, die bekanntlich durch Buersches Gebiet führt, einstellen müssen. Mit dem Eintritt des Tauwetters sind die Arbeiten am gestrigen Montag in Buer-Resse wieder aufgenommen worden. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Leitungsdrähte, die erst zum Teil angebracht worden sind, vollständig zu legen. Mit einem Haspel werden die schweren Drähte von Mast zum Mast straff gezogen.

st. **Winterfest der Buerschen Freiwilligen Feuerwehr.** Die Feuerwehrleute des Löschzuges I der Freiwilligen Feuerwehr von Buer-Mitte feierten gestern im Stadtkasse ihr Winterfest. Branddirektor Neukirchen entbot in seiner Festrede den besonderen Willkommensgruß dem Vertreter des Buerschen Postamtes, Postrat Utz, sowie einer großen Zahl Westerholter Feuerwehrleute mit Oberbrandmeister Amtsbaumeister Brinkmann an der Spitze. Oberbrandmeister Brinkmann feierte in seiner Entgegnung die Arbeit für das Gemeinwohl, dem sich die Feuerwehr mit Herz und Hand verschrieben habe. Im diesem Sinne fühlten sich auch die Westerholter Feuerwehrleute eins mit den Kameraden in der Nachbarschaft. Eine Sammlung für das Buersche Ehrenmal ergab die Summe von 80 Mark. Insgesamt hat die Feuerwehr allein bisher schon für das Ehrenmal 3000 Mark zusammengebracht. Im Laufe des Abends gab es noch recht viel Kurzweil, lustige Vorträge und ausgezeichnete Darbietungen der Russenkapelle.

Die Heilsarmee,

Korps Gelsenkirchen, Hohenzollernstraße 88.

Mittwoch, den 23. Januar, abends 7.30 Uhr, spricht der Feldleutnant der Heilsarmee in Deutschland, Oberleutnant Stankuweit aus Berlin im Saale des Ausstellungsrestaurants, Wildenbruchstraße. Die Offiziere der Essener Division werden mitwirken. Jedermann ist herzlichst eingeladen.

*

Offizielle Erklärung des Hauptquartiers der Heilsarmee in Berlin über die Befugnisse des Generals in Bezug auf die Finanzen der Organisation.

1. Es ist eine Tatsache, daß in England sämtliches Eigentum der Heilsarmee auf den Namen des Generals Bramwell Booth eingetragen und der General nominell der Eigentümer sämtlicher Grundstücke usw. ist. Gleichzeitig ist aber beim Obergericht in London ein Revers hinterlegt, wonach der General sich nur als Treuhänder betrachtet und, sobald ein neuer General seine Stelle einnimmt, diese Rechtsansprüche automatisch auf denselben übergehen.

2. Es ist nicht richtig, daß der General in der Lage ist, sämtliche Bankguthaben oder die Zahlung von Schecks zu sperren. Im Gegenteil; trotz der Verhandlungen, die bereits seit Wochen im Gange sind, gehen die Geschäfte und die Auszahlungen der notwendigen Gelder reibungslos vor sich. Es wäre sonst unmöglich gewesen, daß der hohe Rat die ganzen Anordnungen hätte treffen können.

3. Die Tatsache, daß sämtliches Eigentum auf den Namen des Generals eingetragen ist, trifft übrigens nur für England zu. In sämtlichen anderen Ländern hat man irgendeine Gesellschaftsform als juristische Person gewählt. Z. B. ist die für Deutschland gewählte Form die einer „Gesellschaft mit beschränkter Haftung", eingetragen beim Amtsgericht Berlin-Mitte. Zur Auszahlung von Geldern genügen zwei Unterschriften von höheren Stabsoffizieren. Außerdem darf keine Zahlung erfolgen, die nicht in einer regelmäßig stattfindenden Finanzsitzung, an der mindestens vier Stabsoffiziere teilnehmen müssen, genehmigt ist.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

\# **Die Freiwillige Städtische Feuerwehr, Abteilung IV, Gelsenkirchen-Bismarck,** feierte im Saale des Bismarcker Hofes ihr Winterfest, das einen sehr angeregten Verlauf nahm. Zahlreich war die Bürgerschaft mit ihren Damen vertreten. Diese Tatsache beweist, welch hoher Beliebtheit sich die Abteilung erfreut. Der 1. Brandmeister, Kamerad Linden, wünschte allen einen frohen Verlauf des Festes. Das reichhaltige Programm sorgte aufs beste für einen genußreichen Abend. Aus dem Programm heben wir besonders den von Frl. Reichmann vorgetragenen und von Herrn Ignaz Bareiß verfaßten herrlichen Prolog hervor. Auch der von acht jungen Damen aufgeführte Reigen in Husarenuniform fand großen Anklang, ebenso die Theateraufführungen der Truppe „Genelius", sowie die gesanglichen Darbietungen des Doppelquartetts „Ruhrperle". Herr Geisweid als Branddirektor der Freiwilligen Feuerwehr Gelsenkirchen fand Worte der Anerkennung und knüpfte daran die Hoffnung, daß das Verhältnis zwischen Feuerwehr und Bürgerschaft sich immermehr festigen möge. Das Fest nahm einen wirklich harmonischen Verlauf und ist der Festkommission, wie auch der Vergnügungskommission unter der Leitung des 2. Brandmeisters Schaub, auch an dieser Stelle für ihre Mühe und Tätigkeit Dank zu sagen.

\# **25 Jahre Lotterieklub „Zum alten Dessauer".** Eine feine Feier fand am Samstag bei Engelhardt an der Dessauerstraße statt. Der Lotterieklub „Zum alten Dessauer" konnte sein 25jähriges Bestehen feiern. Der Vorsitzende verstand es, die rechte Stimmung schon in seiner Festrede zu erzeugen. Herr Overkott gedachte besonders des einzigen noch lebenden Gründers, des alten Vater Kaspar Voß, der während des ganzen Abends im Mittelpunkt der Feier stand. Viel Schönes wurde geboten und alle verließen die Feier in dem Bewußtsein, angenehme Stunden verlebt zu haben.

\# **Gründungsversammlung einer Orchestervereinigung** hiesiger Berufsmusiker. Zur Gründung eines solchen Vereins hatten sich am Mittwoch abend im Lokal „Deutsches Haus" etwa 20 Berufsmusiker zusammengefunden. Der gewählte Wahlvorsitzende Korbel leitete die Verhandlungen, aus denen dann die neue Orchestervereinigung hiesiger Berufsmusiker gebildet wurde. Zum Musikleiter wurde Hermann Gaede und zum Geschäftsführer Artur Aurisch gewählt. Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: Vorsitzender Schwarz, Kassierer Herget und Korbel und 2 Revisoren.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Hüllen.** Die am Sonntag im Gemeindehause abgehaltene Jahresgeneralversammlung hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen. Nach gemeinsamem Gesang und dem Willkommengruß des Vorsitzenden Beyer gedachte man dem Heimgange des langjährigen Vorstandsmitgliedes Friedrich. Die Niederschrift fand Genehmigung. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Der Jahresbericht 1928 konnte ein reges Vereinsleben feststellen. Zwei Mitglieder und drei Mitgliederfrauen wurden durch den Tod abgerufen. Eine goldene und fünf silberne Hochzeiten konnten im Mitgliederkreise begangen werden. Für soziale Zwecke, Kranken- und Sterbeunterstützung wurden recht erhebliche Beträge aufgewandt. Zu Ostern konnten 13 Kinder aus Vereinskreisen recht wirksam zur Konfirmation unterstützt werden. Der Kassenbericht konnte mit einem äußerst erfreulichen Kassenabschluß aufwarten. Den Kassierern Weiß und Knoch wurde auf Antrag der Kassenprüfer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl brachte einige Veränderungen. Es wurden wieder- bezw. neugewählt Friedr. Beyer als 1. und Rud. Römer als 2. Vorsitzender, Eugen Rothmann als 1. und Gust. Friedrichs als 2. Schriftführer, Adolf Weiß als 1. und Wilh. Knoch als 2. Kassierer und Herm. Pilgrim, Franz Wartenberg, Aug. Wernicke, Ph. Franke, Emil Wodzinski, Ernst Hassel, Heinrich Kirschstein und Martin Modzin als Beisitzer.

△ **Bundesweihestunde.** Die rege Nachfrage nach den Festordnungen, die in der am nächsten Sonntag, den 27. Januar, in der Altstadtkirche stattfindenden diesjährigen Bundesweihestunde zur Abwicklung kommen, zeugt von dem regen Interesse, das die ganze evangelische Großstadtgemeinde an dieser, wiederum so vielversprechenden Veranstaltung nimmt. Die Besucher dürften in den von der Künstlerband des Organisten Gebhardt gebotenen Orgelvorträ-

Panflavin-PASTILLEN (ACRIDINIUMCHLORID) Zum Schutz gegen GRIPPE

Das Geheimnis des Falles Charteris.

Roman von A. Fielding.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von H. Steinther.
Copyright 1926 by Georg Müller Verlag A.-G., München.
Printed in Germany.

(Nachdruck verboten.)

22

„Also wird's doch endlich etwas mit unserer langgeplanten Wanderung?"

„Freilich, alter Junge. Wir beginnen sie damit, in einer Stunde den Zug nach Verona zu nehmen. Wo ist deine Reisetasche? Ich hab da einen Mann, der sie tragen kann."

Pointer hatte einen Gepäckträger aus der Stadt mitgenommen, um auf dem Bahnsteig oder im Wartesaal nicht allein zu sein. Bisher war diese Vorsichtsmaßregel überflüssig gewesen, aber man konnte ja nicht wissen.

„Meine Reisetasche? Tozer ließ mir keine Zeit zu packen. Und wie geht's dir?"

„Ich trag eine Brieftasche auf dem Leib", flüsterte Pointer ihm ins Ohr, „mit einem Papier drinnen, das nach Scotland Yard muß. Es sind Licht in die Sache bringen."

„Du hast recht, sie ist ein außergewöhnlich hübsches Mädel," rief O'Connor laut, während er sich eine Zigarette anzündete. Als er sich schnell umdrehte, um das allmählich Streichholz wegzuwerfen, brannte er fast ein Loch in das Halstuch eines Mannes, der hinter ihm stand. Der Mann seinem Haar und hochgeschlossenen schwarzen Hemd nach ein typischer Italiener, faßte seinen dicken Stockprügel, der ihm bei dem Zusammenstoß aus der Hand gefallen war, und machte sich davon.

Pointer öffnete und schloß seine Augen, als wollte er sagen: „Da siehst du's nun!"

„Bruder Massa," murmelte er. „Er ist hinüber zum Fahrkartenschalter. Nun, schau, daß du was zu essen kriegst, während ich in dem Wagen, der hier angehängt wird, Plätze belege."

„Kannst du mit dem Gepäck allein fertig werden?" fragte O'Connor vorsichtig.

„Kann's," versicherte ihm Pointer, worauf der andere sich nach dem Büfett zu in Bewegung setzte.

Auf dem Bahnsteig war die übliche Veränderung vor sich gegangen. Vor einem Augenblick war noch ein wildes Gedränge, jetzt war er fast verlassen. Pointer hatte dem Mann gesagt, was für Plätze er haben wolle. Der Träger stieg in den Wagen und als er die schwere Reisetasche ins Netz schwingen wollte, bekam er beinahe das Uebergewicht. Aber Pointer machte keine Miene, ihm zu helfen und blieb auf dem Bahnsteig stehen.

Plötzlich fühlte er, wie ihm die Füße unter dem Leibe weggerissen wurden. Ein Koffer, den ein Reisender getragen hatte, war aus zwei Meter Entfernung ihm zwischen die Beine gefahren. Der Mann sprang, Entschuldigungen murmelnd, herbei, in seiner Hand die gummiüberzogene Keule der Polizisten. Pointer wich der Keule aus und führte mit der rechten Hand aus aller Kraft einen Stoß gegen den Mann, der wie eine träge Masse zusammensank. Im Augenblick war Pointer wieder auf den Füßen und dirigierte einen kräftigen Fußtritt gegen das Schienbein des Trägers, der aus dem Wagen gesprungen war. Er war nicht sicher, ob der Mann auch bei der Sache beteiligt war, aber auf einen Irrtum kam's jetzt nicht an. Das Benehmen des Mannes zerstreute sofort jeden Zweifel. Anstatt zu schimpfen und seine Kollegen zusammenzurufen, bob er schnell seine Mütze auf und kroch unter dem Wagen durch, während ein Beamter vom nächsten Bahnsteig herbeieilte.

„Hallo! Was ist's hier?"

„Der Mann hat augenscheinlich einen Anfall gehabt," antwortete Pointer. „Der Koffer fiel ihm aus der Hand und warf mich auch um."

Der Beamte beugte sich über die stille Gestalt. Er sah das schwarze Hemd, die Stirnlocke und den Gummischlauch.

„Tragen Sie den Mann in das Krankenzimmer. Berichten Sie dem Vorstand darüber. Was Sie anbelangt, mein Herr, so müssen Sie hier bleiben, bis er vernehmungsfähig ist."

„Darf ich an den Unterpräfekten telephonieren?"

Zwei Carabinieri, die langsam herbeigekommen waren, flüsterten dem Beamten etwas zu. Offenbar wußten sie alles über Pointer, denn jener grüßte sofort.

Ich bitte um Entschuldigung. Ich konnt es nicht wissen. Heutzutage muß man vorsichtig sein, und der Mann sah aus, als hätte er einen ordentlichen Schlag gegen die Kinnlade bekommen."

„Ach! Ich war überzeugt, daß es ein Anfall war."

„Eine sehr vernünftige Ueberzeugung," antwortete der Italiener trocken, während er sich entfernte.

In Verona stiegen die beiden Freunde in den Mailand-Paris-Expreß um und machten sich in einem leeren Abteil erster Klasse für die Nacht zurecht. Schlafwagen wagten sie nicht zu nehmen. Pointer sollte für den ersten Teil der Nacht die Wache übernehmen, dann wollte ihn O'Connor ablösen.

Pointer war auf seiner Hut. Er war nicht im Zweifel, daß weitere Versuche gemacht werden würden. Er öffnete die beiden Verschlüsse der Tür gegenüber auf dem Gang und klemmte eine Tafel Seife dazwischen, daß sie geschlossen schien, aber bei der leisesten Berührung aufgehen mußte.

„Für den Fall eines eiligen Rückzuges," erklärte er.

O'Connor nickte und schloß die Augen.

Nicht lange darauf öffnete sich die Tür zum Gang.

„Die Fahrscheine, bitte!" sagte eine Stimme in der üblichen singenden Intonierung des Kondukteure. Wie gewöhnlich war er von einem zweiten Mann begleitet, der hinter ihm die Tür schloß.

Pointer hatte in Verona einen Mann zweimal am Waggon vorbeigehen sehen, an dessen schwarzen Stiefeln ihm die hellen Messingschnürlöcher aufgefallen waren. Als der Mann in dem langen Mantel und der Dienstmütze die Tür zurückschob, fiel sein Auge auf ähnliche Schnürlöcher aus glänzendem Messing. Er wollte O'Connor durch das Signal bei Gefahr „Wach auf, Tober!" aber ein Irrtum konnte in jeder Hinsicht peinlich werden. Mit der linken Hand schob er die Fahrscheine auf dem Sitz vor und preßte in der nächsten Sekunde das Handgelenk des falschen Kondukteurs zwischen seinen Fingern wie in einen Schraubstock, daß er sein Messer fallen lassen mußte. Im Augenblick war ein Kampf im Gange. Der Mann war ein großer, muskulöser Mensch, hart wie ein Meertau und fast so schwer zu fassen. O'Connor hatte es mit dem anderen zu tun, der auch sein Handwerk verstand. Die Engländer wußten's nicht, aber sie hatten zwei der gefürchtetsten Mitglieder der Massia gegen sich, berufsmäßige Halsabschneider, deren Mordverzeichnis so lang war wie ihre Arme. Sie kämpften wie Wilde. Pointers Gegner versuchte ihm mit den Daumen die Augen einzudrücken und schnappte wie eine Bestie mit den Zähnen nach seiner Kehle. Pointer und O'Connor waren zwar in den Jiu-Jitsu-Griffen erfahren, aber die anderen verfügten über ähnliche Tricks, deren Kenntnis in der Verbrecherwelt Neapels sich seit Jahrhunderten vererbt hatte. Etwas aber wußten die Engländer, was ihren Angreifern unbekannt war, und das bezog sich auf die Tür. Mit einem Ruck machte sich Pointer los und schleuderte seinen Gegner gegen die Tür. Und schon war er draußen. Der andere Italiener kämpfte verzweifelt, aber zu zweit hatten sie nun leichtes Spiel und ließen ihn seinem Genossen folgen. Dann zog Pointer die Notbremse. Er wünschte zu vermeiden, daß die beiden Schufte sich in Sicherheit bringen könnten.

Der Expreß hielt nicht, aber der Zugführer, der Kondukteur — diesmal der richtige — und der Soldat, der gewöhnlich die Expreßzüge begleitet, stürzten in das Abteil.

„Zwei Leute sind eben hereingekommen," erklärte Pointer, „von denen der eine Mantel und Mütze des Kondukteurs trug. Sie griffen meinen Freund und mich an und beim Raufen muß der Türverschluß aufgegangen sein. Sie flog auf und die Leute fielen hinaus. Ich habe sofort die Notbremse gezogen."

„Der Verschluß ist ganz in Ordnung," entgegnete der Zugführer, „und geht gar nicht leicht. Wenn die Tür aufging, so war sie offen. Und wie konnten zwei Männer hinausfallen? Die Sache wird untersucht werden. Gründlich. Und wie ist das mit dem Rock und der Mütze?" fuhr er fort, sich an den Kondukteur wendend.

Der Beamte berichtete, daß er sie während des Abendessens an einen Nagel außerhalb seines Dienstcoupes gehängt hätte. Er habe eben entdeckt, daß sie nicht mehr da waren, als die Notbremse gezogen wurde.

Pointer war überzeugt, daß er den Mann im Augenblick in seiner eigenen Aussage hätte fangen können, wäre sein Italienisch so gut als sein Englisch gewesen. Sicher war er bestochen worden, wenn er nicht auch zu der gleichen Bande gehörte. Der Soldat wurde als Wache mit aufgepflanztem Bajonett vor der Tür zurückgelassen, „um weitere Unfälle zu verhüten," wie der Kondukteur spöttisch bemerkte. Pointer weigerte sich entschieden, seine Papiere vorzuzeigen, und er und O'Connor wurden nach der

Kray.

ch. **Schwerer Unfall.** Am Montag morgen gegen 11 Uhr wurde in der Nähe der Zeche Bonifacius eine ältere Frau beim Ueberschreiten der Rotthauserstraße von einem Kohlenfuhrwerk angefahren, zu Boden gerissen und einige Meter mitgeschleift, wobei sie schwere Verletzungen davon trug. Der Fuhrmann hatte seinen fahrenden Wagen verlassen und mit einem Passanten auf dem Bürgersteig gesprochen. — Der evgl. Arbeiterverein läßt durch seine Theaterabteilung am Sonntag in der Jugendhalle das Schauspiel „Wenn du noch eine Mutter hast", aufführen.

ch. **Die Jahresversammlung der „Selbsthilfe" Kray-Leithe** beschäftigte sich mit den Jahresberichten. Am 1. Januar waren 378 Familienmitglieder und 29 Einzelmitglieder in der Kasse vereinigt. Den Einnahmen in Höhe von 2717 Mark stehen 2548,69 Mark Ausgaben gegenüber, so daß das Geschäftsjahr mit einem Ueberschuß von 158,31 Mark abschließt. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. Als Sarglieferant wurde Schreinermeister Becker gewählt. Die Vorstandswahl hatte zum Ergebnis, daß sämtliche Mitglieder desselben einstimmig wiedergewählt wurden.

ch. **Unfall.** Der 37 Jahre alte Bergmann Franz Schniebert wurde während der Morgenschicht auf der Zeche Bonifacius durch Kohlenmassen verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder und wohnte im Haferfeld.

ö. **Unteroffizierverein Kray-Leithe.** Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, W. In den Hessel, hielt der Verein am Sonntag bei Seyer seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand insbesondere Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Die Wahl ergab Wiederwahl. Hiernach setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: In den Hessel, 2 Vorsitzender: Lorenz Kurtscheidt, 1. Schriftführer: Bollhöfer, 2. Schriftführer: Ravelsberg. 1. Kassierer: Jwankowski. Der von dem Kassierer erteilte Kassenbericht zeigte ein erfreuliches Bild. Der Kassenbestand betrug 150 RM. Dem Kassierer, sowie dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Bezüglich der Lokalfrage wurde beschlossen, daß bisherige Vereinslokal Lohoff aufzugeben und dagegen das Lokal Gröne, Kray-Nord zu wählen. Anstelle des bisher in jedem Jahre abgehaltenen Winterfestes soll in diesem Jahre ein Sommerfest veranstaltet werden.

ö **Stenographenvereinigung „Stolze-Schrey".** Am Sonntag findet in der Kruppschen Bierhalle in Essen-West, Haedenkampstraße (zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 3, 11, 15) die diesjährige Jahreshauptversammlung der Stenographenvereinigung des Ruhremscherkreises (Kray, Essen und Umgegend) statt. Im Anschluß an die Versammlung beginnt eine Abendveranstaltung. Eintrittspreis 0.60 RM., an der Abendkasse 1 RM.

§ **Der evgl. Jugendverein** hatte am Sonntag abend im evangelischen Gemeindehaus seine Jahresgeneralversammlung, die von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Schmidt, geleitet wurde. Versammlung beschließt, den Mitgliedsbeitrag auf 20 Pfennig monatlich festzusetzen. Zum 2. Vorsitzenden wurde das Mitglied Wildermann gewählt, zum 2. Kassierer Wolfgang Schulte, zum Schrank- und Ballwart Schermuly und zum 2. Ballwart Pistolla. Fahnenträger wurde Wildermann, Fahnenoffiziere Trimal und Pistolla, Ersatzoffiziere Groll'us und Woldeck.

Aus der Umgegend.

Schonnebeck.

Le **Die Schonnebecker gemeinnützige Baugesellschaft Volkswohl** hat 230 Familien als Mitglieder, wovon 120 in eigenen Häusern untergebracht werden konnten. In diesem Jahre sollen 100 neue Wohnungen finanziert werden. Das Eigenkapital beträgt 50 000 Mark

Katernberg.

Le. **Jahreshauptversammlung der Schulgemeinde „Theodor-Körner-Schule".** Die Jahreshauptversammlung wurde von dem 1. Vorsitzenden Konrad geleitet. Die Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr war eine erfreuliche, die Kassengeschäfte zeigen ebenfalls ein freundliches Bild. Die Vorstandswahl ging glatt vonstatten. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Konrad wiedergewählt.

So. **Die freiw. Bürgerfeuerwehr** hatte am Sonntag einen karnevalistischen Abend, der einen ungewöhnlich großen Erfolg hatte. Alle Erschienenen kamen voll auf ihre Kosten. — In der Generalversammlung des MGV. „Konkordia", die von Herrn Kramer geleitet wurde, konnte mitgeteilt werden, daß der Kassenbestand 401 Mark, die Zahl der Mitglieder 219 beträgt. Bei der Wahl des Vorstandes wurde Herr Petersmeier zum Vorsitzenden gewählt. Einige humorvolle Stunden schlossen sich an.

Westerholt.

§. **Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein** hielt am Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Gemeinnütziges Gasthaus seine Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden geleitet wurde. Nach dem Verlesen der Niederschrift der vorigen Versammlung und Zahlung der Beiträge wurden die aufgenommenen Mitglieder eingeführt und fünf neue Mitglieder aufgenommen. Der 1. Vorsitzende erstattete den Bericht über die Kreisverbandstagung. Es wurde beschlossen, am Sonntag, den 17. Februar einen gemütlichen Abend abzuhalten, sowie eine neue Vereinstafel anzuschaffen. Im zweiten Teil der Versammlung hielt das Mitglied Steiger Triebe einen Vortrag über den Wirtschaftskampf der Ruhrkohle. Vortragender verstand es in 1½stündiger Ausführung die Zuhörer zu fesseln. Reicher Beifall belohnte den Redner.

Gladbeck.

W. **„Jugend mit der Bibel".** Der im Dezember ausgefallene Elternabend der Jungschar des Evgl. Jungmänner-Vereins Gladbeck-Mitte wird nun am Sonntag, den 27. Januar, in der Vereinsbaracke neben der Christuskirche stattfinden. Die verkauften Karten haben noch Gültigkeit. Es wird den Besuchern ein abwechselungsreiches Programm geboten werden. Gleichzeitig wird eine Gelegenheit geboten, von dem Wollen und Wirken der jüngsten „Jugend mit der Bibel" einen Eindruck mitzunehmen. — Evangelisationsvortrag: Auf den heute (Dienstag) abend um 8 Uhr im Saal der Christuskirche stattfindenden Evangelisationsvortrag, den Bundessekretär Lange vom Blauen Kreuz (Barmen) hält, wird hingewiesen.

Marl.

Hn. **Generalversammlung der heimattreuen Ost- und Westpreußen Marl.** Die nach dem Vereinslokal Fremtrop einberufene Versammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Landsmann Netta, eröffnet. Ueber die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre berichtete der Versammlungsleiter. Im Laufe des Jahres hatte der Verein einen Zuwachs von 50 Mitgliedern zu verzeichnen, so daß der Verein jetzt über 150 Mitglieder zählt. Anschließend hieran berichtete der Kassierer über die Kassenverhältnisse. Die Kasse wurde in Ordnung befunden. Satzungsgemäß scheiden am Ende jeden Geschäftsjahres die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus. Nach den getätigten Neuwahlen setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: 1. und 2. Vorsitzender: Netta, Rosenberg. — Das Stiftungsfest soll am 23. Juni im Saale Fremtrop gefeiert werden.

* **Der Aufstieg des Bades Salzuflen.** Im Jahre 1928 hat die Kurgästezahl 27 811 gegen 25 570 im Vorjahre betragen. Das ist die Höchstziffer seit Bestehen des Bades und ein mehr von über 45 Prozent gegen das letzte Vorkriegsjahr. — In der Zeit vom 1. bis 15. Januar konnten bereits wieder 122 neue Gäste gezählt werden.

Turnen * Spiel * Sport.

Sitzung des Fußballbundesvorstandes.

Das Länderspielprogramm. — Die DFB.-Meisterschaft.

Bs. Der Vorstand des Deutschen Fußballbundes trat am Sonntag mit dem Spielausschuß in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um das bevorstehende Länderspielprogramm durchzuberaten. Auf Anregung des Spielausschusses wird der DFB. dem Italienischen Fußballverband als Austragungstermin des Länderkampfes Deutschland — Italien den 22. September vorschlagen, da der vorgesehene Frühjahrstermin in die Zeit der Meisterschaftsspiele der Landesverbände fällt. Das Treffen kommt in Turin oder Bologna zur Durchführung. Das Länderspiel Deutschland — Finnland soll voraussichtlich am 20 Oktober im Altonaer Stadion ausgetragen werden, wenn die Finnen ihr Spiel gegen Dänemark am 13. Oktober in Kopenhagen mit dem Länderspiel gegen Deutschland in Verbindung bringen. Die Austragung des Spieles Deutschland — Schweden wurde endgültig auf den 23. Juni in Köln festgelegt.

Die Spiele um die DFB.-Meisterschaft beginnen am 12. Mai mit der Vorrunde, es folgt am 26. Mai die zweite Vorrunde und am 2. Juni die Zwischenrunde, das Endspiel steigt am 16. Juni. Bezüglich des DFB.-Pokalendspieles wird Norddeutschland und Berlin anheimgestellt, sich auf einem passenden Zeitpunkt zu einigen. Es ist mit ziemlicher Bestimmtheit damit zu rechnen, daß der Pokalschlußkampf am 24. April im Grunewald-Stadion bei Berlin zum Austrag gelangen wird.

\# **V. f. B.** Am Mittwoch abend außerordentliche Spielersitzung sämtlicher Aktiven sowie Jugendlichen, wozu der gesamte Vorstand ohne Ausnahme recht herzlich eingeladen ist.

Fußball.

Bü. F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04 Alte Herren gegen Sportverein Alsberg I 2:1 (0:0). Als Vorspiel vor dem Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaft gegen die Sportfreunde Essen fand auf dem Hauptfelde ein Gesellschaftsspiel der Alten Herren, die durch Kirstein verstärkt waren, gegen die erste Mannschaft des Sportvereins Alsberg statt. Der Sportverein Alsberg ist der jüngste Verein in Gelsenkirchen, der dem Westdeutschen Spielverband angehört. Trotzdem sind beide Fußballmannschaften als sehr spielstark zu bezeichnen. Bisher konnte der Sportverein Alsberg mit seinen Fußballmannschaften jedes Spiel gewinnen und verlor am vergangenen Sonntag die 1. Alsbergmannschaft gegen die Alten Herren des F. C. Schalke 04 das erste Spiel. Die 1. Alsbergmannschaft hat bestimmt die Spielstärke eines Vereins der zweiten Bezirksklasse und würde in dieser Klasse gegen manchen Gegner gewinnen. Die alten Herren des F. C. Schalke 04 haben durch dieses Spiel bewiesen, daß die vorher so hoch gewonnenen Spiele kein Zufall waren, sondern daß die Mannschaft immer besser und noch so manchen spielstarken Gegner besiegen wird.

Sport in Buer.

st. **Hansa-Scholven.** Am morgigen Mittwoch, abends punkt 8 Uhr, findet im Vereinslokale Suol eine außerordentliche wichtige Versammlung statt, zu der alle aktiven und passiven Mitglieder unbedingt erscheinen müssen.

Marler Sport.

Hm. **B. V. Marl.** Die 2. Fußballmannschaft konnte sich im Rückspiel gegen Germania Stuckenbusch, den zweiten der Tabelle, mit einem knappen

Lohnsteuererstattungen für 1928.

Der Großhandelsverband schreibt:

„Nach einem Runderlaß des Reichsfinanzministers können auch für das Jahr 1928 Anträge für die Lohnsteuererstattung gestellt werden. Nachfolgend die wichtigsten Bestimmungen:

1. Die Erstattung von im Jahre 1928 dem Arbeitnehmer einbehaltenen Steuerabzug kann erfolgen, wenn infolge Verdienstausfalls, also bei teilweiser Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Krankheit, Streik usw. der nach dem Gesetze steuerfreie Lohnbetrag, der bekanntlich 1200 Reichsmark jährlich beträgt und sich nach dem Familienstand erhöht, nicht voll berücksichtigt wurde. Ferner kann Erstattung beantragt werden, wenn im Jahre 1928 z. B. durch außerordentliche Belastung, durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, infolge von Krankheit, infolge von Unglücksfällen usw. die Leistungsfähigkeit des Arbeitnehmers wesentlich vermindert und der steuerfreie Lohnbetrag deswegen noch nicht erhöht wurde. Erstattung kann schließlich verlangt werden, wenn 1928 Lohnsteuer einbehalten wurde, obgleich der Arbeitslohn niedriger als folgende Beträge war:

Bei 0	Kindern mit	Ehefrau	1320 RM. jährlich,
„	„ ohne	Ehefrau	1200 RM. jährlich,
„ 1	„ mit	Ehefrau	1440 RM. jährlich,
„ 1	„ ohne	Ehefrau	1320 RM. jährlich,
„ 2	„ mit	Ehefrau	1680 RM. jährlich,
„ 2	„ ohne	Ehefrau	1560 RM. jährlich,
„ 3	„ mit	Ehefrau	2160 RM. jährlich,
„ 3	„ ohne	Ehefrau	2040 RM. jährlich,
„ 4	„ mit	Ehefrau	2880 RM. jährlich,
„ 4	„ ohne	Ehefrau	2760 RM. jährlich,
„ 5	„ mit	Ehefrau	3840 RM. jährlich,
„ 5	„ ohne	Ehefrau	3720 RM. jährlich,
„ 6	„ mit	Ehefrau	4800 RM. jährlich,
„ 6	„ ohne	Ehefrau	4680 RM. jährlich,
„ 7	„ mit	Ehefrau	5760 RM. jährlich,
„ 7	„ ohne	Ehefrau	5640 RM. jährlich,
„ 8	„ mit	Ehefrau	6720 RM. jährlich,
„ 8	„ ohne	Ehefrau	6600 RM. jährlich.

2. Zur Stellung eines Erstattungsantrages berechtigt ist jeder Arbeitnehmer, der für 1928 nicht zur Einkommensteuer veranlagt wird und der im Jahre 1928 mindestens 4 RM. Lohnsteuer entrichtet hat.

3. Die Antragstellung erfolgt bei Verdienstausfall durch Ausfüllung eines beim Finanzamt erhältlichen Vordrucks. Wird der Antrag mit besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen begründet, so muß er eine eingehende Darlegung derselben unter Angabe der Höhe der besonderen Aufwendungen und unter Beifügung von Belegen, wie Rechnungen usw. enthalten. Außerdem muß in diesem Falle der Wohnort des Antragstellers am 10. 10. 27 und am 10. 10. 28 sowie das sonstige Einkommen des Antragstellers und seiner Ehefrau im Kalenderjahr 1928 angegeben werden. Dem Antrag sind die Steuerkarte für 1928, sofern sie nicht vom Arbeitgeber schon eingereicht ist, beizufügen, sowie, wenn Steuermarken verwandt wurden, evtl. die Einlageboxen oder eine entsprechende Bescheinigung des Finanzamtes über die bereits erfolgte Ablieferung derselben. Ferner muß eine Bescheinigung des Arbeitgebers, also etwa ein Durchschlag des Lohnsteuerüberweisungsblattes über die Höhe von Arbeitslohn und einbehaltenen Steuerabzügen, sowie die Verdienstausfall infolge Krankheit eine Bescheinigung der Krankenkasse, bei Verdienstausfall infolge Erwerbslosigkeit, Aussperrung oder Streik die Erwerbslosen-Kontrolle, eine Bescheinigung der Erwerbslosenfürsorge oder des Berufsverbandes vorgelegt werden.

4. Als Frist zur Einreichung der Anträge ist die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1929 festgesetzt worden. Es empfiehlt sich, die Einreichung nicht vor dem 21. Januar 1929 vorzunehmen. Zuständig für die Einreichung des Antrages ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. 10. 28 seinen Wohnsitz hatte.

Es wird sich für die größeren Firmen empfehlen, die Erstattungsanträge für ihre Arbeitnehmer von sich aus an das Finanzamt einzureichen. Vordrucke für derartige Antragslisten sind bei den Finanzämtern erhältlich. Weitere Auskunft erteilt das Kaufmannshaus, Bochwinkelstraße 33.

Ein Kraftwerk des Ruhrkohlensyndikats? In Verfolg der Erwägungen in Kreisen der Ruhrbergbaues, ob nicht eine Hebung des Verbrauchs von schwer absetzbaren Kohlensorten durch Errichtung eines eigenen Elektrizitätswerkes erzielt werden könnte, ist eine Studienabteilung zur Prüfung der Möglichkeiten für die Errichtung eines Syndikatskraftwerkes gebildet worden, der außer Bergassessor Hilgenstock von der Harpener Bergbau A.-G. zwei Fachleute vom Verein zur Ueberwachung der Kraftwirtschaft der Ruhrzechen angehören.

Rotterdam als Einfuhrhafen für Fordsche Erzeugnisse für West-Europa. Der Magistrat der Stadt Rotterdam hat der Stadtverordnetenversammlung den Antrag unterbreitet, an die Ford Motor Company of Holland ein 28 000 Quadratmeter großes Gelände mit Hafenanlage zu verkaufen. Die Ford Motor Company beabsichtigt, unter Benutzung dieses Geländes Rotterdam zum Einfuhrhafen für West-Europa für ihre Erzeugnisse zu machen.

Arbeitsabkommen in der deutsch-oberschlesischen Eisenhüttenindustrie. Im Lohn- und Tarifstreit der deutsch-oberschlesischen Eisenhüttenindustrie ist es nach einem Vorschlag des Schlichters zwischen Arbeitgebern und -nehmern zu einer freien Vereinbarung gekommen, der beide Parteien zugestimmt haben. Es tritt vom 1. Februar 1929 ab eine durchschnittliche Lohnerhöhung von zwei bis vier Pfennig je Stunde ein. Die Arbeitszeit wird vom 1. Oktober 1929 ab um eine Stunde je Woche verkürzt. Das neue Abkommen gilt als unkündbar bis zum 1. Oktober 1930.

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft schlägt wieder eine Dividende von acht Prozent vor. Nach erhöhten Abschreibungen wird ein Reingewinn von 16,5 Millionen (i. V. 12,3 Millionen) RM. ausgewiesen. Den Wohlfahrtseinrichtungen sollen zwei Millionen RM. zufließen. Das Berichtsjahr verzeichnet einen Umsatz von über 500 Millionen RM. einschließlich der Unternehmungen, deren Kapital vollständig in der Hand der Gesellschaft ist. Der Auftragsbestand beträgt 385 Millionen RM.

Viehmärkte.

Essener Schlachtviehmarkt.

\# **Essen**, 21. Jan. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh: 466, hiervon 52 Ochsen, 101 Bullen, 262 Kühe, 19 Fersen, 28 Fresser, 663 Kälber, 31 Schafe, 3561 Schweine. Seit dem letzten Markte direkt zugeführt: Großvieh: 75, 3 Bullen, 72 Kühe, 52 Kälber, 2 Schafe, 854 Schweine. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht für Ochsen: a) 1. jüngere 56—58, 2. ältere 47—52, b) 1. jüngere 50—52, 2 ältere 43—45. Bullen: a) 52 bis 54, b) 46—49, c) 41—44. Kühe: a) 48—51, b) 42—45, c) 33—40, d) 25—30. Färsen: a) 52—56, b) 47—50. Fresser: a) 35—42. Kälber: a) 95—110, b) 74—84, c) 60—70, d) 48—55. Schafe: a) 1. Weidemast: 50—56, der Rest gestrichen. Schweine: a) 72 bis 74, b) 72—74, c) 72—74, d) 70—71, e) 68—70, f) —, g) 63—68. Marktverlauf: schleppend.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

\# **Elberfeld**, 21. Jan. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh: 668, hiervon 352 Ochsen, 60 Bullen, 218 Kühe, 88 Fersen, 15 Fresser, 375 Kälber, 1 Schaf, 2279 Schweine. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht für Ochsen: a) 1. jüngere 54—57, 2. ältere —, b) 1. jüngere 48 bis 52, 2. ältere —, c) 40—45. Bullen: a) 50—52, b) 44 bis 48, c) 38—42. Kühe: a) 42—48, b) 37—40, c) 30—36, d) 20—28. Färsen: a) 53—55, b) 48—52, c) 40—46. Fresser: a) 36—42. Kälber: a) —, b) 78—82, c) 63—75, d) 45—65. Schafe: nicht notiert. Schweine: a) 76—78, b) 76—78, c) 76—78, d) 73—75, e) 70—72, f) —, g) Sauen: 60—69. Marktverlauf: langsam, Großvieh Ueberstand.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

\# **Dortmund**, 21. Jan. Zum Dortmunder Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh 775, Kälber 440, Schafe 12, Schweine 2864. Liegen 1. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht für Ochsen: a) 1. jüngere 56—59, 2. ältere 52—55, b) 1. jüngere 50—52, 2. ältere 45—47, c) 43—45. Bullen: a) 52—54, b) 48—51, c) 44—47, d) 40—43. Kühe: a) 47—49, b) 40—45, c) 32—39, d) 22—31.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		21. Januar		18. Januar	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,140	168,840	168,490	169,160
Dänemark	100 Kronen	112,130	112,350	112,070	112,290
Schweden	100 Kronen	112,310	112,530	112,310	112,530
Norwegen	100 Kronen	112,020	112,24[illegible]	111,97[illegible]	112,180
Schweiz	100 Franken	80,930	81,08[illegible]	80,780	80,940
England	1 Pfd. Sterl.	20,382	20,42[illegible]	20,374	20,417
Frankreich	100 Franken	16,42[illegible]	16,465	16,420	16,460
Amerika	1 Dollar	4,2369	4,2[illegible]0	4,2[illegible]5	4,2[illegible]5
Italien	100 Lire	22,[illegible]0	22,[illegible]0	21,985	22,025
Belgien	100 Franken	58,395	58,515	58,35[illegible]	58,471
Oesterreich	100 Schilling	59,50	59,170	59,615	59,135
Argentinien	1 Pap. Peso.	1,770	1,774	1,767	1,772

Tendenz der Essener Börse.

Der Kohlen-Kuxenmarkt war weiter gut behauptet. Auf dem Kali-Kuxenmarkt war die Tendenz nicht ganz einheitlich und eher zur Schwäche neigend. Der schwache Schluß der Sonnabendbörse wirkte sich auch bei Beginn des heutigen Verkehrs auf dem Terminmarkt aus, doch waren die Rückgänge gegenüber der Berliner Börse nicht so stark und betrugen 1—1½ Prozent.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 21. Januar 1928

Schiffahrts-Aktien

	vorige in RM.	heute in RM
Hapag	131.75	130.87
Hamburg Süd	174,50	176.0
Nordd. Lloyd	128,00	130.2

Bank-Aktien

Bank el. Werte	150,00	158,0
Bank für Brauindustr.	170,12	172,5
Barmer Bank	142.00	143.0
Barmer Kreditban	–	57 25
Berliner Handelsges.	236,00	233.5
Boch. Ges. Straßenb.	–	–
Commerz Privatban	131 25	130.0
Darmstädter Bank	280 00	286.0
Deutsche Bank	17 ,50	171.5
Diskonto Komm.	165.50	166.2
Dresdner Bank	171,15	171.4
Hamb. Hypoth.-Bank	165,00	165.0
Reichsbank Mk.	307.25	314.75

Brauere-Aktien

Dortmunder Actien	251.50	255,0
Dortmund. Ritterbräu	372.0.	374.0
Dortmunder Union	270.0.	278.0
Glückauf Kasenau	131.5.	130.0
Schlegl Schwarzenb.	221,00	223.0
Schultheiß Patzenh.	233,00	3 9.0
Wicküler Küp	251.01	255.0

Industrie-Aktien

Accumulatoren	158,00	158,0
Adlerwerke	54.10	60,0
Aleazaderwerke	52.00	53.0
A. E. G.	177.25	181.0
Augsburg Nürnberg	90,0.	92.0
Baltika Masch.	125.00	13 .0.
Bamag. Meguin.	–	–
Beroper Wein.	–	88,00

Bemberg	433.00	445.0
Bergmann	221 50	226.0
Berger Julius	311 00	402 50
Berl.-Karlsruhe Ind.	66.50	67.25
Bielefeld Mec.	93,50	95,0
Gebr. Böhler	–	–
Böeperde Wals	91.00	97.0
Böttcherwerke	48,00	96,0
Chem. Buckau	93 ot	95.0
Chem Heyden	124.12	124 62
Chem. vorm. Goldenb.	75,00	75.0
Conti Caoutch	135 50	139.2
Daimler Motor	87,00	88.0
Deutsche Conti-Gas	217.00	224.12
Deutsch Babcock	121 0.	140.0
Deutsch Erdöl	131 12	132.0
Dtsch. Kabelwerke	93 25	93.50
Dtsch. Maschinen	44,00	43.0
Dtsch. Reichsbahn	90,82	91.00
Dtsch. Schachtbau	93 50	93.00
Dürkoppwerke	–	60.00
Düsseld. Eisenhütte	62,50	62.00
Düsseld. Kammgarn	61.0	60.00
Düsseld. Maschinen	29 00	29.0
Dynamit Nobe.	114,50	118.50
einh. Braunkohlen	180 00	182.00
Elektr. Lieferungen	180 75	176 25
Elektr. Licht u. Kraft	228 ..	229.0
Escher Be	112 12	112 25
Essener Steinkohlen	170,50	168.50
Faber Bleistift	–	–
Fahlberg-List	118 25	118.75
J. G. Farbenindustrie	256 ..	255 75
Felten u. Guille	142 25	143.0
Friedrichsh. Kalk	185,50	189.00

Gaggenauer Eisen	7 0.	7.50
Gelsenkirch. Berg	124.00	123.0
Germania P. C.	188,00	188.0
Gerresheim Gl.	137 50	137.0
Ges. f. elektr. Unters.	244,00	246.00
Giesmund. Schalke	210.00	212.75
Goldschmidt	81 00	84.0
Grittner Masch.	188,00	190.0
Hamburg. Elektr.	140. .0	142.75
Hammerwerk	117,5	117.25
Hann Masch.	43.0	43.5
Hanza Dampfsch.	188,50	187.00
Harkort Berg	–	–
Harpener Berg	134,50	135.0
Hartmann Sächs.	18,75	18.50
Heckmann C.	–	–
Hein, Lehmann	90,00	89.50
Hilgers Verein	71,00	69.00
Hirsch Kupfer	138.00	–
Hörch Eisen	122.5.	122 75
Hoffmann Stärke	69,50	70.75
Hohenlohe	71,00	72.00
Holzmann Ph.	133 00	134.00
Horch & Co.	110 00	113.0
Hotel Disch	181,00	80 2
Humboldt Masch.	–	–
Hüttenw. Kayser	118,00	–
Ilse Berg	212.5.	221.00
Kalkw. Aachen	224,00	224 50
Klöckner-Werke	104,00	104.0
König Wilh.	221 00	221.00
Köln. Bergw.	214,00	215.0
Köln-Neuessen	120 00	123 00
Kraft W	118,00	118.00
Krupp Grusonwerk	181,00	183.00
Kupferdreh	85,00	86.0
Lahmeyer & Co.	172,00	172.00
Laurahütte	29 0.	29.0.
Landes Elektr.	102,00	104.00
L. Lorenz	244,00	246.0
Ludwigshütte Metall	148.0	148.00
Magd. Berg P. M.	98,00	98.00
Masch. Buckau	–	–
Mansfeld Bergb.	136,50	136.0
Manesmann-Röhren	125,00	125 00
Motoren Deutz	82,75	83.0.
Nordd. Eiswerke	–	121.75
Nordd. Wolle	180,00	180 75
Nordd. Kabel P. M.	149,00	149.00

Oberschl. Eisen-Ges.	110,00	113.50
Oberschl. Kokswerk	145.00	287,00
Ostwerke	34,50	34.50
Orenstein & Koppel	94 87	96.00
Pelzer & Cie.	91,00	91.00
Pinsch Julius	178,00	178.00
Phönix Bergbaubetr.	85,50	86.00
Phönix Berg	91 75	94 12
Rhein. Chamotte	90,50	90 50
Rhein. Elektrizi.	188,0	189.50
Rhein. Elektrizi. Vers.	–	–
Riebeck Montan	149 50	151.00
Roddergrube	93.00	93.00
Rositzer Zuckerfabr.	241.0	239.50
Rhein. Braunkohlen	271,75	271.00
R. W. E.	241.00	241.50
Rheinstahl	174,00	138.0
Rhein. Westf. Kalk	188,00	188.0
Rütgerswerke	186,00	182.75
Sachsenwerk	120 00	121.50
Saizdetfurth	602.5.	615 75
Stollwerck	181 25	181,50
Stolberger Zink	165,00	172 00
Schubert El.	221,25	244 0.
Schweizer Eisen	149,00	148 0
Siegen-Solinger Guß	17,75	18.00
Siemens Glas	141,00	142.00
Siemens Halske	600,0.	6.8.50
Ver. Gothaische	122,00	–
Ver. Poll. Zement	230,00	230.0.
Verein. Stahlwerke	98,25	98.50
Ver Stahl v. d. Z.	–	–
Ver. Dtsch. Nickel	189,00	137.00
Ver. Glanzstoff	478 50	481.00
Wanderer-Werke	101,25	1 1 2.
Werschen-Weißenf.	141 00	142 50
Westeregeln Alkali	188 0	186.5
Westf. Hand G.	74 5	76.50
Westeregeln Alkali	22,75	224.0
Westfalia Dinnendahl	47,00	48.0
Westf. Drahtind.	87,50	88.00
Westf. Kupfer	73,00	74.00
Wicking Portl.	182 75	185.00
Wittener Guß	64,00	64,50
Zellstoff Waldhof	173,00	243.25

Essener Wertpapierbörse

21. Januar 1928

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe.		
a) Steinkohle		
Alte Hasse I. Liqu.	310	–
Blankenburg	–	–
Caroline	3200	–
Carolus Magnus	–	7800
vor. Constantin d. Gr.	–	–
Deutschland	230	240
Ewald	18250	1840
Gottessegen	–	–
Graf Schwerin	3030	41 00
Heinrich	3200	4100
Joh. Deimelsberg	1075	–
König Ludwig	36300	36700
Langenbrahm	15800	1810
b) Braunkohle		
Brauerdorf Nestleben	3300	380
Glimmerode	–	–
Gute Hoffnung	3575	370
Leonhardt	–	–
Michel	13800	–
Vesta	8600	8730
c) verschied. Werke		
Bernhardshall	1810	–
d) Kali		
Asseroda	2375	250.
Burbach	4830	340.
Carlshall	1700	–
Desdemona	7250	–
Gunthershall	3375	343.
Heldegisch	1630	–
Hohenerxleben	1233	1310
Neustaßfurt	–	125.00
Salzmünden	675	–
Siegfried I u.	6830	710
Volkenroda	6700	682
Welbeck	–	–
Wilhelmshall-Oelsb.	3150	225
Wintershall	–	130000

Name	Nachfrage	Angebot
II. Aktien.		
a) Kohle		
Adler	–	–
Aplerb. Akt.-Verein	–	–
Dahlbusch	121,50	124,00
Ges. Bergw.-Verein	–	–
Köln-Neuessen	–	–
Lothringen	49,50	52,50
Magdeb. Bergw.-Ver.	–	–
Mülh. Bergw.-Verein	105,00	–
Phoenix	–	–
Roddergrube	383,00	–
Sassenfl	–	–
b) Kali		
Friedrichshall	–	–
Hallesche Kali	240,50	241,5
Kriegsrasall	–	–
Niedersachsen	–	143,00
Saizdetfurth	312,00	–
Wintershall	114,00	120,10
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	–	132,0.
Dortmund. Eisengieß.	–	–
Düsseld. Maschb.	–	–
Essenhausen	–	–
Dtsch. Bauverein	135,00	–
Essener Akt.-Brauhs.	–	–
Jung & Spiegelsau	–	–
Locatio.	130,00	132,00
Lübbe-Werk	50,50	–
Lüne. Kleydt	142,50	143,5.
Köln. Kleusbes. A.-G.	42,0	–
Papierfabrik Reisholz	235 00	–
Rh.-W. Boden-Credit	–	–
Sarotti alte Akt.	145,00	–
„ junge Akt.	–	–
R.-W. Elektrizi.-W.	244,00	–
Schlegel-Scherp.-Br.	–	–

Name	Nachfrage	Angebot
Verdinger Waggon

APOLLO-THEATER

Täglich ab 2 Uhr
wenn wir unsere Kasse öffnen,
strömt die ganze Stadt zu unserem
unerreichtem Schlagerprogramm!
Unwiderruflich nur noch bis einschl. Donnerstag.



Die Hölle der Heimatlosen
EIN UNIVERSAL-FILM
Mit Imogene Robertson, Norman Kerry, Lewis Stone

Die Wahrheit über die Fremdenlegion, die Kulturschande unseres 20. Jahrhunderts
Ein Drama aus der Hölle von Sidi del Abes in 10 packenden Akten, die ein erschütterndes Erleben für tausende Gelsenkirchener sind

Imogene Robertson
spielt die weibliche Hauptrolle der schönen Verführerin,
Norman Kerry
den Legionär Richard oder »Nr. 4005«.

Noch nie sah man solche Szenen, noch nie derartige Bilder, die so klar und überzeugend Leben atmen. Niemals ist die Tragik der »verlorenen Söhne«, die in der Fremdenlegion Zuflucht vor den Wirrungen des Lebens suchen, ergreifender dargestellt worden.

Jeder, der „Die Hölle der Heimatlosen" im Bilde gesehen hat, hat für alle Zeiten genug davon!

Aufführungszeiten: 3.00, 6.05, 9.20 Uhr.

Im 2. Teil unseres Spielplanes:

Die Dame in Schwarz

Ein Erlebnis aus der Welt, in der man sich nicht langweilt nach dem vielgelesenen gleichnamigen Roman von Garay-Arway.
6 hervorragende Akte mit
Liane Haid, Marcella Albani, Carl Vesperm.hn, Erich Kaiser-Tietz, Albert Parlig, J. v. Szöreghy, Hermann Picha, Jack Mylong-Münz.
Die große Darstellerliste mit Namen von Klang bürgt für ein vollendetes Filmwerk, in dessen Mittelpunkt das Schicksal einer russischen Prinzessin steht.

Aufführungszeiten 4.35, 8.00 Uhr.

Der bunte Teil — Die neue Wochenschau
Orchesterleitung: Heinz Damitz.
Trotz gewaltiger Unkosten keine erhöhten Preise!

Industrie-Kino

Größte Spannung
löst unser sensationeller
Groß-Spielplan
aus.
Nur drei Tage noch der ungemein fesselnde
Abenteurer-Film von schönen Frauen und chinesischen Piraten



Moderne Piraten
Eine Seeräuber-Geschichte aus der Jetztzeit im südchinesischen Meere 7 Akte voll Spannung und einer Fülle abenteuerlicher Geschehnisse.
Die große Besetzung:
Jack Trevor, Siegfried Arno, Jack Mylong-Münz, Mariette Millner, Fritz Greiner, Corry Bell, Nien-Sön-Ling, Hugo Werner-Kahle.
Seeräuber-Romantik, Kriminal-Sensationen, untergehende Schiffe, Dynamit-Explosionen, Robinsonaden, chinesische Spielhöllen, Boxkämpfe, Meeresstürme und eine Liebesgeschichte . . . . Alles das zeigt dieser abwechselungsreiche Großfilm.

II. Der entzückende deutsche Großfilm:
Glück bei Frauen
Eine amüsante Lebensrettungs- und Heiratsgeschichte in 6 Akten.
Hauptdarsteller:
André Mattoni, Gustav Werner, Iris Arlan, Vilma Astay und der Mädchenschwimmklub »St Vincenz« (Die 12 hübschesten Mädels von Wien, darunter die Wiener Modekönigin)
Schönheit und Humor paaren sich in diesem prächtigen Wiener Großfilm, der in der schönen österreichischen Landschaft spielt und in lustiger Verknotung mit der Liebesgeschichte eines reichen Strohwitwers, die Abenteuer eines verarmten Gentlemans erleben läßt.

III. Ein spannender Wildwest-Film:
Achtung! Pferdediebe!

Der beliebte bunte Teil
Die neue Wochenschau
Orchesterleitung: Willy Franz — Kleine Preise!

Städtische Veranstaltungen
Gelsenkirchen-Buer

Donnerstag, den 24. Januar, 20—21.30 Uhr, in der Stadthalle
10. Vorstellung für die Vormietegruppe weiß
Gastspiel des Stadttheaters Dortmund:
Die toten Augen
Oper von Eugen d'Albert.
Eintrittspreise für Nichtvormieter: 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk.
Kartenverkauf ab heute im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 201) bei Alsberg (Sammelkasse), Müller, (Neumarkt 5), Reddemann (Schalker Straße 186), Dickhöner (Bochumerstr. 91), Arenhold (Buer, Hochstr. 34), bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel und am Donnerstag 1 Stunde vor Beginn an der Abendkasse.



Tanzschule Fischbach
Telefon 1533 Großer Parkettsaal Kampstr. 35
Geschlossene Zirkel, Aufführungstänze, Einzelunterricht.
Bis Fastnacht ballfähig.



Musik-Instrumente
in großer Auswahl sowie alle Ersatzteile
zu billigsten Preisen
August Richard
Bahnhof- und Augustastr. Ecke

Ueber die Heilung
wird Herr Dir. **Häsemann**
Sonntag, den 22. Januar, abends 5 u. 8 Uhr im Kur-Inhalatorium Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 76
wissenschaftliche Vorträge
halten, wozu hiermit eingeladen wird. Jeder Kranke erhält über sein Leiden kostenlose Beratung. — Prospekte gratis

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62,63,2 26

Stadttheater Duisburg.

Dienstag, 22. Jan., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Der rote General.
Mittwoch, 23. Jan., 20 bis geg. 22.45 Uhr: Kleine Komödie.
Donnerst., 24. Jan., 20 bis 23 Uhr: Der Waffenschmied
Freitag, 25. Jan., 20 bis geg. 22.45 Uhr: Der rote General.
Samstag, 26. Jan., 19.30 bis gegen 22.30 Uhr: Trauerspiel.
Sonntag, 27. Jan., 14.30 bis gegen 18.15 Uhr: Carmen 20 b. geg. 23 Uhr: Leinen aus Irland

Städt. Bühnen Essen.

Opernhaus.
Dienstag, 22. Jan.: 8. Städt. Konzert.
Mittwoch, 23. Jan., 19.30 bis n. 21.30 Uhr: Die ersten Menschen.
Donnerst., 24. Jan., 19.30 bis n. 23.30 Uhr: Die Zauberflöte.
Freitag, 25. Jan., 19.30 b. geg. 22.15 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung
Samstag, 26. Jan., 19.30 bis 22.15 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Sonntag, 27. Jan., 19.30 bis n. 22.30 Uhr: Die Zauberflöte.
In Vorbereitung: Armer Columbus.
Schauspielhaus.
Dienstag, 22. Jan., 20 bis nach 22.15 Uhr: Frau Warrens Gewerbe.
Mittwoch, 23. Jan., 20 bis 22.30 Uhr: Vincent.
Donnerst., 24. Jan., 15.30 bis 18 Uhr: Schneewittchen. — 20 b. nach 22 Uhr: Das Postamt.
Freitag, 25. Jan., 15.30 bis 15 Uhr: Schneewittchen. — 20 bis nach 22.30 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.
Samstag, 26. Jan., 15.30 bis 18 Uhr: Schneewittchen. — 20 bis 22.30 Uhr: Vincent.
Sonntag, 27. Jan., 15 b. geg. 18 Uhr: Der Geizige. Hierauf: Die Schule der Frauen. — 19.30 bis nach 22 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.

Städt. Veranstaltungen

Gelsenkirchen.
Dienstag, 22. Jan., 20 Uhr, im Hans-Sachs-Haus: Musik aus der Luft-Aetherwellen-Konzert. Professor Leo Theremin.
Mittwoch, 23. Jan., 19.30 bis 22 Uhr, in der Stadthalle: Gastspiel d. Schauspielhauses Düsseldorf: „Die Bürger von Calais". Bühnenspiel von Georg Kaiser. — Gruppe blau.
Donnerst., 24. Jan., 20 bis 22.15 Uhr, in der Stadthalle: Gastspiel d. Stadttheat. Dortmund: „Die toten Augen" Oper von Eugen d'Albert. Gruppe weiß.
Freitag, 25. Jan., 20 Uhr, im Gesellenhaus, Buer: Gastsp. d. Rhein. Städ ebundtheaters Neuß: „Reidhardt von Gneisenau". von W. Goetz.



Sendung Schweine angekommen, die ich spottbillig abgebe.
Kohlhaas
Hochstraße 75.

Hohe Preise
zahle ich für getrag. Herrenkl. u. Schuhe. Freitag. Schalkerstraße 36. Ruf 4597.

Ergebnis für die in Marl erlittene 2:1-Niederlage revanchieren. Beim Schlußpfiff hatte B. V. Marl mit 5:4 Toren das bessere Ende. Die Jünglingen des Ballspielvereins mußten sich in Herten im Diplomspiel gegen die dortige Spielvereinigung 3:2 schlagen lassen. Die 2a-Jugend war bei dem Spielverein Viktoria Recklinghausen zu Gast und brachte einen 5:3-Sieg mit heim.

Sport in Wanne-Eickel.

h. Sportverein Preußen 04 Wanne 1. M. — Radfahrsportverein Dortmund 1:2. Im Endspiel um den Titel eines Ruhrbezirksmeisters standen sich auf dem neutralen Platz von Essen-West 81 obige Gruppenmeister gegenüber. Es wäre besser gewesen, wenn dieses wichtige Treffen nicht stattgefunden hätte, denn die schlechten Platzverhältnisse stellten an die Spieler enorme Anforderungen.

Deutsche Turnerschaft

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Dy. Trotz des guten Wetters befanden sich die Plätze in keinem einwandfreien Zustande. So kam es auch, daß einige Spiele ausfallen mußten.

Bezirksklasse.

Borussia Essen — T. u. Sp. Rotthausen 2:3.

Der Sieg der Rotthausener wurde im glänzenden Stil gewonnen. Gleich in den ersten 25 Minuten verschafften sich diese die Sympathien der Zuschauer. Aber erst in den weiteren 20 Minuten kamen die Hiesigen zu zwei Treffern. Nach der Pause ist das Spiel zunächst verteilt. Die Borussen müssen ein weiteres Tor einstecken. Erst in den letzten 15 Minuten, als der Sieg der Rotthausener bereits feststand, kommt die Platzelf stark auf. Zur großen Ueberraschung fallen dann noch zwei Treffer für Borussia. Durch diesen Sieg haben die Rotthausener noch gute Aussichten auf die Tabellenspitze. Die Entscheidung fällt am kommenden Sonntag gegen Ballfreunde Bergeborbeck.

Bergeborbeck siegte gegen Margaretenhöhe Essen mit 6:2. Halbzeit hieß es 3:0. In der zweiten Hälfte war das Spiel verteilt. Jedoch ist Bergeborbeck weiter erfolgreicher. Die Gastgeber zeigten blendende Leistungen gegen die in letzter Zeit stark aufkommenden Rothosen. Das Spiel hatte rund achthundert Zuschauer aufzuweisen.

Gauklasse.

Die Essener Rheinanen rechtfertigten wieder ihren guten Ruf, indem sie Okt. Meiderich mit 3:0 abfertigten. Das Rennen um den Ruhrgaumeistertitel sollte nunmehr nur zwischen Turner-Club Altendorf und Rheinania Essen liegen. T. u. Sp. Rheinhausen verlor gegen Reichsbahn Tus Essen 2:3. Duisburg 99 gegen Tbgg. Altendorf lieferten sich ein Gesellschaftsspiel, das mit 7:4 für Altendorf ausfiel.

Handball im Gelsenkirchener Bezirk der Deutschen Turnerschaft.

ot. Der Sonntag stand im Gelsenkirchener Bezirk unter einem ganz besonderen Zeichen. Einmal waren die Plätze zum größten Teil eben spielfähig, sodaß lediglich das Glück und das bessere Schabfinden eine Rolle spielte und dann verloren, mit Ausnahme von Tv. Katernberg, in der Bezirksklasse sämtliche Spitzenvereine. Die größte Ueberraschung gab es in Heßler, wo sich der dortige Turnverein auf eigenem Platz dem Tv. Schalke 77 mit 1:2 Toren beugen mußte. Verdient haben die Schalker auf alle Fälle den Sieg. Zum Spiel Tv. Frillendorf — Tv. Katernberg traten die Gäste mit zwei Ersatzleuten an, so auch für den Torwart, der seine Aufgabe weniger selbst löste, sich vielmehr auf das Glück verließ, das ihm auch treu zur Seite stand. Ihren zweiten Sieg holten die 74er in Wattenscheid, wo sie mit 2:3 Toren die Punkte gewannen. Auf eigenem Platz nahmen die Ueckendorfer vom Tv. Horst-Emscher eine Niederlage von 2:4 Toren hin. Schon beim Wechsel führten die Horster mit 4 Toren.

A-Klasse:

Tv. Heßler 2 — Tv. Schalke 77 2 7:1.
Tv. Heßler 3 — Tv. Katernberg 2 1:0.
Tbd. Beckhausen 1 — Tv. Ueckendorf 2, kampflos für Beckhausen.
Tv. Wattenscheid 2 — Schwarz-Gold 2 3:2.
Die Tabellen haben folgendes Aussehen:

Bezirksklasse:

	Spiele	gew.	unent-schied.	verl.	P.
Tv. Heßler	12	10	0	2	20:4
Tv. Katernberg	10	7	3	0	17:3
Tv. Schalke 77	12	7	3	2	17:7
Tv. Ueckendorf	11	4	3	4	11:11
Tv. Frillendorf	11	3	2	6	8:14
Tv. Horst-Emscher	10	3	1	6	7:13
Tbd. Gelsenkirchen 74	12	2	1	9	5:19
Tv. Wattenscheid	10	1	1	8	3:17

A-Klasse:

	Spiele	gew.	unent-schied.	verl.	P.
Tv. Heßler 2	11	11	0	0	22:0
Tv. Stoppenberg 2	9	8	0	1	16:2
Tv. Katernberg 2	10	7	0	3	14:6
Tv. Schalke 77 2	10	4	1	5	9:11
Tbd. Beckhausen 1	8	4	0	4	8:8
Tv. Wattenscheid 2	8	3	0	5	6:10
Tv. Heßler 3	9	3	0	6	6:12
Tv. Ueckendorf 2	10	1	1	8	3:17
Schwarz-Gold 2	11	1	0	10	2:20

Boxsport

Großboxkampftag im Wanner Stadtgartensaalbau.

Boxring Schmeling Wanne-Eickel — Borussia Dortmund 7:7.

Ae. Ausgezeichneten Besuch gab es gestern abend bei den Schmelingleuten, die spannende Kämpfe vom Publikum mit temperamentvoller Art begleitet sahen. Der Ringrichter Nüvel-Bochum konnte mit seinen Entscheidungen befriedigen.

Ergebnisse:

Jugendpapiergewicht: Joseffi-Schmeling — Schulz-Dortmund: Unentschieden.
Fliegengewicht: Retkowski-Schmeling — Balzer-Dortmund: Sieger nach Punkten Balzer.
Federgewicht: Szymaniak-Schmeling — Schwager 1-Dortmund: Szymaniak siegt nach Punkten.
Bantamgewicht: Wentzsch-Schmeling — Wydra-Dortmund: Sieger Wentzsch.
Leichtgewicht: Josefski-Schmeling — Bick-Dortmund: Punktsieg des Dortmunders.
Mittelgewicht: Reichenberg-Heros Wanne-Eickel — Kleousch-Dortmund: Sieger Kleousch.
Weltergewicht: Kluth-Schmeling — Sybilski-Dortmund: Sieger Sybilski durch k. o.
Halbschwergewicht: Steinkusch-Schmeling. — Dobers-Dortmund: Unentschieden.



Sybilski schlägt Kluth knock out.

Kleine Sportnachrichten.

Der finnische Läufer Nurmi stellte am Samstag bei seinem ersten Wettbewerb in den Vereinigten Staaten seit 1925 drei neue Rekorde auf. Das 3000 Yards-Laufen gewann er in 7.43¾ Min., was 2⅘ Sekunde besser ist als seine Zeit bei dem ersten Besuch in Amerika im Jahre 1925. In dem 2500-Meter-Laufen wurde seine Zeit mit 6.58 Min., und bei dem 1¾-Meilen-Stein mit 7.23¾ Min. abgestoppt.

Schach

Um die Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer.

H. Die 7. Runde des Zwischenturniers im Stadtbezirk Gelsenkirchen wurde Samstag abend im Hotel Berliner Hof ausgetragen und brachte einige Ueberraschungen.

Volkmann — Klein 0:1.

Die Damenbauernerösffnung seines Gegners behandelte Klein nach dem Rezept von Nimzowitsch. Durch günstigen Abtausch schaffte Volkmann seinem Partner zwei Doppelbauern und sich die bedeutend bessere Stellung. Das Endspiel behandelte er aber sehr schlecht und so gewann Klein mit sehr viel Glück.

Schiller — Pipping 1:0.

Auch hier entschied das Glück! Schillers Königsgambit beantwortete Pipping mit Falkbeers Gegengambit. Durch unkorrekte Eröffnungsbehandlung geriet Schiller in äußerste Bedrängnis, Pipping vermochte jedoch den riesigen Stellungsvorteil nicht in Gewinn umzusetzen, spielte schwach, verlor einen Turm und damit die Partie.

Haase — Jackubzik 1:0.

Jackubzik verteidigte sich sehr schlecht sizilianisch. Haase behandelte seine Partie konsequent und eroberte im Mittelspiel zwei Figuren. In einwandfreiem Stil führte er das Spiel zu Ende und zwang seinen Gegner in hoffnungsloser Stellung zur Aufgabe.

Dr. Löwenthal — Raimann 0:1.

Dr. Löwenthal spielte spanisch und verlangte starken Königsangriff; vermochte aber bei Reimanns zielsicherer Verteidigung nicht durchzudringen. Die von Dr. Löwenthal im Interesse des Angriffs für die Qualität geopferte Figur kam später zur Geltung und verschaffte Raimann den Sieg.

Hymmen — Hummernbrum (abgebr.).

Hymmen wählte eine ungünstige Variante der französischen Partie und geriet bald in schwierigste Verteidigungsstellung. Plötzlich spielte Hummernbrum unmotiviert vorsichtig und verlor eine Figur. Die Abbruchsstellung sieht ihn im Verlust.

Stand nach der 7. Runde:

Schiller 5, Klein 4½, Ernst je 4½, Hymmen 4 (+1H), Pipping 3, Hummernbrum 2½ (+1H), Dr. Löwenthal, Volkmann, Raimann je 2½, Haase 2, Jackubzik 1 Punkt.

Witterungsbericht.

Das gestern von Skandinavien nach Süddeutschland reichende Hochdruckgebiet hat sich ostwärts nach Polen verlagert, während das nordwestliche Tiefdruckgebiet wenig Aenderung zeigt. In Deutschland war es heute früh trocken, teils heiter, teils neblig. Der Osten und Süden hatten noch stärkeren Frost, während im Nordwesten die Morgentemperaturen etwas über dem Nullpunkt lagen. Der Kahle Asten meldet mäßigen Südwestwind, heiteres Wetter, 0 Grad und 60 Zentimeter Schneehöhe.

Aussichten bis Mittwoch: Zunächst noch vorwiegend trocken und vielfach heiter, nachts leichter Frost, tagsüber milder.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen, Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Karl Bertenburg.
Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Fay's Sodener gegen Husten u. Heiserkeit

Rheinland-Westfalen.

Dortmund, 21. Jan. (Der neue Direktor für das Städtische Verkehrs- und Presseamt). In der letzten Sitzung des Magistrats ist zum Direktor des Städtischen Verkehrs- und Presseamtes Syndikus Dr. Franz Schmidt aus Bochum gewählt worden. Dieser promovierte an der Universität Münster zum Doktor der Staatswissenschaften. Nach vorübergehender informatorischer Tätigkeit bei der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster trat er in die Dienste der Westdeutschen Treuhandgesellschaft Bochum, kam dann als zweiter Syndikus zur Vereinigten Kaufmannschaft, Gesamtorganisation der kaufmännischen und gewerblichen Berufs- und Fachvereine des Stadt- und Landkreises Bochum, und wurde dort nach mehreren Monaten zum ersten Syndikus gewählt.

R. Essen, 21. Januar. (Beim Einbruch überrascht). Gestern nachmittag gegen 4 Uhr überraschte der Inhaber des Friseurpavillons Ecke Schöllerpfad und Lindhauserstraße in seinem Geschäft drei Einbrecher, die mit dem Einpacken der Beute beschäftigt waren. Einer der Täter versetzte dem Geschäftsinhaber einen Schlag über den Kopf. Der Verletzte griff zur Schußwaffe und gab auf die Einbrecher, die nun die Flucht ergriffen, einige Schüsse ab, wodurch einer der Täter, der 23jährige erheblich vorbestrafte Wilhelm A. aus Essen, in den Oberschenkel getroffen wurde. Während A. festgenommen und den städtischen Krankenanstalten zugeführt werden konnte, entkamen seine Komplizen unerkannt. Am Tatort wurde noch ein geladener Revolver, den die Täter zurückließen, vorgefunden.

R. Essen, 21. Januar. (Räuberischer Ueberfall). Am Sonnabend gegen 19 Uhr erschien ein junger Mann in dem Geschäft des Kaufmanns Samuel Glasroth in der Friedrich Ebertstraße und ließ sich Kleidungsstücke zur Auswahl vorlegen. Etwa 5 Minuten später erschien ein zweiter junger Bursche, der sich Windjacken vorlegen ließ. Als der Geschäftsinhaber den Beiden den Rücken zugekehrt hatte, um Sachen aus einem Regal zu holen, warf ihm der eine eine Windjacke über den Kopf. Gleichzeitig versetzte ihm der zweite einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf dem Kopf, worauf er zu Boden stürzte. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen flüchteten die Täter, anscheinend ohne Beute. Glasroth hat eine stark blutende Kopfverletzung davongetragen.

Mülheim, 21. Januar (Neuer vorbildlicher Schulbau). Als eines der größten und modernsten Schulgebäude des Westens wurde am Sonntag die neue Knaben- und Mädchen-Mittelschule in Mülheim feierlich eingeweiht. Das Schulgebäude umfaßt etwa 3000 Quadratmeter bebauter Fläche und stellt einen mächtigen Turmbau mit zwei harmonisch angegliederten Flügeln dar. Das Gebäude enthält neben 30 ausgedehnten Schulklassen 42 Nebenräume, u. a. Zeichensäle, Wertsarbeitsklassen, Nadelarbeitsklassen u. a. Auch eine Haushaltungsschule mit den erforderlichen Küchen- und Waschräumen, die mit allen nötigen Haushaltsgeräten versehen sind, ist angegliedert.

R. Hamborn, 21. Januar. (Einer Falschmünzerbande) ist die hiesige Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Unter dem Verdacht der Falschmünzerei wurden von ihr gestern ein Mechaniker aus der Vereinsstraße in Hamborn und ein Hausmädchen aus Duisburg-Beeck festgenommen. Die Schwester des Mechanikers ist in Hagen, wo sie als Bardame beschäftigt ist, bereits am Sonnabend bei der Ausgabe von zwei falschen Fünfmarkstücken verhaftet worden. Der Mechaniker hatte am gleichen Tage die Schwester in Hagen besucht. In seiner Wohnung in Hamborn wurde ein falsches Geldstück sowie zahlreiche zur Anfertigung von falschem Metallgeld geeignete Werkzeuge und Utensilien vorgefunden und beschlagnahmt. Die Kriminalpolizei ist mit der weiteren Untersuchung beschäftigt.

Das deutsche Reich ehrt Lessing



Man pflegt in Deutschland die großen Geister immer erst dann zu ehren, wenn eine angemessene Frist seit ihrem Tode verstrichen ist. Lessing, der zu seinen Lebzeiten immer mit Schwierigkeiten und Sorgen zu kämpfen hatte, wird jetzt — an seinem 200. Geburtstag — nicht nur in aller Leute Mund sein, sondern auch in ihre Hände kommen. Der Reichsrat hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß das Bildnis Lessings auf Silbermünzen im Werte von 3 und 5 Mark kommt. Unsere Aufnahme zeigt diese Lessing-Münze.

Zimmermannsschlacht in Dortmund.

Kampf zwischen Rot- und Schwarzschlipsen.

Dortmund, 21. Januar. (Drahtb.)

Im Stadtteil Lindenhorst kam es am Sonntag abend zwischen fremden Zimmerleuten zu einer schweren Schlägerei, bei der die Teilnehmer sich mit Eichenstöcken und Schlagringen bearbeiteten. Grund scheint die Verweigerung des Grußes der einen Partei der anderen gegenüber gewesen zu sein. Die Schlägerei setzte sich bis zum Fredenbaumwald fort, worauf die in der Minderzahl befindlichen Rotschlipse zum Mende-Spielplatz flohen. Einer von ihnen fiel dort um, wurde aber von den anderen mitgenommen. Die anscheinend betrunkenen Schwarzschlipse und Vogtländer gerieten auf dem Heimwege wiederum in eine Schlägerei, an der sich auch Nichtzimmerleute beteiligten. Zwei der Teilnehmer konnten verhaftet werden, die übrigen entkamen.

*

Auch in Dresden kam es zu einer blutigen Schlägerei zwischen den feindlichen Zimmererorganisationen der Freien Vogtländer und der Rot- und Schwarzschlipse. Als das Ueberfallkommando erschien, waren die an der Schlägerei Beteiligten bereits geflüchtet. Sie wurden jedoch auf der Marienbrücke eingeholt. Etwa 40 Mann, die zumteil mit Aexten und anderen Werkzeugen bewaffnet waren, wurden verhaftet.

Der Bankraub in Datteln aufgeklärt.

Die drei Räuber sind geständig.

Recklinghausen, 21. Januar.

Am 14. Dezember war der Kassierer Dierstein der Kreisbanknebenstelle Datteln auf dem Wege nach Waltrop von mehreren Männern überfallen, geknebelt und an einen Baum gebunden worden. Die Räuber nahmen dem Beamten die Kassenschlüssel ab und öffneten mit diesen den Kassenschrank der Reichsbanknebenstelle. Es fiel ihnen ein Betrag von 4200 RM. in die Hände. Die Kriminalpolizei hat nunmehr drei Personen als die Täter ermittelt und festgenommen. Die drei Täter, der Schmied Kindermann, der Schlosser Troesken, der frühere Bankangestellte Schaller, stammen aus Datteln. Der erst 20 Jahre alte Schaller war bis zum 1. November bei der Kreisnebenstelle Datteln als Angestellter tätig, war also mit den räumlichen und sonstigen Verhältnissen der Kasse vertraut. Die Raubgesellen sind geständig, den Ueberfall so ausgeführt zu haben, wie er von dem Kassierer Dierstein geschildert worden ist.

Den eigenen Sohn niedergeschossen.

Drei Monate Gefängnis.

R. Bielefeld, 21. Januar.

Der 57 Jahre alte Kötter Hermann P. von Bornholte hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Tötung seines eigenen Sohnes zu verantworten. Der Angeklagte ist Vater von 9 Kindern. Er war dem Trunke stark ergeben und hatte in seinen Rauschzuständen Anfälle von Verfolgungswahn, in denen er die Waffe gebrauchte und damit in und außer dem Hause herumhantierte. Am 16. Mai 1928 war der Angeklagte in den Abendstunden betrunken nach Hause gekommen und fing mit seiner Familie einen Streit an. Als ihn seine beiden ältesten Söhne wegen seines rohen Benehmens zur Rede stellten, holte er seine Pistole. Die beiden Söhne versuchten ihm die Waffe abzunehmen. Dabei entlud sich die Waffe und der 21jährige Sohn wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt. An einer hinzugetretenen Bauchfellentzündung ist der junge Mann später gestorben. Das Gericht verneinte eine vorsätzliche Handlung, hielt den Angeklagten aber der fahrlässigen Tötung für schuldig und verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis.

Ein paar offene Worte



Die letzten Tage

in unserem

Inventur-Ausverkauf!

daher alles

unglaublich billig!

Herren-Mäntel u.-Paletots
Ausverkaufspreise: 95.- 75.- 52.- 36.- 24.-

Herren-Anzüge
farbig und blau . 85.- 65.- 48.- 30.- 20.50

Jünglings-Anzüge u.-Ulster
Ausverkaufspreise . . 48.- 32.- 24.- 14.50

Knaben-Anzüge u.-Mäntel
Ausverkaufspreise . . 22.- 14.- 7.50 3.75

Herren-Hosen 7.50, 5.50 3.50 1.95	Blaue Jacken und Hosen 3.50, 2.25 1.75	Manchester-Hosen 5.90	Engl. Leder-Hosen 3.25	Loden-Joppen 14.50 10.- bis 5.90
Biber-Hemden braun und gestreift 1.75	Herren- und Damen-Pullover 12.-, 7.50 4.75	Herren-Hüte 1.95	Oberhemden 1.95	Kinder-Pullover u. Sweater 2.75, 1.95 1.25

GG Goldblum Gebrüder
Bahnhofstr. 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 158/60

Auf Skiern in der Wintersonne

und in der eisklaren Luft des Hochgebirges, fern von der Hast und Unruhe des Großstadttages — gibt es überhaupt etwas schöneres? Hier, unmittelbar in der freien, unberührten Natur sind die Quellen frischer Lebenskraft!

Aber wie Sie Ihre Augen vor dem blendenden Glanz der weiten Schneefläche schützen, so müssen Sie auch Ihre Haut bewahren vor den schädlichen Einwirkungen von brennender Sonne, rauhen Winden und eisiger Winterluft. Sie finden kein besseres Schutzmittel als Zuckooh-Creme.





Zuckooh-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel, hat sich ob seiner prachtvollen Eigenschaften die Welt erobert. Nie wird Zuckooh-Creme Sie enttäuschen. Die Wirkung auf Ihre Schönheit ist unbeschreiblich. Preis pro Tube (fetthaltig oder nicht fettend) nur 35, 50, 75 oder 100 Pfg., Porzellandose M. 1.50.

Vergiß nicht — auch auf Bergeshöh'n — Nur Zuckooh-Creme erhält Dich schön.

ZUCKOOH-CREME

das unvergleichliche Schönheitsmittel, erhalten Sie in jeder Apotheke, in jeder Drogerie und Parfümerie, sowie in jedem besseren Friseurgeschäft.

Visitenkarten in tadelloser Ausführung liefert Buchdruckerei C. Bertenburg Gelsenkirchen Wilhelminenstraße 27

Empfehle meinen 2 to Lieferwagen luftbereift 5 Quadratmeter Ladefläche für Fabriken aller Art und Entfernung allerbilligst J. Simons, Wiehagen 135. Ruf 2 36.

Stühle werden dauerhaft geflochten Blindenverein Neumarkt 2. Fernruf 3271



L. MOLS
Autorisierte Ford-Verkaufsstelle
Gelsenkirchen
Gegr. 1873 Ringstraße 80/85 Ruf 466-469

Stempel aller Art Zeichen hergestellt von Oskar STURM Weststr. 26 sind das Beste und darum auch billiger als alle anderer Fabrikate Ruf 2222 Ruf

Billige Lebensmittel

Vollreis	Pfund 0.30, 0.24 0.19	Margarine	1-Pfund-Paket 1.44
Gelbe Erbsen	Pfund 0.27	Nierenfett selbst ausgelassen	1-Pfund-Paket 0.48
Geschälte gelbe Erbsen	Pfund 0.31	Pflanzenfett	1-Pfund-Platte 0.55
Grüne Erbsen	Pfund 0.30	Alsbergs „Sana" feinste Tafelmargarine	Pfund 0.88
Linsen	Pfund 0.32	Blasenschmalz dänisches	Pfund 0.85
Milch sterilis. ungezuckert, Dose 10 Dosen 4.25	**0.45**	**Eier**	**9 Stück 1.00**
Kaffee frisch gebrannt	Pfund 2.80, 2.40 2.9	Allgäuer Stangenkäse in Perg.	Pfund 0.48
Kakao garantiert rein, stark entölt	Pfund 0.72	Holländer Käse 20%	Pfund 0.80
Schnittnudeln	Pfund 0.25	Schweizer Käse vollfett	Pfund 1.40
Pflaumen getrocknet, calif.	Pfund 0.50, 0.40 0.32	Sülze Hausmacher Art	Pfund 0.30
Sultaninen californische	Pfund 0.38	Sülzwurst	Pfund 0.8.
Salatöl helles	Liter **0.72**	**Speck** mager geräuch. **1.15** fetter geräuch.	**1.10**
Junge Schnittbohnen	1/1-Dose 0.35	Rotwurst	Pfund 0.90
Gemüse-Erbsen	1/1-Dose 0.58	Polnische	Pfund 0.90
Junge Erbsen m. Karotten	1/1-Dose 0.75	Kochmettwurst	Pfund 1.00
Apfelmus	1/1-Dose 0.72	Feine Leberwurst	Pfund 1.0
Pflaumen mit Stein	1/1-Dose 0.72	Kraftsülze	Dose 5 Pfund brutto 2.25
Zwetschen Apfel-Marmelade von Helvetia	2- und Eimer 0.92	**Bücklinge** frisch geräuchert	Pfund 0.98
Vollmilch-Schokolade	100-Gr.-Tafel 0.25		(Preise ohne Glas)
Haselnuß Vollm.-Schokolade	100-Gr.-Tafel 0.30	Münsterländer Korn	1-Liter-Flasche 2.40
Hustenbonbons	Pfund 0.48	Doppelwacholder 38 Prozent	1-Ltr.-Fl 2.8
Cremehütchen	Pfund 0.72	Doppelkorn 38 Prozent	1-Liter Flasche 2.8
Haushaltkeks	Pfund 0.6	Allerfeinster Weizen 38 %	1-Ltr.-Fl 3.50
Bananen	Pfd **0.40**	Weinbrand-Verschnitt	1-Liter-Fl 3.00
		Kleinfleisch	Pfd. **0.32**

In allen Abteilungen täglich Neuauflagen zu unseren sensationell billigen Inventur-Ausverkaufspreisen

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.Ges.



Inventur-Ausverkauf

Unsere Preise sind bis zur Hälfte herabgesetzt, trotzdem wie immer

Teilzahlung!

Ulster	aus eigener Kleiderfabrik, eine Spitzenleistung Mk	**28.-**	moderne 2reihige Form m. Rund- u. Rückengurt Mk	**36.-**	aus neuzeitlichen Strapazierstoffen beste Paßform Mk	**42.-**
Paletot	schwarz und marengo, 2-reihig, mit Sammetkragen Mk	**27.-**	2reihig aus gutem Melton, a Satinella gearbeitet Mk	**38.-**	aus schwarzem Eskimo, vorzügl. Paßform Mk	**59.-**
Anzüge	aus strapazierfähigen Stoffen, gute Verarbeitung Mk	**29.-**	moderne Farben eleganter Sitz Mk	**36.-**	a. Ia Kammgarn- u. Cheviottstoff Mk	**48.-**

Gelsenkirchen **Fuchs** Bahnhofstr. 64

Ankündigungen.

Die Volkskunst-Bühne „Die Modernen" Gelsenkirchen 1920 (Mitglied des Stadtverbandes der Theatervereine Gelsenkirchen-Buer) veranstaltet am Sonntag, den 27 Januar, in den Räumen des „Deutschen Hauses" Industriestraße, ein großes Kostümfest. Engelbert Hollenbeck (Köln), ein Büttenredner und Humorist von Ruf, wird für frohe, echte karnevalistische Stimmung sorgen. Allen Freunden eines gesunden Humors ist daher der Besuch dieser Veranstaltung zu empfehlen. Alles Nähere wird durch Anzeigen bekannt gegeben.

Bayerbund der Sendung (B.B.S.) e. V. Ortsgruppe Gelsenkirchen. Der heutige (Dienstag) Bastelabend fällt aus. Nächste Bastelstunde Freitag, den 25. Januar, ab 7.30 Uhr.

Evgl. Gesellenverein Bismarck. Mittwoch abend 8.30 Uhr findet im Vereinslokal Wertb (Vertreter Bergmann) eine Vorstandssitzung statt. Da in dieser Sitzung wichtige Punkte zu der am 30. Januar stattfindenden Jahreshauptversammlung zu beraten sind, ist das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder erforderlich.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Heute Dienstag abend Aetherwellen-Musik (Prof. Theremin-Trio) im Hans-Sachs-Haus. Beginn 20 Uhr. Eintrittskarten sind ausverkauft.

*

Morgen Mittwoch abend gastiert das Düsseldorfer Schauspielhaus in der hiesigen Stadthalle zum zweitenmale mit Georg Kaisers dreiaktigem Bühnenspiel: „Die Bürger von Calais". Spielbeginn: 19.30 Uhr. Ende gegen 21.30 Uhr. Vorverkaufsstelle Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 Mk. im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), bei Alsberg, Reddemann, Müller, Dickhöner, Arenhold (Buer), bei sämtlichen Verkehrsvereinen und am Mittwoch an der Abendkasse.

*

„Die toten Augen", Oper von Eugen d'Albert, gelangt durch das Dortmunder Stadttheater am Donnerstag dieser Woche für die Vormietegruppe weiß in der hiesigen Stadthalle zur Aufführung. Spielbeginn: 20 Uhr. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Oper ohne Pause durchgeführt wird und daher pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich ist. Alles Nähere über den heute beginnenden Kartenverkauf an Nichtvormieter enthält die Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Zeitung.

Filmschau.

Tivoli-Lichtspiele. Mit Recht sagt die Direktion der Tivoli-Lichtspiele: Das größte Sensationsprogramm der Woche! Man sieht ab Dienstag bis einschließlich Donnerstag nicht weniger als vier große Filme, und zwar: Fred Thomson, der immer kämpfende Fred in einem ausgezeichneten Sensationsfilm: „Der Ueberfall in der Silbermine" in sechs Akten voller Tempo und Spannung. In eine eigenartige Situation geraten, rettet ihn sein treues Pferd „Silberkönig". Als 2. und 3. Film sehen wir die mit Spannung erwartete Fortsetzung und den Schluß des fünfteiligen amerikanischen Sensationsfilms: „Der maskierte Reiter". Fast unglaublich erschütternde Sensationen, Kämpfe, Reiterkunststücke von selten gezeigter Spannung und Erbitterung. Niemand versäume diese beiden Teile „In den Händen der Steppenräuber" und „Panchos Entlarvung" anzusehen. Zum Schluß gelangt noch Richard Talmadge, der große Sensationsdarsteller in dem spannenden Schmuggler- und Detektivfilm „Hyänen der See" zu seinem Recht. Es ist ja zu bekannt, daß Talmadge nicht mit Glacehandschuhen arbeitet, er scheut sich nicht, gegen gewaltige Uebermacht anzugehen und bleibt nach vielen Kämpfen „arg zerzaust" Sieger. Im Beiprogramm gelangt ein ganz aktuelles Lustspiel, betitelt „Wenn die Marine in Privatsachen macht", ferner die Wochenschau der Deulig-Ufa und der interessante Lehrfilm das 19. Kabinett „Was viele nicht wissen", zur Aufführung.

Aus den Parteien.

Frauengruppe der DVP Rotthausen. In der letzten Vorstandssitzung wurde das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr festgelegt. Es soll u. a. alle 14 Tage Dienstag nachmittags um 3 Uhr bei Schütt eine Handarbeitsstunde abgehalten werden, verbundne mit den Versammlungen. Die Unterweisung geschieht kostenlos durch eine eigens hierzu verpflichtete Handarbeitslehrerin. Das Material zu den Arbeiten kann von derselben bezogen werden. Die erste Stunde findet statt in der am heutigen Dienstag, nachmittags 3 Uhr, bei Schütt stattfindenden Versammlung. Da außerdem der Jahres- sowie Kassenbericht erstattet werden soll, werden alle Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. Herr Jacobi hält einen Vortrag.

Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen-Neustadt. Auf den am 3. Februar, abends 8 Uhr, im evgl. Vereinshaus Gelsenkirchen, Mühlenstraße 22, stattfindenden Theaterabend wird hiermit nochmals verwiesen. Zur Aufführung gelangen: „Wenn Mutterträuen fließen!", Schauspiel in 4 Akten von C. Siber, sowie ein militärischer Schwank „Köchin Anton" von H. Eichler. Die Theaterabteilung der Frauengruppe wird auch diesmal ihr bestes bergeben; man darf mit Interesse dem Abend entgegensehen. Der Erlös des Abends ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt. Es dürfte empfehlenswert sein, sich schon jetzt mit Programmen, die bei den Mitgliedern der Frauengruppe sowie der Theaterabteilung zum Preise von 50 Pfennig erhältlich sind, einzudecken, da großer Andrang zu erwarten ist. Nachmittags um 3 Uhr ist eine Kindervorstellung. Der Eintrittspreis dafür ist 20 Pfennig. Karten dafür sind ebenfalls jetzt schon zu haben.

Frauengruppe Neckendorf der DVP. Donnerstag nachmittag im Lokale Stemke, Bochumerstraße, ab 2 Uhr Handarbeitsstunde; ab 2.30 Uhr Zahlung der Beiträge; ab 3 Uhr Versammlung mit Vortrag. Da ein äußerst interessanter Vortrag gehalten wird, werden sämtliche Mitglieder um pünktliches Erscheinen gebeten.

Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen-Altstadt. Stand die letzte Versammlung im Zeichen des Jahresanfanges, des Rückblickes auf die Arbeit des letzten Jahres und im Zeichen der Berichterstattung zur Generalversammlung, mit ihren großen vorbereitenden Arbeiten, so soll die Versammlung am kommenden Donnerstag im evgl. Vereinshaus der Altstadt den Mitgliedern und Freunden der Gruppe einige fröhliche humorvolle Stunden bringen. Zum Jahresabschluß und als Geburtstagsfeier der Mitglieder ist ein hübsches Programm aufgestellt worden. Reigen, Deklamationen, Theater usw. wechseln in buntem Reigen ab. Von allen Abteilungen der Gruppe ist fieberhaft gearbeitet worden, um etwas wirklich Gutes zu zeigen. Eine Kaffeetafel ist vorgesehen. Sozialsekretär Jacobi wird die Festansprache halten und hierbei besonders des Reichsgründungstages und seiner Bedeutung gedenken. Alle Mitglieder werden bestimmt erwartet. Die Geburtstagskinder werden gebeten, von Anfang an die besonders bezeichneten Plätze zu besetzen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Spielmannszug. Donnerstag abend 8 Uhr bei Oehler Pflichtversammlung. Erscheinen aller Kameraden ist unbedingt erforderlich. Es wird nochmals an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß jeden Freitag abend in der Hochstraße geübt wird.

Jungstahlhelm.

Block Nord. Mittwoch abend 8 Uhr bei Linden Versammlung.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Unser liebes Bundesmitglied Frau Baumeister, Steinmetzstraße 4, ist entschlafen. Zum letzten Geleit bitte ich die Kameradinnen der einzelnen Bezirksgruppen recht zahlreich zu erscheinen. Sammelpunkt Mittwoch, den 23. Januar, nachmittags 2.45 Uhr, Eingang Steinmetzstraße.

Bezirksgruppe Altstadt. Unsere langjährige zweite Vorsitzende Frau Baumeister, Steinmetzstraße 4, ist von uns geschieden. Da sie uns allen ein Vorbild in steter Pflichterfüllung war, bitte ich die Kameradinnen, an der Beerdigung am Mittwoch, den 23. Januar, nachmittags 2.45 Uhr, restlos teilzunehmen. Sammelpunkt Eingang Steinmetzstraße.

Neckendorf-Neustadt. Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokale Stens unsere Versammlung statt. Da neue Mitgliedskarten sowie Liederbücher ausgegeben werden, bitte ich alle Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.

Bismarck-West. Heute Dienstag, 8 Uhr abends, bei Frodermann Pflichtversammlung. Da wichtige Punkte zur Besprechung kommen, ist das Erscheinen aller Mitglieder nötig.

Auguste-Viktoria-Bund.

Kreis Gelsenkirchen-Buer. Heute, Dienstag, ab 4 Uhr nachmittags in der Bismarckhalle, Ecke Hoch- und Schalkerstraße, erste Nachmittagsversammlung mit Kaffeetrinken. Für Gebäck hat jeder selbst zu sorgen. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, wird um allseitiges Erscheinen gebeten. Gäste durch Einführung recht herzlich willkommen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Neckendorf. Heute Dienstag, 8.15 Uhr abends Zusammenkunft bei Stens, Bochumerstraße. Gäste willkommen.

Junggefolgschaft. Heute Dienstag, abends 8.15 Uhr, Zusammenkunft in der Bismarckhalle. Gäste willkommen.



Geschäftliche Mitteilung.

Sechste Volkswohl-Lotterie. Auf die in der heutigen Ausgabe enthaltene Anzeige vorstehender Lotterie wird besonders aufmerksam gemacht. Ziehung vom 9. bis 15. Februar 1920. Los 1.— Mark, Doppellos 2.— Mark.

Der Saal des Schicksals



Der „Goldene Saal" der Bank von Frankreich in Paris, wo die neue Konferenz der Sachverständigen im Laufe des Februar zusammentreten wird. Der Saal wird seinen Namen von diesem Tage mit doppeltem Recht tragen!

gen etwas besonders wertvolles erwarten. Schon die einleitenden Choralvorspiele von F. W. Franke und M. Reger werden einen hervorragenden Genuß bedeuten. Aber der Genuß wird zu einer erhebenden Höhe geführt durch das überaus wuchtige und doch so melodiös geführte Orgelkonzert in G-moll von G. F. Händel einem würdigen Nachfolger des Großmeisters der musica sacra, Joh. Seb. Bach. Die Festgemeinde darf gewiß sein, daß Organist Gebhardt seinen Ruf als verständnisvoller Künstler aufs neue festigen und stärken wird. Die weiteren Darbietungen passen sich aufs beste in den würdigen Rahmen ein. Die Festordnungen mit sämtlichen Texten wolle man möglichst schon vor der Feier bei den Vertrauensleuten erwerben oder beim Vorsitzenden Jacobi, Kaiserplatz 10, in Empfang nehmen, damit am Kircheingang vor der Feierstunde ein nicht zu großes Gedränge entsteht. Der Besuch der Weihestunde ist für jedermann frei. Die Festordnungen kosten nur 20 Pfg. je Stück.

Bürger-Sterbekasse Gelsenkirchen-Schalke. Die gut besuchte Generalversammlung am 13. Januar war sich voll bewußt, daß in Anbetracht der großen Ausgaben im verflossenen Jahre (15 Sterbefälle) die Beiträge in diesem Jahre erhöht werden müssen. Einstimmig ist beschlossen worden, den Beitrag von 0.25 ℳ auf 0.50 ℳ bezw. von 0.30 ℳ auf 0.35 ℳ monatlich zu erhöhen. Ferner hat die Generalversammlung einmütig beschlossen, der Sterbe-Kasse junge Mitglieder zuzuführen. Bei der Vorstandswahl sind die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt worden.

Die Große Essener Bürger-Karnevals-Gesellschaft veranstaltete am Samstag im Saale des Hans-Sachs-Hauses in Gelsenkirchen eine große Gala-Sitzung mit Damen. Auf dem Podium war ein sehr schöner Thron aufgebaut worden und es bot sich dem Auge ein farbenprächtiges Bild, als der Präsident Jean Offermann mit seinem Elferrat, umrahmt von der Prinzengarde in ihrer schmucken Uniform dort Platz genommen hatte. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten wurde Prinz Karneval (Schriewer) feierlich zum Thron geleitet, um in bekannt meisterhafter Weise die Thronrede zu halten. In der Folge wechselten nun heitere Lieder und erstklassige Büttenreden einander ab. War schon durch Heinz Patterholz als Kölner Blumenmädchen Stimmung gekommen, so wurde diese noch gesteigert durch das Kölner Duettistenpaar Schmigler u. Everhard, das besonders im zweiten Teil des Abends als „reitende Schupo" donnernden Applaus erntete. Auch der Essener Vortragsmeister Ernst van Senden war ausgezeichnet und gefiel vor allen Dingen in der Rolle des „alten Fritz". Nicht unerwähnt soll bleiben, daß das Prinzengarde-Mariechen wesentlich zur Hebung der Stimmung beigetragen hat. Nach Schluß der Sitzung sorgte Karl Winziger mit seiner Musikchar dafür, daß die Tanzlustigen auf ihre Kosten kamen.

Evangelischer Arbeiterverein Ueckendorf. Am Sonntag fand die monatliche Versammlung statt. Der 1. Vorsitzende Küper nahm mit dem gemeinschaftlichen Liede „Ach bleib mit deiner Gnade" die Eröffnung vor. Nach herzlicher Begrüßung der Mitglieder wurde in die Tagesordnung eingetreten. Ein Mitglied fand Aufnahme. Die Niederschrift wurde angenommen. Am 27. Februar, 16 Uhr, ist Familienfeier bei Stemke, für einen genußreichen Abend hat der Festausschuß gesorgt. Am 3. Februar, 15½ Uhr, findet hier in Ueckendorf im evgl. Gemeindehaus die Kreisverbandstagung statt. Es wird gewünscht, daß alle Mitglieder daran teilnehmen. Am 10. Februar ist in Ueckendorf die Kirchenvisitation, wozu alle Vereine mit ihren Fahnenabordnungen eingeladen werden. Um 15 Uhr ist eine Kirchenfeier für Jugendliche, wozu alle Mädchen und Jünglinge herzlichst eingeladen sind: 19 Uhr Gottesdienst für sämtliche evgl. Vereine. — Nächste Versammlung am 24. Februar, 16 Uhr.

Düsseldorfer Verbandshaus des D. H. V.

Am Sonntag fand die Weihe des Düsseldorfer Verbandshauses des D.H.V. statt, worüber wir in der gestrigen Montagsausgabe bereits berichteten. Das Haus des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes enthält, als Kaufmannsschule eingerichtet, Räume zur beruflichen Ertüchtigung der Kaufmannsjugend, es bietet dieser Jugend bequemlich eingerichtete Jugendräume, darüber hinaus der Gesamtmitgliedschaft einen prächtigen Gesellschafts- und Vortragssaal, eine Anzahl Räume für die Arbeit der staats- und volksbürgerlichen Arbeitsgemeinschaften, es entbehrt auch nicht eines Wirtschaftsbetriebes, in dem die Mitglieder des Verbandes ohne Zwang alle gewünschten Erfrischungen zu sich nehmen können.



Der Verband beabsichtigt, seine Pläne bezüglich der Errichtung solcher Heime innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren durchzuführen. Die finanzielle Grundlage wurde im Juni 1928 durch einen Beschluß des Dresdener Verbandstages gelegt.



Es geht weiter!

Unser bisher so fabelhaft verlaufener
Inventur-Ausverkauf
geht weiter!
Hier sind neue Preise! Neue Rekord-Leistungen an Preiswürdigkeit für unsere gute
Carsch-Kleidung
Seien Sie auf dem Posten! Lassen Sie sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen!

Herren-Anzüge früher 38.– .... jetzt	24.50
früher 72.– .... jetzt	48.00
früher 150.– .... jetzt	95.00
Herren-Biber-Hemden weit geschnitten – früher 3.50 ... jetzt	1.45
Militär-Unter-Hosen aus prima Köper – früher 3.75 ... jetzt	1.50
Gediegene Herren-Hosen aus Buxkin-Stoffen – früher 3.25 .. jetzt	1.75
Winter-Loden-Joppen warm gefüttert – früher 14.50 .... jetzt	9.75
Ein Posten Unter-Hosen warm gefüttert, in grau und hell	1.75

Herren-Mäntel früher 42.– ... jetzt	19.50
früher 58.– ... jetzt	38.00
original-englisch, früher 140.– ... jetzt	98.00
Elegante Burschen-Anzüge aus sehr tragfäh. Stoffen – früher 56.– . jetzt	37.00
Schöne Knaben-Anzüge geschlossene Form – früher 6.95 . jetzt	2.75
Knaben-Sport-Anzüge kleidsame Formen – früher 9.75 . jetzt	5.75
Moderne Knaben-Mäntel früher 6.45 . jetzt	3.75
Dunkelfarb. Velours-Hüte prima Qualität – früher 16.90 . jetzt	9.50
Oberhemd mit Kragen kariert, gute Qualität – früher 4.50 . jetzt	2.50
Socken (Wolle mit Seide) tragfähige Ware – früher 1.95 . jetzt	95 Pf.

Carsch

z. Zt. findet der Verkauf nur statt in unserem Sport-Haus
Bahnhofstr. 42 (gegenüber Sinn)

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Stadt Wattenscheid.

t. **Diebstahl.** Einem Bergmann wurde am 15. Januar in der Waschkaue der Zeche Holland 3/4 eine silberne Herrenuhr mit Kette entwendet. Die Uhr trägt die Eingravierung „O. Bethe" und darüber ein „Schlägel und Eisen". Der Wert der Uhr beträgt etwa 20 RM. Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, bei dem Kriminalkommissariat 7 hier, Rathausstraße 3, oder bei den örtlichen Kriminalwachen vorzusprechen.

t. **Für Gesellen und selbständige Handwerker,** die sich im Laufe dieses Jahres der Meisterprüfung unterziehen wollen, soll ein Vorbereitungskursus eingerichtet werden, der wöchentlich zweimal, und zwar Dienstags und Donnerstags in Gelsenkirchen abgehalten werden soll. Dieser Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung beginnt heute abend um 8.30 Uhr. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Meisterprüfungsausschusses A. Offerhaus heute abend im kath. Gesellenhaus, Gelsenkirchen, 20.30 Uhr, entgegen.

t. **Im Silberkranze.** Die Eheleute Fördermaschinist Britsch von hier, Hochstraße wohnhaft, feiern kommenden Samstag das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

t. **Personalie.** Zum Rektor ernannt wurde der Lehrer K. Mank von hier, dem die Leitung der Leistungschule übertragen wurde.

s. **In helle Freude** wurden die Bewohner der alten Kolonie von Bochtrehde versetzt. Galt es doch, dem Gründer und langjährigen Vorsitzenden, jetzt Ehren-Vorsitzenden, des evgl. Arbeiter- und Bürger-Vereins, Georg Lapp zu seinem 65jährigen Geburtstage am 19. Januar zu ehren. Der Posaunen-Chor unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Schmiedemeister Figger spielte „Das ist der Tag des Herrn". Im Auftrage des Vereins überreichte der 1. Vorsitzende, Betriebsführer Rinschede, dem Geburtstagskinde ein hübsches Geschenk. Zahlreiche Blumenspende der Nachbarn zeugten davon, daß Vater Lapp ein gern gesehener Mann ist. Nach verklungenem Spiele eines Marsches fand im Vereinsheim eine kleine Nachfeier statt. Auch wir senden herzlichen Gruß.

t. **Rheinländerverein.** Unter Leitung des 1. Vorsitzenden Dorgarten hielt der Verein seine Generalversammlung ab, in der u. a. der Jahresbericht erstattet wurde. Beschlossen wurde, bei Sterbefällen

---

Ankunft in Mailand sofort dem Vorstand der Bahnhofspolizei vorgeführt.

Als der Expreß fast schon im Abgehen war, stiegen zwei Gestalten in Pointers und O'Connors Mänteln und mit ihren Reisemützen auf dem Kopf in ihr Abteil, aber sobald der Zug im Gang war, liefen sie bis ans Ende und sprangen wieder mit der Geschicklichkeit von Eisenbahnern herab. Pointer hatte beschlossen, den nächsten Zug abzuwarten. In dem Nachtexpreß mochte ihre Abwesenheit unbemerkt bleiben, denn die Zugbeamten hatten den Auftrag, das Abteil zu verschließen und die Vorhänge zuzuziehen, nachdem es die beiden Stellvertreter wieder verlassen hatten. Pointer und sein Freund verbrachten die Nacht im Dienstraum des Stationsvorstehers. Als sie am nächsten Morgen am Büfett ihren Kaffee zu sich nahmen, hörten sie von einem Eisenbahnunglück, das dem Nachtexpreß zugestoßen war. Ein recht merkwürdiges Eisenbahnunglück. Gerade hinter dem Grenztunnel war der Expreß an einem Güterzug zwischen zwei Schweizer Stationen vorübergefahren. Man hatte einen Ruck gespürt, und die ganze Seite eines Waggons erster Klasse war aufgerissen worden, so als ob aus dem Güterzug etwas herausgeschoben worden wäre. Nur ein Waggon war beschädigt, und zwar der, in dem die beiden Engländer gewesen waren. Alle Insassen waren schwer verletzt, einer war getötet worden.

„Gut, daß wir gewartet haben," war Pointers einzige Bemerkung zu seinem Freund, als sie ihre Sitze in einem leeren Abteil einnahmen. Andere Reisende stiegen bald ein, bald aus, bis in Lausanne niemand mehr zurückgeblieben war als ein junger kränklich aussehender Mann und der Arzt, der ihn begleitete und ängstlich um ihn besorgt war. Sie waren Franzosen und nach ihrem Gespräch zu urteilen war der junge Mann ein Schwindsüchtiger, der eben von einem erfolglosen Kuraufenthalt in den Bergen zurückkehrte. Er verfiel in einen unruhigen Schlaf, nachdem der Zug sich wieder in Gang gesetzt hatte und wälzte sich auf den Kissen umher. Pointer und O'Connor hatten die beiden Mittelsitze inne. Die unbequemsten, aber die sichersten. Sie hatten verabredet, sich auf den Gang zu stellen, falls die Fensterplätze besetzt würden.

Während des Krieges war O'Connor auf eine Augensprache durch Zeichen gekommen, die aus Amerika stammte. Er und Pointer hatten sich darin geübt und sie verbessert, bis sie sie vollkommen beherrschten. Zu entdecken war sie nicht.

Pointer blickte zuweilen von der Zeitung auf, die er in der Hand hielt. Meistens schaute er aus dem Fenster, aber manchmal streifte sein Blick auch O'Connor oder seine Mitreisenden. Auch O'Connor machte einen ganz unbefangenen Eindruck. Aber die ganze Zeit über redeten sie miteinander, und dies ist's, was sie sich gegenseitig mitteilten.

Pointer: Die rechte Hand des jungen Mannes neben mir scheint mehr und mehr unsichtbar zu werden. Beobachte sie.

O'Connor: Ja ich. Die Füße seines Begleiters neben mir scheinen sich zu spannen. Was ist's damit?

Pointer: Wenn du siehst, daß der rechte Arm wieder eine Bewegung nach vorwärts macht, so bück dich. Du hast recht. Sein Begleiter neben dir bereitet sich auf einen Sprung vor. Wenn er springt, werde ich ihm ein Bein stellen.

O'Connor: Und ich will . . .

Pointer und er bückten sich gleichzeitig. Der Knall eines Schusses ertönte. Der junge Mann schrie mit wildem, totenbleichem Gesicht: „Tirez! Tirez! donc! Passeront pas! Passeront pas!"

Der Schuß wäre durch Pointers Ohr von einem Ohr zum anderen gegangen, wenn er noch an der erwarteten Stelle gewesen wäre, anstatt fast unten bei seinen Füßen.

Es war genußreich zu sehen, wie Pointer und O'Connor zusammenarbeiteten. Niemals kamen sie sich gegenseitig in den Weg, trotzdem der Raum so beschränkt war. Pointer zog dem gleichen jungen Mann die Füße unter dem Leib weg, während O'Connor das gleiche Manöver bei seinem Begleiter ausführte. Dann legte Pointer seinen strampelnden und treischenden Widersacher sanft auf dessen Freund und ließ sie beide sich untereinander abzappeln. O'Connor setzte sich ihnen auf die Brust, Pointer auf die Beine. Die Insassen des ganzen Waggons liefen herbei und versuchten die Tür zu öffnen.

„Ein dritter hat eben zugeschlossen, paß auf auf ihn," ermahnte Pointer.

Es war aber der richtige Kondukteur, der aufsperrte und mit lauter Stimme fragte, was das alles heißen solle.

„Passeront pas! Passeront pas!" brüllte der junge Mann noch immer und machte krampfhafte Anstrengungen, an seinen Revolver zu kommen.

„Sicher ein bedauerungswürdiger Kriegsverletzter", murmelten mitleidige Stimmen aus dem Gang draußen.

„Wahrscheinlich," gab Pointer zu und ergoß sich, aber er fluchte in einer anderen Sprache, als sein Freund ihn mit der Faust ins Auge traf."

„Reißen Sie doch nicht so an meinen Socken," rief O'Connor unwillig. „Bis bleiben Ihre Manieren?" Er versetzte dem jungen Mann einen Klaps auf den Kopf und machte sich noch schwerer.

„Was soll diese Behandlung?!" schrie der Mann, der den drei als Matratze diente. „Ich bin der ärztliche Begleiter . . . ich verstehe nicht . . . ich verlange Erklärungen und . . ."

„Reparationen," ergänzte O'Connor leise.

Drei Eisenbahnbeamte befreiten den unten Liegenden. Pointer wandte sich ihm vorwurfsvoll zu.

„Aber, Monsieur, Ihr Patient würde Sie glatt erschossen haben. Mein Freund und ich haben Ihnen das Leben gerettet. Ich muß ja einräumen, daß es in dem Wirrwarr ein wenig schwierig war, Freund und Feind zu unterscheiden."

Der junge Mann wurde fortgeschafft; der ältere, der buchstäblich vor Wut schäumte, stand endlich auch wieder auf seinen Füßen.

Pointer und O'Connor setzten sich gemütlich in ein anderes Abteil und lachten sich bald krank, während sie den Vorfall nochmals in allen Einzelheiten durchsprachen.

Um die Mittagszeit saßen nur noch zwei Engländerinnen in ihrem Abteil. Schlecht gelaunt grinsend, mit vorspringenden Eckzähnen, Kremplare, wie sie ausschließlich auf dem Kontinent vorzukommen scheinen.

„Platz nehmen zum ersten Mittagessen!" rief der Speisewagenkellner, der auf dem Gang vorüberging. „Platz nehmen zum . . ."

„Gehst du?" fragte eine der Damen die andere.

„Nein, meine Liebe. Ich habe hier selbst etwas zum Essen." Sie zeigte auf einen kleinen Korb, dem sie, als ihre Freundin fort war, eine Serviette, einige Brötchen und eine Thermosflasche entnahm.

Pointer und O'Connor standen rauchend auf dem Korridor. Die Dame lehnte sich hinaus und fragte, ob einer der Herren die Güte haben würde, das Fenster zu schließen, sie wäre nicht imstande, es hinaufzubringen. O'Connor ging hinein, um ihr zu helfen, während Pointer, nicht argwöhnisch aber aufmerksam zuschaute. Die Dame beugte sich vor und sagte etwas zu ihm. In der einen Hand hatte sie die Thermosflasche, in der anderen ein Glas.

Er konnte nicht verstehen, was sie sagte, und bückte sich herab. Als er das tat, schlossen sich ihre Finger fester um die Flasche. Pointer hatte bemerkt, daß sie die Flasche am Boden hielt. Auch die Muskeln ihres Oberarms schienen sich jetzt zu spannen. Pointers eine Hand faßte den Riemen der Tür, mit der anderen stieß er an den Ellenbogen der Dame, der ihm zunächst war. Stieß mit Absicht und Berechnung. Nicht so stark, um eine Ueberschwemmung hervorzurufen, aber genügend, um sich eine Vorstellung von dem Inhalt der Thermosflasche zu bilden. Eine hellgelbe Flüssigkeit spritzte heraus und ein paar Tropfen trafen die Wange der Dame. Sie schrie, sprang auf und war eben im Begriff, die Flasche nach ihm zu schleudern, als ein Schlag von O'Connor ihren Arm lähmte. Die Flasche fiel zu Boden und die Flüssigkeit rann über ihre sehr dicken Stiefel. Etwas davon mußte durch die Schnürlöcher eingedrungen sein, denn sie brüllte furchtbar, während sie Stiefel und Strümpfe abzureißen versuchte.

Noch einmal wurde ihr Abteil zum Schauplatz des Tages. Die Leute drängten sich auf dem Gang davor. Wieder erschien der Zugführer mit dem Kondukteur. Sie fragten, was denn nun schon wieder los wäre.

Die Dame hatte endlich ihre Füße frei bekommen und schwang sie über der rauchenden Flüssigkeit hin und her, die sich langsam in den Boden einfraß. Sie stöhnte wie ein gemartertes Tier, während sie an ihre Füße und die Wange langte, die furchtbar geschwollen und mit kleinen, schauerlich aussehenden weißgeränderten Löchern übersät waren.

O'Connor stand am Fenster und Pointer hatte die Tür besetzt. Zweimal hatte die Verwundete versucht hinauszukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Während des Inventur-**Ausverkaufs** zu extra billigen Preisen

Betten und Bettwaren

Bettstellen

Ia. Stahlrohrbetten z. Teil mit Brett und Messingverzierung, ganz besonders preiswert **29.50**

Solide Metallbetten mit kl. Schönheitsfehlern, Restquantum **24.50**

Dienstbotenbetten Größe 80/190 cm, ganz besonders günstig **15.80**

Holz-Kinderbettstellen über 50 Modelle. In Ia. Lackierung von **15.85** an

Matratzen

A flegematratzen Ia. Drellbezüge Ia. Verarb., 4teilig 26.00 **23.75**

Auflegematratzen solide Bezüge, 4teilig. Alpengrasfüll. 17.50 **14.50**

Kinderbettmatratzen in groß. Ausw., solide Bezüge, 70/140 cm 8.90 **5.50**

Reformunterbetten bekannt gute Qualität, Riesenauswahl von **10.75** an

Bettfedern

Gänsehalbdaunen weiß, prima, hochfein Pfd. 10.75, 8.75, 7.50 **6.75**

Halbdaunen u. Rupfqualit. von besonderer Güte, weiß und halbweiße . . . . . Pfund 5.95, 5.80, 4.25 **3.95**

Halbdaunen u. Federn silbergr. u. halbw., ausgez. Ia. Qual. Pfd. 4.50, 3.95, 2.95 **1.75**

Sonder-Angebot: **Halbw. Daunen** enorm preiswert . . . . . Pfund **5.90**

Inletts

Hochfeiner türk. roter **Daunenköper** 160 cm brt. 5.40, 130 cm brt. 4.50, 80 cm brt **2.60**

Prachtv. echt rote Inlett-Aussteuer-Qual. 160 cm brt. 4.25, 130 cm brt 3.50, 80 cm brt. **1.95**

Echt rotes **Bett-Inlett** 160 cm brt. 2.70, 130 cm brt. 2.40, 80 cm brt **1.35**

Bettstoffe in diversen Breiten und Farben 160 cm brt. 2.10, 130 cm brt. 1.80, 80 cm brt. **0.98**

Oberbetten und Kissen

Oberbetten bekannt gute Qualität, 130 cm breit . 34.50, 26.00, 17.50 **12.50**

Oberbetten selten günstige Kaufgelegenheit . . . 45.00, 39.50, 24.50 **15.50**

Kopfkissen mit Ia. Füllungen 17.50, 16.50, 14.95, 12.75, 10.75 **9.50**

Kopfkissen 80/80, ganz besonders vorteilhaft 8.75, 7.25, 6.00, 5.25, 4.95 **3.25**

Unsere neue Bettfedern-Reinigungs-Maschine
sichert Ihnen ein immer weiches Bett und garantiert für gründliche Reinigung Ihrer Bettfedern. — Abholung u. Zustellung frei.

Neu eingetroffen! **Original „Paidi-Bett"** das fahrbare Kinderbett
Alleinverkauf der erstklassigen Steiners Paradies-Betten und Reformerzeugnisse.

Der gewaltige Konfektions-Verkauf geht weiter!

Besichtigen Sie unsere Fenster!

von jedem der Sterbekasse angehörenden Mitgliede eine Umlage von 50 Pfg. zu erheben. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Dongauzen, 2. Vorsitzender Wittlich, 1. Schriftführer Wirtz, 2. Schriftführer Sehnen, 1. Kassierer Moog, 2. Kassierer Rörsein, Klein und Baarm Beisitzer, Schiller, Engelbert und Römer Fahnenabordnung, Presser und Hoffmann Kassenrevisoren, Klein Kassenbote. Als künftiges Vereinslokal wurde das Lokal Boortmann (Jägerhof), Gertrudisstraße, gewählt. Hier findet am 10. Februar im Anschluß an die Februarversammlung ein gemütliches Zusammensein statt.

i. **Freiwillige Feuerwehr Wattenscheid.** Der 1. und 2. Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr hielt Samstag abend in seinem Vereinslokal seine Generalversammlung ab, der eine Vorstandssitzung vorausgegangen war. Branddirektor Borgloh eröffnete die Versammlung um 8.45 Uhr. Er wies darauf hin, daß die Versammlung als Generalversammlung für Dezember anzusehen sei. Das Protokoll wurde genehmigt. Der Branddirektor teilte dann mit, daß auf seine Veranlassung eine Anzahl ältere Kameraden der Altersehrenabteilung überwiesen würden. Er wies aber besonders darauf hin, daß dies eine Ehrung sei. Die Namen der Kameraden sind: Korb, Blambeck, Rosenthal, Grucza, Langensiepen, Straßenhoff, Kuhnen, Dickmann, vom 1. Löschzug; Hölscher, Döbbert Walter, Schumacher und Stardsta vom 2. Löschzug. Außerdem wurden einige Kameraden wegen nicht genügender Beteiligung in der Liste der Wehr gestrichen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Branddirektor und Brandmeister waren in diesem Jahre nicht zu wählen. Als Schriftwart wurde der seit Jahren bewährte Kamerad Ruck wiedergewählt, auch wurde derselbe gleichzeitig als Kassierer einstimmig gewählt. Gerätewart für den 1. Löschzug wurde Kamerad Recke, für den 2. Kamerad Lohrmann. Als Führer der Abteilungen wurden wiedergewählt bezw. neu gewählt: 1. Löschzug, 1. Abteilung, Führer Ostermann, Stellvertreter Hundacker; 1. Löschzug, 2. Abteilung, Führer Leppler, Stellvertreter Meier; Ordnungsmannschaften, Führer Henschel, Stellvertreter Knies; 2. Löschzug, 1. Abteilung, Führer Birkenfeld, Stellvertreter Breier; 2. Löschzug, 2. Abteilung, Führer Harmweg, Stellvertreter Sowinski; Ordnungsmannschaften Führer Meier, Stellvertreter Otto; Hornistenabteilung für beide Löschzüge: Führer Olivier, Stellvertreter Esser, als Vereinslokal wurde Koch, Oststraße, gewählt. Aufgenommen in die Wehr wurden: W. Ostermann, Fr. Lach, Fr. Adria und Joh. Royzik, mit Ueberweisung wurde aufgenommen: W. Pohl, sämtlich für den 1. Löschzug; für den 2. Löschzug: Heinrich Weiß und Heinrich Meike. Sodann wurden die rückständigen Beiträge für 1928 erhoben. Brandmeister Schürmann verlas dann die Namen der Kameraden der einzelnen Abteilungen, wie diese sich nunmehr ab Januar zusammenstellen.

t. **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid.** Der Verein hielt am Sonntag seine Jahreshauptversammlung ab, die gut besucht war und vom Vorsitzenden Tannhäuser geleitet wurde. Nach Verlesen der letzten Niederschrift wurde der Jahresbericht bekanntgegeben. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1928 303, aufgenommen wurden 16, gestorben sind im Laufe des Jahres 6 männliche und 4 weibliche Mitglieder, so daß am 1. Januar 1929 eine Mitgliederzahl von 298 vorhanden war. Das Andenken an die Gestorbenen wurde in üblicher Weise geehrt. Das Gesamtvermögen betrug am 1. Januar 1600 Mark einschließlich Sparkassenguthaben. Laut Bestätigung der Kassenprüfer wurden Kasse und Belege in tadelloser Ordnung gefunden, so daß dem Kassierer Mazanek Entlastung erteilt werden konnte. Zur Deckung der Unkosten der Weihnachtsfeier wurden aus der Vereinskasse 94 Mark beigesteuert. Sodann wurde der Bericht des Vertretertages, der in Bochum stattgefunden hat, bekanntgegeben. Mitgeteilt wurde, daß am 3. Februar in der Friedenskirche ein Missionsfilm zur Aufführung gelangt und zahlreicher Besuch des guten Zweckes wegen dringend empfohlen wird. Am 17. Februar findet eine Gemeindegedächtnisfeier im Marxmeierschen Saale statt. Beschlossen wurde, denjenigen Mitgliedern, die zu Ostern ein Kind zur Konfirmation schicken und in dürftigen Verhältnissen leben, eine Gabe zu bewilligen. Sie sollen sich beim Vorsitzenden melden. Ferner wurde beschlossen, daß bei Wiederverheiratung der Mitglieder für die zweite Frau eine Aufnahmegebühr von drei Mark entrichtet werden muß, falls das Mitglied beim Tode der ersten Frau das Sterbegeld erhalten hat. Sechs neue Mitglieder wurden einstimmig aufgenommen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurden die erforderlichen Wahlen getätigt. Der 1. Vorsitzende Tannhäuser, der 1. Schriftführer Echtermeyer und der 1. Kassierer wurden einstimmig wiedergewählt. Prinzaus, Karpenstein und Wöhrmann Beisitzer. Wöhrmann und Dalka Delegierte, Kahlmann Fahnenträger und Dalka und Karpenstein Begleiter, Kassenprüfer Müller und Heide. Der Vereinsbote Greth wurde wiedergewählt, ebenso das Vereinslokal Marxmeier. Der Monatsbeitrag bleibt derselbe. Bei Musik bei Beerdigungen und anderen Anlässen soll der evgl. Posaunenchor unter Leitung des Mitgliedes Paul Rathke jr. in Anspruch genommen werden.

i. **Familienabend des Jungmädchenvereins Wattenscheid.** Der am Sonntag nachmittag, um 4.30 Uhr, im Boortmann'schen Saale (Jägerhof) veranstaltete Familienabend des evgl. Jungmädchenvereins hatte einen starken Besuch aufzuweisen. Nach Lied und nach Begrüßungsgedicht begrüßte Pfarrer Bonne die zahlreich Erschienenen. Zur Darbietung gelangten die immer beliebten Grimm'schen Märchen wie „Hänsel und Gretel", „Rotkäppchen", „Rumpelstielzchen" und das Märchen vom König, der kein Brunnenessen spielen konnte, die sehr viel Beifall fanden. Von den lebenden Bildern gefielen ganz besonders „Abendgebet" und „Aus dem Himmel ferne, wo die Englein sind", die nochmals gezeigt werden mußten. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch Gesangvorträge des Jungmädchenchores unter Leitung von Oberschullehrer Ditzel.

fh. **Konzert des Wattenscheider Männergesangvereins.** Die Vortragsfolge der gestrigen Veranstaltung erfüllte hohe Ansprüche. An sich war das Vorgehen des Dirigenten schon insofern lobenswert, als nur zwei Komponisten zu Wort kamen, wodurch Sänger und Publikum im gleichen Maße profitierten. Der 1. Teil war dem Gedächtnis Franz Schuberts gewidmet, während im 2. Teil Werke des zeitgenössischen Tondichters Max Scheunemann, Duisburg, gesungen wurden. Leider hatte man sich bei Schubert nicht ausschließlich auf Originalkompositionen beschränkt. Der „Lindenbaum" und das „Ständchen" sind für Singstimme mit Klavierbegleitung geschrieben. Durch die Bearbeitung werden diese Liedperlen nur verpfuscht, aber nicht in ihrer Wirkung vertieft. Bei der „Nacht" und „Ruhe, schönstes Glück der Erde" erkannte man Schuberts besondere Begabung für die Chormusik. Die Scheunemannschen Werke sind Ausfluß einer Spätromantik. Tief empfunden und volksliedhaft aufgemacht zeigen sie einen Künstler von ehrlichem Streben, der obwohl nicht im eigentlichen Sinne modern schreibend, sehr viel zu sagen weiß. Bei den Klavierliedern (u. a. Sommerabend und Sommer) ist das Begleitinstrument reichlich viel beschäftigt. Man denkt öfter an Schumann, der auch zuweilen dem Klavier eine große Selbständigkeit einräumte. Die Chöre „Hinterm Lindenbaum" und „Das Ringlein sprang entzwei" beschenket ein feiner melancholischer Schimmer. Das gefällige „Vogeloratel" wurde stürmisch zum zweiten Male verlangt. Der Wattenscheider Gesangverein, der durch den M.-G.-V. Stoppenberg verstärkt worden war, war unter Goerts' Leitung seiner Aufgabe durchweg gewachsen. Die Lieder sang Lothar Leffig vom Essener Stadttheater, ein Künstler von überragendem Können. Max Scheunemann begleitete. Das Konzert war ein voller Erfolg.

Aus meinem

Inventur-Ausverkauf

Posten	**Nessel**	meine bekannt guten Qualitäten . . . . . Mtr. 49, 35	**29** Pfg.
Posten	**Hemdentuch**	gute Ware . . . . . Mtr. 78, 59	**49** Pfg.
Posten	**Bettuchnessel**	ca. 140, 150 bis 160 cm breit Mtr. 1.10, 98	**88** Pfg.
Posten	**Handtücher**	schwere, gute Ware . . . . . Mtr. 59, 39	**25** Pfg.
Posten	**Schürzendruck**	meine bek. Marken . . Mtr. 1.35, 1.15	**88** Pfg.
Posten	**Velourschotten**	. . . . . Meter	**95** Pfg.
Posten	**Kinderschotten**	sehr billig 1.35, 88	**48** Pfg.
Posten	**Hauskleiderstoffe**	. . . . . 1.25, 98	**75** Pfg.
Posten	**Traversstoffe**	. . . . . 1.75, 95	**78** Pfg.
Posten	**Kinderanzüge**	. . . . . 1.55, 1.28	**98** Pfg.
Posten	**Kinderschlupfhosen**	. . . . . 68, 58	**48** Pfg.
Posten	**Einzatzhemden**	. . . . . 1.75	**1.45**
Posten	**Normalhemden**	. . . . . 2.25	**1.75**

Posten Pullover und Westen außergewöhnlich billig!

Kinderkleider, Kindermäntel
teilweise bis **50%** herabgesetzt

Auf alle nicht besonders gezeichneten Waren
10% Rabatt!

KAUFHAUS **Prinz** GELSENKIRCHEN
Bahnhofstraße 80

Bei Husten mit Auswurf
nehmen Sie alle 4 Stunden einen halben Eßlöffel voll Jagupin. Dieses ausgezeichnete, oft geradezu verblüffend schnell wirkende Spezialmittel, erhalten Sie in Apotheken. Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. **In die Berufsschule eingebrochen.** Wiederum wurde in der Berufsschule ein Einbruch verübt, diesmal fiel den Dieben eingewecktes Obst in die Hände. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Ae. **Einen armen Invaliden bestohlen.** Dem Invaliden Johann Sch. kam auf dem Nachhausewege auf unbekannte Art seine Taschenuhr abhanden. Ein unbekannter Begleiter hatte sie ihm weggestohlen. Wer kann Angaben machen, die zweckmäßig sofort der Kriminalpolizei durchgegeben werden.

Br. **Persönliches.** Der Steiger Wilh. Wiecke auf Pluto Thies feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum. Die Eheleute Wilh. Wirtz, Alsenstraße 3, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Der Weichensteller a. D. Herm. Böhmer, Moltkestraße 53, konnte Sonntag seinen 80. Geburtstag feiern.

A. **Berufsschulbeiträge 1928.** Die Stadtverordnetenversammlung Wanne-Eickel hat in ihrer Sitzung am 11. Januar 1929 den auf Grund des § 16 Abs. 5 und 11 des Gewerbehandelslehrer-Besoldungsgesetzes zu fassenden Beschluß über die Höhe der Schulbeiträge und des Schulgeldes für die Berufsschulen im Rechnungsjahr 1928 verabschiedet. Dieser Beschluß liegt vom 25. Januar 1929 ab 14 Tage lang im Zimmer 49 des Rathauses Wanne-Eickel zur Einsicht auf.

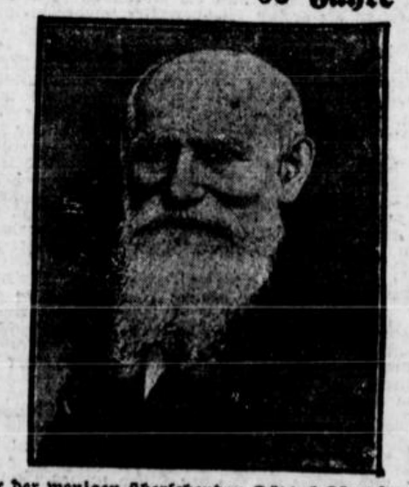
Ae. **24. Februar Volkstrauertag.** Die hiesige Ortsgruppe des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge teilt uns mit, daß der alljährliche Volkstrauertag nunmehr auf den 24. Februar festgesetzt ist. Die große Arbeit auch der hiesigen Ortsgruppe verdient die Unterstützung der ganzen Bürgerschaft. Einzelheiten sind bei Rektor Bennemann und Stadtrentmeister Schlüter zu erfahren.

Br. **Die Generalversammlung des evgl. Arbeitervereins Eickel** wurde vom 2. Vorsitzenden Pannhorst geleitet. Die Zahl der Mitglieder beträgt 360. Am 21. Oktober wurde das 44jährige Bestehen des Vereins gefeiert. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

t. **Filmvorführung.** Am 30. Januar läuft im Gemeindehaus Röhlinghausen der große Sumatra-Film der Rhein-Mission. Für Kinder beginnt die Vorführung um 5 Uhr, Eintrittspreis 25 Pfg., für Erwachsene um 8 Uhr, Eintrittspreis 50 Pfg. Es wird nochmals auf die Vorführung des Luther-Films hingewiesen, die am 29., 30. und 31. Januar in Wanne im Biophontheater stattfindet. Der Eintrittspreis ist mit 50 Pfg. für Erwachsene und mit 20 Pfg. für Kinder, die zu den Kindervorführungen kommen, sehr niedrig gehalten und ermöglicht jedem den Besuch der Vorführung.

Br. **Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Röhlinghausen.** In der Reihe der Sprech- und Aufklärungsabende hält heute abend um 6 Uhr, im Gemeindehaus Rektor Lüth einen Vortrag über: „Die evangelische Kirche einst und jetzt". Alle Gemeindemitglieder, auch Nichtmitglieder des Vereins und die Frauen sind herzlich eingeladen. — Evangl. Frauenhilfe Röhlinghausen. Missionar Funke wird morgen um 3 Uhr in der Vereinsstunde über die Leiden der heidnischen Frauen, bevor sie Christen wurden, erzählen.

Ein alter Düppelkämpfer — 90 Jahre alt



Einer der wenigen überlebenden Düppel-Kämpfer, der Privatmann Wilhelm Küster, der in Eilenburg und Torgau bei seinen Kindern wohnt, feiert am 24. Januar seinen neunzigsten Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Küster hat auch an den Kriegen 1866 und 1870/71 teilgenommen.

Zwei schöne Frauen.

Sie war wirklich allerliebst, die Kleine. Und ich bat sie um ein Wiedersehen.

Wie freute ich mich, als ich meine flotte Partnerin am andern Tag — wie verabredet — im Kaffeehaus sitzen sah. Sie war am Tage ebenso schön wie abends und ihre Gesichtshaut zeigte einen weichen Schimmer, dessen hauchschöne Zartheit mich unwiderstehlich anzog.

Im Laufe des Gesprächs zu meiner Schönen, daß ich mir ein zweites weibliches Wesen wie sie nicht vorstellen könne. Da lächelte sie sonderbar und sah geradeaus an mir vorbei, als blicke sie jemand, der an einem anderen Tisch saß. Lächelnd an Ich folgte der Richtung des Blickes und sah eine Dame dort sitzen, die eine auffallende Aehnlichkeit mit meiner Schönen hatte.

Nun wurde mir erklärt, daß dies — die Mutter meiner Dame sei. Ich konnte es kaum glauben. Ich wurde vorgestellt und war höchst erstaunt.

Nach einer Woche sagte mir meine Auserwählte, daß ihre Mutter ein Mittel anwende, auf dessen Wirkung sie schwöre. Es sei Marylan-Creme. Die Wirkung sei überraschend gut. Falten, welke Haut verschwänden, graue Haut werde duftig und durchsichtigzart. Auch pickelige, lederne Haut werde wundervoll weich und jugendlich frisch, selbst wenn die sogenannten Blütejahre längst vorüber sind.

„Aber Schatzi, dann kannst Du doch diese famose Marylan-Creme schon jetzt anwenden, damit Du immer so jugendlich schön bleibst, wie Du jetzt bist."

Sie sah mich mit überlegenem Lächeln an. Da wußte ich daß auch sie Marylan-Creme nimmt. Eine solche Dame will ich gern als Frau mein Eigen nennen. Sie legt Wert darauf, sich ihrem Manne jung zu erhalten. Das ist klug!

Ich selbst habe auch schon Marylan-Creme angewandt. Heimlich, versteht sich. Und wirklich: meine scharfen Züge um den Mund sind merklich verschwunden und die Stirnfalten sind auch beinah fort. Und meine Haut ist so frisch und schön geworden, daß es meinen Bekannten auffällt.

Allgemeine Zeitung

Wer auf sein gutes Aussehen etwas gibt, lasse sich kostenlos und portofrei eine Probe der köstlichen Marylan-Creme kommen; dazu auch das Büchlein über kluge Schönheitspflege. Beides völlig kostenlos und portofrei. Fast 15 000 glänzende Dankschreiben beweisen den Wert! Schneiden Sie nachstehenden Gratisbezugsschein aus und legen sie ihn in ein offenes Kuvert. Dann kostet es durch ganz Deutschland nur 5 Pfg. Porto. Hinten auf das Kuvert kommt dann Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin W. 35, Friedrichstr. 94. Erbitte kostenlos und portofrei die Probe Marylan-Creme und das Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

Die Untersuchung des Nobile-Fluges.

Die Russen nach Rom eingeladen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, übermittelte der italienische Botschafter der Sowjetregierung eine Note, in der die italienische Regierung den Professor Samoilowitsch, der die „Krassin-Expedition" zur Auffindung der „Italia"-Mannschaft geleitet hat, und den russischen Flugzeugführer Tschuchowski nach Rom einlädt, um der Kommission über die Katastrophe der „Italia" Bericht zu erstatten. Die Regierung der Sowjet-Union hat sich mit der Entsendung der beiden nach Rom einverstanden erklärt. Weiter wurde auch der Leiter der Malygin-Expedition, Professor Wise, nach Rom eingeladen, ebenso der Hauptarzt des Eisbrechers „Krassin", der die italienischen Teilnehmer der Nobile-Expedition gehandelt hat.

Aus Seenot gerettet.

Der amerikanische Ozeandampfer „President Garfield", der im nordwestlichen Teil der kleinen Bahama-Sandbänke auf Grund lief, befindet sich nach jetzt vorliegenden Berichten nicht mehr in Gefahr. Alle an Bord befindlichen Passagiere sind von dem Dampfer „Panamerika" übernommen worden. Auch die Post des „President Garfield" wurde von der „Panamerika" aufgenommen. Die Uebernahme der Menschen und des Gepäcks ist bei ruhiger See erfolgt. „President Garfield" sitzt noch fest, aber er hat kein Leck, so daß keine Gefahr besteht. Die 150 Mann Besatzung ist noch an Bord. Verschiedene Schlepper sind unterwegs, um das Schiff abzuschleppen.

Auch Frau Pacquement verhaftet.

In Glarus wurde nunmehr auch die Frau des Pariser Bankiers Pacquement, der in St. Gallen verhaftet werden konnte, in polizeilichem Gewahrsam genommen. In ihrem Besitz wurden kein Silberzeug und keine Schmuckstücke gefunden. Die Koffer des Ehepaares enthielten eine Anzahl Ahnenbilder und ein in Gold gefaßtes Bild des Generals Bachmann von Näfels, das ein wertvolles historisches Dokument darstellt.

Die Familie Bachmann, aus der Pacquement abstammt, ist eine sehr angesehene Familie. Zwei der Vorfahren waren Generale, einer war Landamman. Die Bachmanns wurden von Ludwig XIV. in den Grafenstand erhoben. Allerdings durfte nur der erstgeborene Sohn den Grafentitel führen. Bei dem ersten Verhör am Sonnabend stellte Pacquement in Abrede, daß seine Frau von der ganzen Sachlage eine Ahnung gehabt habe. Er gab zu, bei Spekulationen einen Verlust von einigen Millionen Franken gehabt und dabei für mehr als vier Millionen Franken Wertpapiere von Kunden veräußert zu haben. Pacquement protestierte gegen die etwaige Auslieferung an Frankreich, da er Schweizer Bürger sei.

*

In Nancy hat die Polizei einen Arzt verhaftet, der für seine Kunden falsche Krankheitsbescheinigungen ausstellte, damit diese ihre Versicherungsentschädigung beziehen konnten. Außerdem wurden ein Apotheker, der mit dem Arzt gemeinsame Sache machte, und einige Personen festgenommen, die die Versicherungsgelder einzogen.

Eine Karbidlichtanlage explodiert.

Ein Gastwirt getötet.

Als nach Schluß eines Maskenballes in einer Gastwirtschaft in Schäring bei Grabow das Karbidlicht nicht brennen wollte, begab sich der Wirt mit brennender Zigarette zur Lichtanlage auf dem Hof. Beim Betreten des Häuschens erfolgte eine Explosion, bei der der Gastwirt getötet wurde. Die Leiche wurde etwa 25 Meter abseits gefunden.

Selbstmord eines Rennstallbesitzers.

In einem Hotel Unter den Linden wurde der 43jährige Großkaufmann, Rittergutsbesitzer und Rennstallbesitzer Ernst Gottschalk aus Halberstadt am Montag in seinem Zimmer erhängt aufgefunden. Der Grund zu dieser Tat sollen geschäftliche Sorgen sein.

Fünf amerikanische Marinees ertrunken.

Ein Boot, in dem Kapitän Griswold, der Kommandant eines vor Bilbao liegenden amerikanischen Zerstörers, ein anderer Offizier und drei Mann vom Hafen an Bord zurückkehrten, stieß mit einem anderen Boot zusammen. Die fünf amerikanischen Seeleute ertranken.

Furchtbares Familiendrama.

In der Nacht zum Montag hat sich in Berlin der 47jährige frühere Zeitungsverleger Conrad Scheerer erschossen, nachdem er vorher seine Frau und seine beiden Söhne, die im Alter von neun und sechs Jahren standen, getötet hatte. Ueber die Gründe der furchtbaren Tat ist noch nichts bekannt. Herr Scheerer hatte noch in letzter Stunde alles für seinen Tod aufs Genaueste geordnet und durch Briefe seine Freunde gebeten, zu ihm zu kommen. Als sie gegen acht Uhr früh erschienen, mußten sie die Wohnung gewaltsam öffnen lassen und fanden dann das erschütternde Bild der vier Toten. Es scheint festzustehen, daß Scheerer zuerst seine beiden Söhne, dann seine Frau und dann sich erschossen hat. Nur bei dem einen Jungen war die Todesursache nicht festzustellen.

Die Familientragödie soll, wie ergänzend mitgeteilt wird, auf wirtschaftliche Sorgen zurückzuführen sein. Scheerer hat einen Theaterbilletthandel unterhalten.

Lärm um Eisbären.

Große Lärmszenen spielten sich in Berlin im Zirkus Busch ab, als am Sonntag die Nachmittagsvorstellung beendet werden sollte. Das Publikum hatte die Ankündigungen der Direktion dahin aufgefaßt, daß die dreißig Eisbären schon in der Nachmittags- und nicht nur in der Abendvorstellung in ihren Darstellungen gezeigt würden. Da jedoch die Nachmittagsvorstellung geschlossen wurde, ohne daß die Eisbären zu sehen waren, tobte das Publikum und ließ sich auch weder durch die Angestellten noch durch die Polizei beruhigen, bis nach dreiviertelstündiger Demonstration die Direktion des Zirkus nachgab und die Eisbären vorführte.

Lessingfeiern.

In Berlin.

Die Reihe der aus Anlaß des 200. Geburtstages Lessings in Berlin geplanten Feiern wurde am Sonntag mit einem von der Lessinghochschule im Plenarsaal des Reichstagsgebäudes veranstalteten Festakt eröffnet, an dem der Reichskanzler und weitere Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, ferner Vertreter des diplomatischen Korps, der städtischen Behörden, der Hochschulen, der Akademie der Künste, der Literatur, Wissenschaft und zahlreiche Freunde und Verehrer Lessings teilnahmen. Saal und Tribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt.

Nach Begrüßungsworten des Rektors der Lessing-Hochschule, Dr. Ludwig Lewin, hielt Prof. Dr. Friedrich Gundolf von der Universität Heidelberg den Festvortrag, in dem er ein groß angelegtes Lebensbild des Dichters, Kritikers und Kämpfers Gotthold Ephraim Lessing entwarf. Lessing habe aus der überlegenen Freude des besten Streiters gestritten und das Schauen und Sinnen selbst zur Freude gemacht. Er habe gegen die Vorurteile, Dogmen, die religiösen Aengste und alle Phantasiegreuel gekämpft, er habe die Aufklärung als einen Akt des Sehens, Deutens und Erkennens genommen und für zwei große Ideale, für Freiheit und Wahrheit, verbleibe er noch heute in Deutschland der Freiheitsheld, den man auch heute noch brauche.

Hamburger Lessingfeier. — 15 000 Mark-Stiftung.

Im Laufe der Lessingsgedächtnisfeier, die die Stadt Hamburg veranstaltete, gab Bürgermeister Dr. Petersen bekannt, daß der Senat den Beschluß gefaßt hat, bei der Bürgerschaft die Schaffung eines 15 000 Mark „Lessingspreises der Freien und Hansestadt Hamburg" für deutsche Dichter, Schriftsteller und Gelehrte zu beantragen.

Goethe-Lessingfeier in Braunschweig.

Der Lessingtag der Eröffnungsfeierlichkeiten des Goethe-Lessingjahres wurde in Braunschweig durch eine Morgenfeier im Landestheater eingeleitet. Die Eröffnungsansprache hielt Walter v. Molo, der Präsident der Dichterakademie. Er beschäftigte sich mit dem Wirken Lessings als Dichter und als unseres gewaltigsten Kritikers, der für die Wahrheit alles aufs Spiel setzte. Den Festvortrag über „Goethe und Lessing" hielt der Präsident der Goethegesellschaft, Universitätsprofessor Dr. Julius Petersen. Er zog eine Parallele zwischen den beiden Dichtern und beleuchtete die Grundstimmung, auf der sie sich fanden.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die deutsche und die chinesische Regierung haben einander mitgeteilt, daß die Ratifikationen des Handelsabkommens zwischen dem Deutschen Reiche und der Republik China vom 17. August 1928 vollzogen worden sind. Damit ist das genannte Handelsabkommen gemäß Artikel 4 des Abkommens in Kraft getreten.

*

Im Hotel Excelsior in Neapel fand ein vom königlichen Kommissar für die Provinz Neapel dem Kapitän und den Offizieren des deutschen Schulschiffes „Emden" gegebenes Bankett statt. Beim Trinkspruch erhob der königliche Kommissar sein Glas zu Ehren der deutschen Nation, während die Musik die deutsche Hymne anstimmte. Ihm erwiderte Botschafter Neurath, der für die herzliche Gastfreundschaft den Dank aussprach und sein Glas auf die Größe Italiens leerte.

*

Prof. Paul Siler, der berühmte Berliner Augenarzt, ist gestorben. Der Gelehrte, der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus hohen Ruf genoß, litt bereits seit Oktober vorigen Jahres an einem schweren Herzleiden. Prof. Siler hatte im März vorigen Jahres seinen 70. Geburtstag gefeiert.

Rundfunk

Dienstag, den 22. Januar.

11,15—11,55 Schulfunk für Volksschulen. Dr. Hammer: Preis-Preisverzählungen durch Kinder (mit Musik)
12,10 Mechanische Musik
13,05—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschbitter.
1. Ouvertüre „Die Wasserträger" Cherubini
2. Suite aus dem Ballett „Dornröschen" Tschaikowski
3. Vier Legenden Dvorak
4. Marsch und Walzer aus der Oper „Das Goldene Kreuz" Brüll
5. Melodien aus der Oper „Die Boheme" Puccini
6. Die Werber, Walzer Lanner

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Elsa Bordemberge: Kinderspielstunde
15,40—16,00 Aus Dichtungen von Paula Grogger, Max Mell und Anton Wildgans. Sprecherin: Julia Janssen vom Burgtheater Wien.
16,00—16,30 Rektor Simon: Jugendfunk. „Das Märchen vom verhexten Birnbaum", von Rudolf Freund
16,30—17,00 Dr. Hans Harbeck:
Der witzige Lessing
Eine Auswahl aus seinen Epigrammen, Liedern und Fabeln
Einleitender und verbindender Text von Hans Harbeck
17,00—17,45 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für höhere Schulen. Oberstudienrat Dr. Frank: Freie geistige Arbeit im mathematischen Unterricht (1)
17,45—18,30 Uebertragung aus Frankfurt am Main: Vesperkonzert
des Orchesters des Südwestdeutschen Rundfunks Leitung: Reinhold Merten. Solist: John Gläser (Tenor) vom Frankfurter Opernhaus
Italienische Oper
1. Mondanruf aus „Turandot" Puccini
2. Arie des Grafen Richard aus „Ein Maskenball", „O, sag' wenn ich fahr'" Verdi
Kammersänger John Gläser
3. Ballettmusik aus „Macbeth" Verdi
Allegro vivacissimo — Allegro, Andante, Allegro — Walzer — Allegro vivacissimo
4. „Othellos Tod" aus „Othello" Verdi
Kammersänger John Gläser
5. Fantasie aus „André Chenier" Giordano
18,30—18,50 Lesestunde. Rudolf Rieth: „Die Leute von Seldwyla" von Gottfried Keller (6)
19,15—19,40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19,40—20,05 Dr. Hans Stein: Bücherstunde
Pokrowski: „Historische Aufsätze" — Kerenski: „Erinnerungen" — Simanowitsch: „Rasputin, der allmächtige Bauer" — Panferow: „Die Genossenschaft der Habenichtse" — Trotzki: „Die wirkliche Lage in Rußland"
20,10—20,45 Die unsterbliche Stimme (1)
Caruso
Einführende Worte: Dr. Siegfried Aubeiher
1. „Freundlich blick ich auf diese und jene" aus der Oper „Rigoletto" Verdi
2. „O sag, wenn ich fahr auf stürmischen Wogen" aus der Oper „Maskenball" Verdi
3. „Holde Aida" aus der Oper „Aida" Verdi
4. „Wie sich die Bilder gleichen" aus der Oper „Tosca" Puccini
5. „Und es blitzen die Sterne" aus der Oper „Tosca" Puccini
6. „Wo lebte wohl ein Wesen" aus „Manon Lescaut" Puccini

20,45
Die Frau, die jeder sucht
Lustspiel in 3 Aufzügen von Ludwig Hirschfeld
Musik von Robert Tauts
Spielleitung: Kandner

Gabriele von Schmidt	Melitta Leithner
Helle, ihre Tochter	Edmi Bessel
vom Schauspielh. Düsseldorf	
Peter Hegenauer	Rudolf Rieth
Bertl Baum	Richard Weimar
Gotsch	Martha Walter
Köchin	Ilse Berdling
Orgelspieler	Carl Bell

Szene: Heutzutage in einer Villa an einem Alpensee. — Der zweite Aufzug spielt 8 Tage nach dem ersten, der dritte am Morgen nach dem zweiten Akt.

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt

Funkstille

Restlose Räumung
sämtlicher Inventur- und Winterwaren
Preise nochmals ganz bedeutend herabgesetzt!
Einige Beispiele:

Ein Riesenposten Hemdentuche nur schwerste westf. Qualitätsw. mit kleinen kaum sichtbaren Bleichfleckchen
Serie I jedes Meter 58 Pfg. Serie II jeder Meter 48 Pfg.

Ein Riesenposten Rohnessel extra schwere westfälische Qualitätsware leicht angestaubt . . . . . jeder Meter 48 Pfg.

Ein Riesenposten Bettuchnessel ca. 160 cm breit schwere westfälische Qualitätsware leicht angestaubt . . . . . jeder Meter 85 Pfg.

Ein Riesenposten Frottierhandtücher leicht angestaubt, größtenteils schwere, westfälische Ware . . . . . Stück 1.45, 95, 78 39 Pfg.

Ein Riesenposten Schürzenlamosen gute westfälische Qualität, viele Muster, c. 116 cm br., mit klein. Schönheitsfehl., z. Aussuchen, jed. Mtr. 65 Pfg.

Ein Riesenposten Schürzendruck Fabrik-Reste ca. 120 cm breit, neue frische Muster, Längen von 1 bis 3 Meter, zum Aussuchen . . . jeder Meter 85 Pfg.

Ein Riesenposten Biberbettücher weiß und bunt schwere Qualitäten mit kleinen Schönheitsfehlern, vollgroß
Serie I 3.50 Serie II 2.95 Serie III 1.95

Heymann
Nachf. Bahnhofsvorplatz

Socken u. Strümpfe
reine Wolle, auch garantiert Kunstseide, bekommen Sie bei
G. A. Michel Bahnhofstr. 12 (am Neumarkt)
Nur eigene Herstellung

Billige Haushaltwaren
die größte Sensation im 3. Stock

Porzellan / Steingut

Speiseteller mit blauem Fahnen, echt Porzellan . Stück **0.15**

Speiseteller Goldrand, echt Porzellan . . . . . Stück **0.28**

Verdeckschüsseln echt Porzellan . . . . . Stück **1.45**

Dessertteller chinablau . . . . . Stück **0.25**

Kuchenteller chinablau . . . . . Stück **0.50**

Fleischplatten mamorb, echt Porzellan . . . Stück 0.85, 0.75 **0.50**

Kaffeegeschirre für 6 Personen, Goldband . . . . . Stück **5.75**

Kaffeegeschirre 15teilig, Goldband . . . . . Stück **9.75**

Speisegeschirre echt Porzellan, bunt, für 12 Personen, 45teilig . . . . Stück **39.-**

Küchengarnituren echt Porzellan, Goldkante, 14teilig . . Stück **8.75**

Puddingformen große Formen, zum Aufmachen . . . Stück **0.95**

Satz Gemüseschüsseln 6teilig, groß . . . . . Satz **1.10**

Kristall u. Preßglas

Butterwannen mit Unterteller und Deckel, Amerika Stück **0.95**

Kompottschalen oval, 19 cm, Amerika . . . . . Stück **0.65**

Kompotteller 15 cm, Amerika . . . . . Stück **0.22**

Saftgießer für ¼ Liter Inhalt, Amerika . . . . Stück **1.50**

Käseglocken Schleuderform, mit Teller . . . . . Stück **1.95**

Kompotschalen groß . . . . . Stück **0.95**

Blumenvasen 30 cm groß, weiße Form . . . Stück **0.35**

Weinkaraffen fein geschliffen . . . . . Stück 1.95 **0.95**

Bier- und Tee-Becher geschliffen . . . . . Stück **0.30**

Butterglocken geschliffen, mit Teller . . . . . Stück **1.95**

1 Posten **Likörgläser** auf Fuß . . . . Stück **0.10**

Vasen, Bonbonieren u. Kompotteller echt Bleikristall, Stck. **2.95**

Garantie-Emaille

Kochtöpfe weiß, mit Deckel . . . . . Stück 2.95, 1.45 **0.95**

Kaffekannen weiß . . . . . Stück 1.75, 1.45 **0.95**

Milchkocher mit Deckel, weiß, 2 Liter . . . . . Stück **1.25**

Wasserkessel groß, gestanzt, weiß . . . . . Stück 2.95 **2.75**

Wassereimer 28 cm . . . . . Stück **0.95**

Waschschüsseln mit Seifennapf, 32 cm . . . . . Stück **0.95**

Spülwannen mit 2 Griffen . . . . . Stück **0.95**

Kochtöpfe Goldband . . . . . Stück 3.65, 2.45 **1.95**

Kaffeekannen gestanzt, mit Goldband . . . . . Stück 2.45 **1.95**

Wasserkessel gestanzt, mit Goldband . . . . . Stück 4.95 **3.65**

Teigschüssel gestanzt, mit Goldband, mit 2 Griffen Stück **2.75**

Wassereimer mit Goldband, 28 cm . . . . . Stück **1.95**

Haushaltwaren

Siebe mit verzinktem Drahtboden . . . . . Stück **0.05**

Kleiderbügel mit Querholz . . . . . Stück **0.10**

Kokoshandfeger . . . . . Stück **0.20**

Schrubber extra groß, mit Bart . . . . . Stück **0.25**

Bürstenhalter mit Spiegel . . . . . Stück **0.25**

Puddingformen Ketsche und Flach, verzinkt . . . . Stück **0.25**

Fußbänke Hartholz . . . . . Stück **0.25**

Alpaka-Eßlöffel oder Gabeln extra schwere Qualität, Stück **0.50**

Tischbestecke Ia. Solinger Qual. mit durchgeh. Heft, Paar **0.95**

Tortenplatten fein dekoriert, mit vernick. Rand u. Griffen **1.95**

Satz Bügeleisen mit Griff und Untersatz **2.95**

Wand-Kaffeemühlen mit Steingutbehälter, mit gutem Mahlwerk **2.95**

Einem billig! **Waschkessel** mit Deckel, weiß u. grau

44 cm	42 cm	40 cm	38 cm	35 cm
8.75	7.75	6.75	5.75	4.75

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

1 Posten gußeis. **Brat- u. Kochtöpfe** mit Deckel, innen emailliert, zum Aussuchen . Stück 2.75 **1.95**

So wird ein Name zum Begriff:

Saar Gelsenkirchen

spricht von unseren

billigen Preisen

für hochwertige Damen-Konfektion

Englische Mäntel aus guten, warmen Stoffen, mit großem Bubikragen aus Fellimitation, ein großer Posten **2.50**

Englische Mäntel in weiten, großen Frauenstoffen, aus prima warmen Stoffen **9.50**

Englische Mäntel ganz gefüttert, aparter Herrenschnitt, Ia. Qualität, reich mit Fellimitation garniert **12.00**

Englische Mäntel mit echtem Fellkragen u. Stulpen, reine Wolle, innen angewebtes Futter **16.00**

Kindermäntel zu enorm billigen, weit herabgesetzten Preisen . . . . . von **2.95** an
jede weitere Größe 0.10 mehr

Ottomane-Mäntel schicke, jugendliche Form, mit mod. hohen Plüschbubikragen **5.95**

Ottomane-Mäntel mit echtem Fell garniert, prima Qualität **8.50**

Ottomane-Mäntel ganz gefüttert, mit echtem Fellbesatz, hervorragende Qualitäten **12.50**

Ottomane-Frauenmäntel in allen Weiten und Längen, nur bekannt gute Qual., eleg. vornehme Form, selbst für stärkste Figuren **16.00**

Modell-Mäntel aus hervorragenden Ottomane- und englischen Stoffen, teils auf Seide gefüttert, nur eleg. Ausführungen, zur Hälfte des Wertes, 40.00, 36.00 **20.00**

Schotten-Kleider aus prima warmen Stoffen, hübsche Machart **2.95**

Popeline-Kleider reine Wolle, in vielen Farben, nette Machart 4.95 **3.95**

Strick-Kleider in vielen Farben, enorm billig, Ia. Qualität . . . . . 18.—, 9.50 **5.00**

Crêpe de Chine-Kleider in allen modernen Farben, hübsche Macharten 8.50 **6.95**

Modell-Kleider Kips- und Seidenkleider, hocheleg. aparte Einzelteile, nur prima Qualitäten, zur Hälfte im Preise herabgesetzt . . . . . 40.—, 30.— **20.00**

Sieburg

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

NEUE GÜRTELFORMEN





K.-M 2039. Einfaches Kinderkleidchen mit einer breiten Gürtelpasse, die in der Mitte durch ein schmales Gürtelchen zusammengehalten wird. Material ist brauner Wolltrepp.

K 4168. Nachmittagskleid aus stumpfer, schwarzer Seide mit einem breiten Schleifengürtel aus glänzendem Material. Mit Lacktresse eingefaßte Bolerateile, die sich mehrmals wiederholen.

K 4072. Abendkleid aus rotem Krepp-Satin. Der Gürtel wird von zwei dreieckigen schalartigen Stoffteilen gebildet, die die zur Schulter hoch und tief hinuntergeführt sind.



K 4072



K 4144



K 4098. Vormittagskleid aus blauem Wollstoff. Die ganze Gürtelpartie von der Taille bis über die Hüften hinunter ist in bogenförmige Biesen abgenäht. Darüber ein schmaler Gürtel.

M 1268. An diesem einfachen sportlichen Mantel sind die an die Ärmelschlitze angeschnittenen Gürtelteile bemerkenswert, die vorn und im Rücken im Bogen nach der Mitte ansteigen.

K 4144. Ein anmutiges Abendkleid aus wasserblauem Krepp-Georgette, bei dem als Gürtel ein taschentuchartiger Stoffschal, der sich am Ausschnitt wiederholt, umgebunden wird.



Seitdem das in einem gearbeitete Kleid den Jumpern zumindest wieder ebenbürtig ist, ist der Gürtel von neuem Gegenstand großen modischen Interesses. Nicht nur, daß eine Menge neuer Leder- und Stoffgürtel mit einfallsreich ausgearbeiteten Schnallen und Schließen aus Metall, aus Holz, aus Horn zur Auswahl steht, die ganze Gürtelpartie erfährt eine besondere Ausarbeitung, für die der Gürtel selbst nur noch das Pünktchen auf dem i ist. Besonders an den einfachen vormittäglichen Kleidern aus Wolltrepp, Wirkstoffen und Trikot, die geradlinig in der Schnittform, mit oder ohne kleinen weißen Kragen und immer anspruchslos im Stil sind, gibt man der Gürtelpartie gern diese überragende Stellung. Man sieht Kleidchen, wo der Stoff unterhalb der Hüfte anfangend bis hinauf zur natürlichen Taillenhöhe in feine Biesen und Fältchen abgenäht ist. Meistens sind sie in Bogen- oder Zackenlinien in Gürtelrichtung ringsherum geführt, manchmal diagonal laufend angeordnet, ein Karo- oder Wellenmuster bildend. An Stelle der Biesen und Fältchen hat man auch Stepplinien, über Kordel gearbeiteten Stoff, Borten, Litzen und schmales Lackband. Auch glatte Gürtelpassen, an die Leibchen und Rock sichtbar angesetzt sind, haben, wie die andern betonten Gürtelpartien, den schmalen Riemchengürtel mit hübscher Schnalle als Krönung.

Am Nachmittagskleid wird der Gürtel breiter. Man sieht viel Band und drapierten Kleidstoff, rückwärts oder seitlich zur Schleife gebunden. Daneben eingearbeitete Blenden, die von Schulter und Hüften her dem Kreuzungspunkt unter der Gürtelschnalle zustreben. Die Abendkleider machen, sofern sie überhaupt mit Gürtel gearbeitet werden, wie immer den reichsten Gebrauch von der jeweiligen Mode. Hier wechseln schalartige, um die Hüften geschlungene Teile mit eingearbeiteten Schaldreiecken, die sich über das ganze Kleid hinziehen und an der Hüfte in kleinem Knoten abgebunden werden. Sehr hübsch und neu wirken auch Stoffstreifen, die, mehrmals übereinander um die Mitte des Kleides gelegt, an das Gürtelarrangement der Burgherrinnen im Mittelalter erinnern.

Eddy Hadank.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Vergessen Sie nicht die Vorteile unseres Inventur-Ausverkaufs wahrzunehmen. Besonders in den Abteilungen Kleiderstoffe und Seiden, wird Ihnen Ungewöhnliches geboten. Ullstein-Schnittmuster erhalten Sie in der I. Etage.

Alsberg

Vergessenkönnen.

Was Frauen lernen müssen.

Es gibt so Vieles, was Frauen vollbringen und vermögen, und es gibt etwas, was einige, ja vielleicht die meisten nicht nur einmal, sondern immer wieder lernen müssen. Aber was manche von ihnen nicht üben kann oder will: Das ist die Kunst, zu vergessen. Sie ist eine Kunst, aber auch unter Umständen eine Pflicht und eine Notwendigkeit, und manche Ehe, manches Familienglück, ja manches Menschenleben ist daran gescheitert, daß Frauen diese Kunst nicht beherrschen oder sie sich nicht zu eigen machen wollten. —

„Warum denn gerade Frauen?“ höre ich fragen. „Auch Männer müssen vergessen können! Wenn man vergessen soll, etwa ein Leid, ein Unrecht, etwas Unangenehmes, irgend etwas, was früher war, aber aus triftigen Gründen in unserem Leben keine Rolle mehr spielen darf und soll, dann müssen wir nicht nur davon schweigen, sondern es auch aus unserem Denken ausschalten können, und diese Pflicht trifft nicht nur die Frau, sondern auch den Mann. Es gibt Männer, die gerade in dieser Beziehung kläglich versagen, die geradezu ein verhängnisvolles Talent dafür besitzen sozusagen immer wieder Vergangenes lebendig zu machen, sich und anderen zur Qual. Warum verlangt man immer bei allem Schweren und Schwierigen, daß die Frau es vor allen Dingen können soll? Das ist ungerecht!

Richtig, aber wir müssen nicht außer Acht lassen, daß es einmal die Frau ist, die am meisten und längsten Erinnerungen bewahrt, daß es ferner auch die Frau ist, die am meisten von ihnen redet und daß es endlich und in der Mehrzahl der Fälle die Frau ist, die die meisten Gründe hat, das Vergessenkönnen zu lernen und zu üben. Einige praktische Beispiele mögen dies erläutern.

Nehmen wir, um mit einem verhältnismäßig leichteren Falle zu beginnen, an, daß eine Frau einen Mann geheiratet hat, der ihr nicht die Lebenshaltung und die Umgebung bieten kann, in der sie vielleicht vorher zu leben gewohnt war. Oder auch, daß dies ursprünglich der Fall war, daß aber durch irgendwelche Umstände eine Verschlechterung hierin eingetreten ist. Namentlich dies Letztere kommt in unserer jetzigen Zeit mit ihrer wirtschaftlichen Unsicherheit und dem steten Auf und Ab des Lebenskampfes sehr häufig vor — und es braucht garnicht etwa immer ein Verschulden des Mannes dabei mitzuspielen. Man denke nur z. B. an die Opfer der Inflation, der Wirtschaftskrisen, an Krankheiten oder andere Unglücksfälle, die ein Vermögen vernichten, eine Existenz untergraben können, sodaß der Mann wieder von vorne anfangen und sich bemühen muß, einen Erwerb zu finden, ein Unternehmen aufzubauen usw. Nicht selten auch handelt es sich um den Anfang einer Laufbahn, die für später gute Aussichten bietet, wobei aber zunächst mit knappen Mitteln gewirtschaftet, in engen Verhältnissen ausgehalten werden muß. Hier fängt die Kunst und Pflicht des Vergessenkönnens gerade für die Frau an. Es soll dabei durchaus zugestanden werden, daß ihre Aufgabe schwer ist, schwerer vielleicht in mancher Beziehung, als die des Mannes. Denn dieser wird durch seine Arbeit, sein Wollen, seine Pläne abgelenkt, und viele Entbehrungen, unter denen die Frau leidet, empfindet der Mann garnicht als solche. Es sind bekanntlich immer die kleinen Nadelstiche des täglichen Lebens, die am meisten schmerzen, weil sie sich beständig wiederholen, und es ist gerade die Frau, die den Kampf mit diesen täglichen kleinen Widerwärtigkeiten ausfechten muß, z. B. wenn das Wirtschaftsgeld gar zu knapp ist, doch aber etwaiger Besuch standesgemäß bewirtet werden muß, wenn man Pelz- oder Lederhandschuhe, Seidenstrümpfe und Spitzenwäsche tragen möchte und sich mit gutaussehendem, aber billigerem Ersatz begnügen muß, wenn andere Frauen reisen können, und man selber muß zuhause bleiben, um einen „anständigen“ Wintermantel erschwingen zu können, wenn es, um zu einem neuen Kleide zu kommen, höchstens für eine billige kleine Hausschneiderin langt. —

Kennen nicht so viele von uns diese kleinen, an sich sicher so belanglosen und unwichtigen Anlässe und Gelegenheiten des Verzichtenmüssens, und ist es nicht nur verständlich, wenn uns immer und immer wieder die Erinnerung an die Zeit kommt, in der es anders und besser war? Dies aber ist eine Gefahr, gegen die wir uns wappnen müssen, wenn anders es uns ernst ist mit unserem Wollen, dem Manne unserer Wahl und Liebe Kameradin und Helferin zu sein. — Der Entschluß, mit dem Manne auch ein bescheideneres Los zu teilen, als man erwartet oder gehabt hat, ist verhältnismäßig leicht gefaßt, aber ist er einmal gefaßt, dann müssen wir auch willens und imstande sein, zu vergessen, was hinter uns liegt. Und ich fürchte, ich fürchte, die Frauen sind zu zählen, die dies wollen und durchführen. Es liegt kein Grund vor, die Nadelstiche, deren feines Brennen uns irritiert, an den Mann weiterzugeben, indem wir die Gelegenheit äußern: „Ja, früher“ — aber es gibt wenige Frauen, die es sich versagen, von einer solchen Gelegenheit Gebrauch zu machen —. Und man sollte doch daran denken, daß solche kleinen, blitzartig niederfallenden Beweise des Nichtvergessenkönnens der Frau vielleicht für manchen Mann ein Ansporn sind, aber ebenso oft eine Peitsche oder ein Pfeil dann nämlich, wenn es weder in Gegenwart, noch in der Zukunft in seiner Macht steht, uns dieses „Früher“ wieder zu schaffen. Und kann es unser Wunsch und Wille sein, dies zu erreichen? Sollen und wollen wir nicht vielmehr alles daran setzen, auch ihm Schweres leichter zu machen, auch ihn — vergessen zu lassen? Ja, sicher wollen wir dies, und darum ist es in solchem Falle unsere Kunst und unsere Pflicht, bewußt und mit frohem Herzen auszulöschen aus unserem Gedächtnis, was hinter uns liegt —.

Eine andere Gelegenheit gibt es, bei der die Frau das Vergessenkönnen lernen muß, die noch bedeutend schwerwiegender ist. Das ist die, wenn eine Frau einem Manne etwas zu verzeihen hat. Wer will leugnen, daß dies eine harte Aufgabe ist? Auch hier muß gesagt werden, daß es besser ist, nicht zu verzeihen, als — nicht zu vergessen. In einem Scheidungsprozeß ergab es sich kürzlich, daß der Mann, der jetzige Kläger, im Anfange der Ehezerwürfnisse der Schuldige gewesen war. Bereits einmal war eine Scheidungsklage eingereicht worden, aber von der Frau, die sich dann aber hatte bewegen lassen, dem Manne zu verzeihen und wieder mit ihm zu leben. Obgleich er nun durch Tat und Verhalten seinen Willen, sich zu bessern und seine einstige Schuld gutzumachen, bewiesen hatte, gestaltete die Ehe sich doch immer unglücklicher, und nach Jahren beantragte seinerseits der Mann die Scheidung, weil er, wie er sagte, es nicht länger zu ertragen vermochte, daß die Frau nicht vergessen konnte. Ob sie schwieg oder sprach, ob sie wachte oder schlief — beständig las er in ihren Zügen das Eine: „Ich habe Dir vergeben — aber vergessen habe ich nicht, das kann und will ich nicht!“ — Es braucht nicht immer eine schwere Schuld zu sein, wie in dem eben geschilderten Falle, aber welche Frau hätte nicht selbst dem besten Manne gelegentlich etwas zu verzeihen? (Umgekehrt natürlich auch, aber wir wollen heute bei der ersteren Annahme bleiben.) Das ist nicht schlimm und braucht keineswegs ehezerrüttend zu wirken: aber worauf es ankommt, das ist auch hier nicht das Verzeihen allein. Wir sollten alle unsere Wege zu Ende gehen, auch diesen. Prosaisch und alltäglich ausgedrückt: Wir sollen uns hüten, dem Manne etwaige Fehler und Versehen immer wieder „aufs Butterbrot zu streichen“, was leider viele Frauen nur gar zu gerne tun. Aber anstatt sich zu nützen und ihre Stellung zu befestigen, schaden sie sich damit, und oft kann man es erleben, daß durch solche falsche Taktik der Mann nicht etwa „zerknirscht“, sondern trotzig wird und seine Liebe sich in Abneigung wandelt. —

Vergessenkönnen — es gibt so viele Gelegenheiten, bei denen die Frau diese Kunst üben muß, und wir können sie hier nicht alle streifen. Wir wollen daran denken, daß Vergessen so gut aus der Liebe erwachsen kann und muß, wie Erinnern, und wenn wir die echte Liebe, die langmütig und freundlich ist und nicht das Ihre sucht, zu unserer Lehrmeisterin machen, so werden wir auch diese Kunst erlernen!

Käthe Brustat-Schnedermann.

Ein Entscheidungskampf zwischen Frau und Mode.

Das Jahr 1929 wird uns den Beweis dafür erbringen, ob die Frau von heute selbständig genug geworden ist, um sich nicht mehr den Geboten der Mode sklavisch zu unterwerfen. Die Pariser Mode hat diktiert, daß die Frau im neuen Jahr lange Röcke tragen muß. Jede vernünftige Frau aber kennt die Unbequemlichkeit der langen Röcke, und immer wieder haben die Damen erklärt, da sie sich in ihrer Bewegungsfreiheit nicht mehr so hemmen lassen würden, wie alle früheren Geschlechter. Die Mode geht mit der ihr eigenen Vorsicht und psychologischen Feinheit vor. Sie hat zunächst das „Stilkleid“ eingeführt und den langen Rock für die Abendtoilette zum Gesetz erhoben. So gewöhnt sich die Frau wieder an das Tragen der langen Kleider, und wenn sie erst ihre Schönheit im Festkleid erkannt hat, dann glauben die Modediktatoren, auch das praktische Alltagskleid verlängern zu können. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Frau das gefallen lassen wird.

Wie entlohnen Sie Ihre Frau?

Die schon öfters erhobene Forderung, daß die Hausfrau, die so schwere Arbeit zu verrichten hat, auch dafür bezahlt werden soll, wird jetzt in England von einigen Frauenrechtlerinnen eindringlich verfochten. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, warum nur nicht die der Gattin und Mutter, die keinen Achtstundentag kennt, sondern von früh bis abend kochen und waschen, reinemachen und ausbessern, einholen und rechnen muß?

Mona W. Dand, die in einer Londoner Wochenschrift dieses ungerechte Schicksal der Hausfrau anschaulich schildert, knüpft an einen Witz an, der aber einen sehr ernsten Hintergrund hat. Ein Mann beklagt sie bei einem Freunde, daß seine Frau immerfort von ihm Geld verlangt. „Das ist ja schrecklich,“ sagt der andere. „Was macht sie denn mit dem ganzen Geld?“ „Ich weiß nicht,“ erwiderte der erste. „Ich habe ihr noch nie was gegeben.“ In vielen Häuslichkeiten muß die Frau, die doch die Seele des ganzen Haushaltes und der Familie ist, jedes Geldstück, das sie für sich braucht, vom Manne erbetteln, während sie doch das beste Recht von der Welt hätte, es zu fordern.

„Es wird jetzt so viel geschrieben,“ sagt die Verfasserin, „über die Untergrabung der Häuslichkeit, über die Tendenz der Frauen, sich der Verantwortlichkeit zu entziehen, über die Neigung berufstätiger Frauen, die heiraten, in ihrer Tätigkeit zu bleiben. Ein wichtiger Grund für diese traurigen Verhältnisse liegt darin, daß die Hausfrau kein Gehalt bekommt. Nicht als eine Gnade, sondern als ihr gutes Recht darf sie einen Anteil am Gewinn des Mannes beanspruchen. Es ist wahrlich nicht leicht für die Frau, zu Hause unbezahlt zu arbeiten, während sie für dieselben Leistungen wo anders reichlich entlohnt werden würde. Wohl gibt es auch Frauen, die keinen Lohn verdienen, aber die sind doch in der verschwindenden Minderzahl. Die gute, tüchtige Hausfrau würde dadurch nicht nur an Lebensglück, sondern auch an Selbstachtung gewinnen.

Wie viele Frauen, die sich um das erhoffte Eheglück betrogen glauben, ahnen nicht, daß diese Enttäuschung mit Geld zusammenhängt. Aber ein Psychologe würde bald die Quelle ihrer

Verbitterung und ihres Mißvergnügens darin entdecken, daß sie für ihre Arbeit keinen klingenden Gegenwert erhalten. Und wie leicht ließe sich das ändern? Gewiß verdienen die meisten Männer nicht genug, um ihrer Frau große Summen zu zahlen. Aber das ist auch nicht nötig. Eine Kleinigkeit bedeutet schon viel für eine Frau, die bisher nichts bekam. Sie muß etwas für sich erhalten außerhalb des Haushaltungsgeldes. Dann wird sie mit viel mehr Lust und Liebe bei der Arbeit sein. Es darf kein Geschenk sein, sondern es muß ein Gehalt sein. Wenn das Einkommen des Mannes wächst, mag auch dieses Gehalt wachsen, aber keines Mannes Einkommen ist zu klein, als daß er nicht etwas davon der abgeben könnte, die seine treueste Gefährtin im Lebenskampf ist. Ich habe jedenfalls noch keinen Haushalt angetroffen, in dem der Mann verdient und in dem er nicht wenigstens eine Kleinigkeit für seine Frau erübrigen könnte."

Ich werde Ballmutter!

Bittersüße Gedanken einer Frau.

Also nun ist es wirklich so weit: Heute soll ich meine Tochter zum Balle führen! Nicht zur Tanzstunde und nicht zu der Tanzstunden-Abschlußhopserei, wobei die Mütter wohlwollend begutachten, was die „Kinder" gelernt haben und ob die aufgewendeten Unkosten sich somit lohnen werden. — — Das alles haben wir bereits hinter uns, und es war im Grunde nicht viel anders, als wenn man mit zum Schulfest oder zum „Vorspielabend" bei der Musiklehrerin ging. Man war da Mutter und nichts als Mutter und fühlte sich durchaus wohl und zufrieden in dieser Rolle der Glucke, die ihr Küchlein ausführt, behütet und (natürlich!) auch bewundert.

Aber heute ist es doch etwas anders. Heute geht die Kleine, die nun plötzlich keine „Kleine" mehr ist, zum ersten Male mit mir auf den Ball, d. h. wir besuchen gemeinsam eine Festlichkeit, bei der auch getanzt werden wird, und das in einem Kreise von Leuten, die bisher nur — mich als Tänzerin kannten. Denen führe ich nun meine Tochter vor, ich bringe sozusagen meine eigene jüngere Ausgabe mit.

Hm — ich glaube, ich kann sie getrost vorzeigen, diese Neuauflage, und ich freue mich darauf. Da steht das Mädelchen am Fenster, schon im vollen Staat, ungeduldig wartend, ob das Auto, das uns abholen soll, noch nicht vorfährt? Und es will mich fast ein bißchen Rührung beschleichen: Hab' ich nicht genau so dagestanden, voller Ungeduld und Erwartung, damals, als ich auf meinen ersten Ball gehen sollte, damals vor — ja, vor rund vierundzwanzig Jahren? Mein Gott, kann denn das schon so lange her sein? Aber ja, es stimmt: ich war damals achtzehn — und mit vierundzwanzig hab' ich geheiratet — und die Ingeborg wird dieser Tage siebzehn — ja, und ich bin also demnach heute Ballmutter und — — „altes Fach"!

Das kommt einem nun doch ein bißchen wunderlich vor.

Freilich, eine Ballmutter von heute und eine Ballmutter von damals, das ist ein Unterschied. Damals, vor vierundzwanzig Jahren, war man als Zweiundvierzigjährige, heute ist man, ungünstigstenfalls, mit der gleichen Jahreszahl auf dem Geburtsschein eine „reife Frau", und es gibt viele Mütter, die mit ihren zweiundvierzig Jahren eigentlich jünger als — ihre Töchter sind. Damit könnte ich mich trösten, wenn ich trostbedürftig wäre.

Und auch Wesen und Aufgaben der Ballmutter sind heute wesentlich anders. Früher, wie gesagt, war die Frau, die eine siebzehnjährige Tochter hatte, eine sogenannte Matrone, und ihre Rolle bei dem Ball war nur mehr die der oben geschilderten Glückhenne (siehe Tanzstunde, Schulfest und Klavierlehrerin). Es gab damals in den Tanzsälen die schöne Einrichtung der „Estrade" für die zuschauenden Mütter, von der damals wie heute respektlosen Jugend auch „Drachensessel" genannt. Da saßen sie, mehr oder weniger still und ergeben, aber für den Tanzsaal wenigstens waren sie vom Schauplatz abgetreten. Ihre Mission war nur noch Beobachten und Warten. Sie warteten, mit Fächer und Taschentuch, Riechfläschchen und Reservenadeln, Blumen, Schleifen bewaffnet auf das Töchterchen, das nach jedem Tanz für Minuten zu ihnen zurückkehrte, um aufs Neue zu entflattern. Das heißt, bisweilen entflatterte es auch nicht: es kam vor, daß solch ein junges Ding auch mal „Mauerblümchen" spielte, und dann wartete die arme Ballmutter, Aerger und Sorge im Herzen, mit auf die Tänzer. Und zuguterletzt, da wartete diese — gute Ballmutter von damals auf den Freier des Töchterleins. Mit Argusaugen wurde er erspäht. Wer öfter als drei- oder viermal mit ein und demselben jungen Mädchen tanzte, galt schon als Heiratskandidat, und die Ballmutter wartete, oft sehnsüchtiger als die Tochter, auf das erlösende Wort, das sie endgültig von der Pflicht des Ballebesuchens befreite.

Meine Mutter hat freilich nie den „Drachensessel" geschmückt — und ich? Na, das muß ich sagen, etwas besser hat es doch die Ballmutter von heutzutage!

Ich tanze mindestens so gut und gerne, wie meine Ingeborg, und so werden wir wohl nicht viel Zeit und Gelegenheit haben, aufeinander zu warten und unsere Tänzer zu beobachten! Ich möchte auch mal sehen, was Ingeborg für Augen machen würde, wollte ich ihr etwa Vorhaltungen darüber machen, weil sie zehnmal oder mehr mit dem gleichen Partner tanzt. — Heutzutage ist man doch froh, wenn man sich mit einem Tänzer eingeübt hat, nicht wahr? Und was das Heiraten anbetrifft — du liebe Zeit! Das ist eine noch so gänzlich fernliegende und überhaupt höchst unsichere Sache und jedenfalls hat es mit dem Tänzer von heute und der Zahl der Tänze wohl kaum noch das Geringste zu tun. Uebrigens würden einem im Ernstfall die jungen Leute von heute ja doch nicht fragen, sondern einen eines schönen Tages vor die vollendete Tatsache stellen . . . Ingeborg auch?

Und dabei fällt mir ein, daß wir Ballmütter von heute es in anderer Beziehung doch bedeutend schwerer haben, als die von anno dazumal. Da geh' ich nun heute mit meiner Tochter zum Balle, und eigentlich gehe ich sie heute, bei diesem ihren ersten, vollgültigen Erscheinen in der Welt der Erwachsenen, schon von meiner Seite, schneller und vollständiger, als jene Ballmutter von einst, der der Freier das Kind entführte! Wir Ballmütter von heute sind nicht Zuschauerinnen wie früher, und müssen wir nicht dennoch untätig zusehen? Wir sitzen nicht und warten, mit Ballrequisiten beladen, wir brauchen nicht zu zählen und zu beobachten, ob und wie oft das Töchterchen tanzt; aber ob und wie es freiwillig zu uns zurückkehrt, darauf müssen wir heute oft mit viel angstvollerem Herzen warten.

Nun, ich hoffe, sie bleibt mir doch noch eine gute Weile, meine kleine Ingeborg. Mütter und Töchter von heute, das ist doch auch ein ganz anderes Kapitel, und wenn man bisher so gute, auf Vertrauen gegründete Freundschaft gehalten hat, warum soll man's nicht weiter tun. — auch im Ballsaal? Uebrigens kommt jetzt da unten das Auto.

Und während wir einsteigen, streift noch einmal mein Blick mein Kind. Unwillkürlich muß ich befriedigt lächeln. Sieht sie nicht wirklich famos aus, die Kleine? Wenn die „schimmelt", ei, so müßten die jungen Leute ja keine Augen im Kopfe haben!

Ich glaube fest, man kann als moderne Ballmutter doch noch eine — ganz allmodische Ballmutter sein!

Ina Wolters.

Die schöne Syrerin.

Eine Braut, die nicht geküßt werden will. — Die Heirat als Mittel zur Einwanderungserlaubnis.

Von

John C. Waters - Chicago.

Nach zwanzigjährigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten verspürte Joseph Saschaty, ein Syrer, eine unüberwindliche Sehnsucht nach einer Frau aus seinem Volke, die alle Vorzüge der Syrerin: Schönheit, Temperament, Liebenswürdigkeit und Treue, in sich vereinigen sollte. Doch diese Idealgestalt einer Hausfrau war nur in Syrien selbst zu finden, und dorthin zu reisen, verbot dem vielbeschäftigten Joseph seine beschränkte Zeit.

Da half ihm eine Landsmännin gesetzteren Alters aus der Not. Ihr gestand der biedere Joseph seine Verlegenheit. Frau Freg tat sehr uninteressiert, doch einige Wochen später erfreute sie den guten Joseph mit der Mitteilung, sie habe die richtige Frau für ihn gefunden. Das liebenswürdige Mädchen heiße Marie Tutundji, und sie könne für dessen Charakter einstehen, denn sie, Frau Freg, sei die eigene Tante dieses Kleinods.

Joseph Saschaty war glücklich. Die Bilder, die ihm die Tante zeigte, gefielen ihm außerordentlich. Er bat die würdige Dame, ihre Nichte nach Amerika kommen zu lassen, damit sich die zukünftigen Gatten kennen lernen könnten. Damit war aber die Tante nicht einverstanden: „Marie ist ein unschuldiges Mädchen, das die Tücken der Welt nicht kennt, und eine Schönheit. Denken Sie nur, wenn einer dieser ausgekochten amerikanischen Millionäre Ihre Braut sieht und um sie wirbt. Ich glaube nicht, daß der liebe Engel zwischen Ihrem guten Herzen und den Millionen des anderen die richtige Wahl treffen würde. Nein, ich lasse sie nach Kuba kommen, und dort können Sie beide sich kennen lernen." Herr Saschaty war mit dem Vorschlag der klugen Tante einverstanden. Natürlich bereitete es ihm eine Freude, die Ueberfahrt seiner unbekannten Braut bezahlen zu dürfen.

In Kuba lernten sich beide programmäßig kennen. Der gute Joseph war selig: Mariechen überraf an Schönheit und Züchtigkeit alle Erwartungen. Er umwarb das syrische Kleinod mit rührender Zartheit. Der Erfolg blieb nicht aus: Nach drei Tagen konnte die hilfsreiche Tante dem glücklichen Joseph das Jawort ihrer Nichte bringen. Gleichzeitig äußerte sie, es wäre besser, die Zivilehe in Kuba zu schließen, damit sich nicht letzten Endes doch noch ein Millionär zwischen die Liebenden schöbe. Joseph der Verliebte war natürlich einverstanden. So wurde Marie vor dem Gesetz Frau Saschaty.

Joseph glaubte jetzt auch ohne die Unterstützung der lieben Tante glücklich sein zu können und machte deshalb seiner jungen Frau den Vorschlag, die alte Dame mit vielen Segenswünschen nach Hause zu schicken und selbst die Hochzeitsreise anzutreten. Doch Joseph kannte seine Frau noch nicht. „Was", fragte sie entsetzt, „eine Hochzeitsreise, bevor uns der Pope in Neuyork getraut hat? Wie kannst Du nur an Derartiges denken!" Herr Saschaty fand seine Ehelichste in ihrer Erregung doppelt schön und wurde zu Wachs in ihren und in der Tante Händen. Er sollte nach Neuyork vorausfahren, die Einreiseerlaubnis für seine Frau besorgen und den beiden Frauen Geld zurück lassen, damit sie vorläufig in Kuba leben könnten. Joseph der Gehorsame fuhr nach Neuyork.

Der Aufenthalt in Kuba zog sich merkwürdig in die Länge, und die Geldsendungen dorthin häuften sich. Doch endlich durfte Joseph seine Frau am Bahnhof erwarten. Die Begrüßung war von seiner Seite aus sehr herzlich, und Joseph begehrte von seiner Frau einen Kuß auf den Mund. Doch Marie wollte nichts davon wissen und wehrte ihn energisch ab. Daß bei dieser Gelegenheit zufällig ein Handkoffer hinter Joseph stand und ihn schwer zu Fall brachte, war nicht Maries Schuld. Doch das dröhnende Lachen der Zuschauer ärgerte den abgewiesenen Gatten einigermaßen. Sein Gesicht hellte sich erst auf, als ihm seine Frau einen züchtigen Kuß auf die Stirne gestattete und versprach, nach der Trauung durch den Popen sollte auch einem Kuß auf den Mund nichts mehr im Wege stehen.

Der beschäftigte Joseph wollte deshalb die nötigen Schritte zur Trauung in der griechischen Kirche unternehmen. Doch zu seinem Leidwesen erfuhr er aus dem Munde der klugen Tante, daß die Zeremonie noch nicht erfolgen könne, weil noch eine Reihe unbedingt notwendiger Einkäufe gemacht werden müßten.

Nach Wochen war Josephs Bankkonto bedenklich zusammen geschmolzen; doch die Frauen waren der Ansicht, daß immer noch das eine oder andere zur standesgemäßen Aussteuer fehlte. Jetzt wurde Joseph der Langmütige verdrießlich. Da führte ihn der Zufall mit Bekannten von Frau Freg, der hilfsbereiten Tante, zusammen, und über dem, was er jetzt hörte, riß sogar ihm die Lammsgeduld: „Ihre Frau hat Sie nur geheiratet, um nach Amerika kommen zu können. An eine richtige Ehe denkt sie gar nicht. Die hat einen Millionär im Kopf."

Joseph der Enttäuschte ging zum Kadi. Der Richter trennte die Ehe, weil er sich davon überzeugen mußte, daß Marie ihren Joseph nur geheiratet hatte, um nach Amerika einwandern zu können. Marie, jetzt wieder Fräulein Tutundji, lächelte. Sie hatte erreicht, was sie wollte: sie war in Amerika. Daß sie ihren freundlichen Ernährer verlor, war an sich bedauerlich, doch sicher würde nur kurze Zeit vergehen, bis sie die Bekanntschaft eines dieser begehrten amerikanischen Millionäre machen und kraft ihrer Schönheit seine Frau werden würde.

Da kam die große Enttäuschung. Die unhöflichen Einwanderungsbehörden interessierten sich für das syrische Fräulein, dem sie unter falschen Voraussetzungen die Tore zum Gelobten Land geöffnet hatten, und eines schönen Tages verfrachteten sie die weinende Schöne auf den nächsten nach dem Mittelmeer bestimmten Dampfer. Amerika, der ersehnte Millionär mit dem Landhaus auf Long Island, die Motoryacht, die Luxuslimousine und alle anderen erträumten Seligkeiten tauchten mit den letzten Spitzen der Wolkenkratzer im Ozean unter.

Die internationale Grippe



Die Grippe-Erkrankungen in Mitteleuropa haben — besonders in den Großstädten — so bedenklich zugenommen, daß die Krankenhäuser die Zahl der Erkrankten gar nicht mehr aufnehmen können. In Berlin ist der Aufbau von Notbaracken erforderlich geworden, um wenigstens die Schwererkrankten unterbringen zu können. Unsere Aufnahme zeigt die Errichtung derartiger Baracken in den Gärten der Berliner Krankenhäuser, die einige hundert Patienten aufnehmen können.

Deutsche Mufindi-Bücherei.

Im Südwesten unserer alten Kolonie, Deutsch-Ostafrika, in den Waldtälern des Utschungwe-Gebirges, der Landschaft Mufindi, hat sich im Verlaufe der letzten zwei Jahre eine Kolonie deutscher Ansiedler niedergelassen, die in hartem Daseinskampfe bestrebt ist, eine neue Heimat sich aufzubauen. 65 Köpfe zählt diese Kolonie, eine kleine deutsche Insel im britischen Meere. Keiner der deutschen Siedler ist mit irdischen Glücksgütern derart gesegnet, daß er über die Erfordernisse des Aufbaues des Betriebes und des Lebens Nahrung und Notdurft hinaus ausreichende Mittel zur Befriedigung geistiger Bedürfnisse hat. Es fehlt daher dringend an deutscher Literatur, dem lebendigen Band, das diese deutschen Siedler mit der Heimat verbindet und sie ihr nahe bringt. Um diesem Mangel nach Möglichkeit abzuhelfen, haben sich die deutschen Siedler zu einer „Deutschen Mufindi-Bücherei" zusammengeschlossen mit dem Ziel, eine allen beteiligten Siedlern zur Verfügung stehende gemeinsame Bücherei zu begründen. Aber die Mittel, die durch Beiträge aufgebracht werden können, sind nur gering und das Ziel würde fern sein, wenn nicht alle Freunde deutschen Lebens in der Heimat bei seiner Erreichung behilflich sind. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat daher eine Sammelstelle für die Deutsche Mufindi-Bücherei eingerichtet und wendet sich an Alle mit der herzlichen Bitte, ihr neue oder gebrauchte Bücher von unterhaltendem oder belehrendem Inhalte überlassen zu wollen. Am 1. März soll eine erste größere Büchersendung nach Mufindi auf den Weg gegeben werden. Möge sie den deutschen Siedlern in Ostafrika den Beweis erbringen, daß die Heimat sich aufs engste mit ihnen verbunden fühlt.

DKG.

Vertrauensstelle
ist Ihr Einkauf von Ondulationen, Injektionen, Haarspangen, Lockenhalter usw. bei
Im Hofe nur bei
Sommitz
HOCHSTRASSE 51
Das größte Haarspezialgeschäft mit eigener Fabrikation in Preiswürdigkeit



Gute Suppen bereiten Sie aus
MAGGI's Suppen-Würfeln
Hochfertig · Nahrhaft · Reiner, natürlicher Geschmack · 28 verschiedene Sorten

Die Flucht vor dem Weibe.

Die französische Gendarmerie sucht einen Pantoffelhelden.

Von

Georges Mouyfard - Paris.

Monsieur Greneche aus Bouville im Departement Seinet-Oise war bisher ein biederer Bäckermeister, dem seine lieben Mitmenschen nichts anderes als einen etwas übertriebenen Respekt vor der streitbaren Gattin nachsagen konnten. Treu und brav hat er sein Brot und seine Hörnchen und bestieg zwei- oder dreimal in der Woche seinen zweirädrigen Wagen, um die Kundschaft in den umliegenden Dörfern mit Backwaren zu versorgen.

So führte er das Leben aller anderen braven französischen Landbäcker, ohne jede Aussicht, einmal außerhalb seines Wirkungskreises bekannt oder gar berühmt zu werden. Doch eines Tages kam für ihn und für Frankreich die große Sensation.

An einem der letzten Dezembertage des Jahres 1928 war Meister Greneche wieder einmal mit Pferd und Wagen auf die Kundschaft gezogen. Als er abends zur gewohnten Stunde nicht nach Hause kam, wurde seine Frau recht ungeduldig. Schließlich überwand Madame Greneche alle Furcht vor der ungewöhnlich grimmigen Kälte und machte sich auf die Suche nach dem Gatten. Ihre Stimmung war alles andere als friedfertig, und sie überlegte schon, welcher Haushaltungsgegenstand am geeignetsten sein mochte, um den Säumigen zur Pünktlichkeit zu erziehen.

Sie brauchte nicht weit zu gehen, denn kaum hundert Meter von ihrem Hause entfernt fand sie Pferd und Wagen. Nur der Mann fehlte, mit ihm leider auch die Geldtasche. „Sie haben ihn ermordet und beraubt!" war der erste Gedanke der liebenden Gattin. Dann kletterte sie in den Wagen, brachte als sorgsame Landfrau das Pferd in den Stall und meldete der Gendarmerie den Verlust. Auch für die Obrigkeit konnte es keinen Zweifel geben: „Greneche ist Mördern in die Hände gefallen, und seine Leiche wurde versteckt."

Also begann am nächsten Tage die Suche nach dem bäckermeisterlichen Leichnam. Alle Posten im eigenen Bezirk und in den angrenzenden Departements wurden benachrichtigt, und kein Fußbreit Landes blieb ununtersucht. Für die Boulevardpresse bildete der Vorfall einen Leckerbissen, und sie berichtete in sensationellen Schlagzeilen über die „Affaire Greneche". Ganz Frankreich interessierte sich für den armen toten Bäcker, und seine Name wurde innerhalb weniger Tage berühmt. Madame Greneche, die liebende Gattin, war der schmerzgebeugte Mittelpunkt eines Kreises aufgeregter Reporter und Kriminalisten.

Neun Tage lang suchten Hunderte von Gendarmen und Polizisten umsonst nach der Leiche, und ein immer dichter werdendes Geheimnis wob sich um Greneche.

Da rief eines Morgens der Gendarmeriebezirksvorstand in Chartres im benachbarten Departement Eure-et-Loir bei seinem mit der Leitung der Nachforschungen beauftragten Kollegen in Etampes an: „Heute morgen um sechs Uhr ist der vermißte Greneche heil und gesund, nur etwas abgekämpft, bei seiner Schwägerin, einer Bauersfrau in Thivars, acht Kilometer von hier, eingetroffen."

Die Gendarmerie in Etampes, die den armen Bäckermeister schon längst totgesagt hatte, konnte der Meldung nicht recht Glauben schenken. Deshalb setzte sich der Vorstand in den nächsten besten Kraftwagen, raste dura, die tiefverschneite Landschaft in einer Stunde nach dem sechzig Kilometer entfernten Thivars, polterte in die Stube der bäckermeisterlichen Schwägerin und stand wirklich vor dem etwas verlegen lächelnden Monsieur Greneche.

Dem kleinen Mann mit dem martialischen Schnurrbart und dem furchtsamen dünnen Stimmchen schien das Interesse der hohen Obrigkeit wenig zu behagen, doch schließlich schwang er sich zu einem von ängstlichen Pausen unterbrochenen Bericht auf: Warum, so viel Aufregung um eine ganz einfache Sache? An dem Tage, als ich zuletzt zur Kundschaft gefahren war, hatte ich mich ein wenig verspätet und außerdem auch ein bißchen getrunken. Nicht viel gerade, aber es kostete doch etwas Geld aus meiner Tageseinnahme. Sie kennen vielleicht meine Frau noch nicht so recht: ein gutes Weib, eine Seele von einem Weib, nur etwas sehr geizig, zählt mir jeden eingenommenen Sou nach und fährt leicht aus der Haut. Sonst hat meine Frau aber gar keine Schattenseiten.

Wie ich nun so in meinem Wagen duselte, fiel mir plötzlich ihr liebes Gesicht ein, und ich dachte mit Schrecken an den Krach, den sie mir zu Hause machen würde. Sie hat so eine ganz merkwürdige Art, einen mit handgreiflichen Vorhaltungen zu betäuben. Ohne zu überlegen, stieg ich aus dem Wagen und ließ das Pferd laufen, wohin es wollte. „Nur nicht Deiner Frau heute noch unter die Augen kommen!" war ein einziger Gedanke; deshalb lief ich trotz meiner Holzpantinen in Nacht und Kälte nach dem Bahnhof Saint-Escobille. Dort setzte ich mich in den ersten Zug, der einlief.

So kam ich am Morgen nach Orleans. Auf dem Bahnsteig stand gerade ein anderer Zug. Ich kletterte hinein und bezahlte bis nach Le Mans nach. Als ich dort eintraf, war ich schon zwei Nächte und einen Tag unterwegs. Immer schien es mir, als ließe mich meine Frau nicht in Ruhe und liefe hinter mir her: „Warum hast Du Dich verspätet? Wo ist das fehlende Geld?"

Ich gönnte mir deshalb keine Erholung, sondern verlangte einen Fahrschein nach dem ersten Ort, dessen Name mir gerade ins Auge fiel. So kam ich nach Versailles. Ich hielt mich dort nur eine Stunde im Wartesaal auf, dann packte mich wieder die Angst. Mein Geld war zu Ende, und ich lief zu Fuß weiter. Wohin die Landstraße führte, war mir einerlei. Ich lief und lief, und meine Holzpantinen scheuerten sich ab. Es war grimmig kalt. Uebernachten konnte ich nicht, deshalb schlief ich stundenweise im Straßengraben. Ich erbettelte mir ein Stück Brot. Zeitungen bekam ich nicht zu Gesicht, deshalb wußte ich nicht, daß man mich in halb Frankreich suchte.

Immer wieder jagte mich der Gedanke an das Strafgericht zu Hause weiter. Eines Tages kam ich in eine große Stadt. Es war wieder Le Mans, das ich erst anfangs der Woche verlassen hatte. Da fiel mir meine Schwägerin Thivars ein, und kurz entschlossen lief ich auf dem gleichen Weg nach Chartres zurück. So kam ich hierher. Jetzt habe ich genug von der Lauferei, beim dreihundert Kilometer zu Fuß im Winter und in Holzpantinen sind keine Kleinigkeit."

Begreiflicherweise wurde Monsieur Greneche nach seiner Beichte nicht mit Handschuhen angefaßt: „Ihres verrückten Streiches wegen sind Hunderte von Gendarmen in Bewegung gesetzt worden. Ihre Frau muß ja ein entsetzlicher Drachen sein, daß . . ."

Da wurde der verschüchterte kleine Pantoffelheld plötzlich aufgebracht: „Bitte, kein respektwidriges Wort mehr über meine Frau! Ich dulde nicht, daß sie beleidigt wird. Sonst bekommen Sie es mit mir zu tun." Dann sank er wieder in sich zusammen: „Ach, hoffentlich verzeiht sie mir. Sie wird mich doch wohl abholen und nach Hause bringen?" — „Ja, das wird sie," beruhigte ihn ein Gendarm, „und da die Augen ganz Frankreichs heute auf Ihnen ruhen, so wird Ihre liebevolle Gattin diesmal Gnade für Recht ergehen lassen und Sie nicht mit handgreiflichen Vorhaltungen betäuben."

So wurde aus der sensationellen „Affäre Greneche" eine Komödie. Der tote Monsieur Greneche hätte sich bestimmt einen besseren Abgang verschafft.

Inventur-Ausverkauf
auf Teilzahlung!

Meine Angebote sind nicht nur billig und gut, sondern

billiger als je.

Der große Erfolg ist der beste Beweis! —— Die gesamten gewaltigen Bestände in

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

sollen unter allen Umständen geräumt werden.

Sie haben jetzt Gelegenheit, **gute, hochwertige Konfektion** zu Preisen zu kaufen, die jeder anlegen kann. — Zahlen beweisen nichts! — Die Auswahl ist in allen Artikeln heute noch groß!

Winter- u. Frühjahrs-Mäntel aus haltbaren, soliden Stoffen, früher bedeutend teurer — Ausverkaufspreis **12.50**

Ottomane Mäntel zum Teil mit pelzartigem Besatz, sonst viel teurer — Ausverkaufspreis 13.75 bis **21.75**

Ottomane-Mäntel mit Pelzbesatz, sonst viel teurer — Ausverkaufspreis **29.50**

Kostbare **Modell- und Copie-Mäntel** mit Pelzwerk reich besetzt, sonst viel teurer — Ausverkaufspreis 85, 78, 48 bis **39.00**

Sämtliche Frauen-Mäntel bis zu den größten Weiten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Große Extra-Ausverkaufsangebote in **Jackenkleidern** weit — weit herabgesetzte Preise!

Sämtl. Wollkleider, sämtl. Gesellschaftskleider bedeutend herabgesetzt!

Wollkleider sonst viel teurer, Ausverkaufspreis 12.-, 9.50 **8.25**

Wollkleider sonst viel teurer, Ausverkaufspreis 20.-, 22.- **19.50**

Sehr schöne **Frauenkleider** für stärkere Damen gute Wollqualität, früher viel teurer, Ausverkaufspreis **34.00**

Wunderbare **Velourine-Kleider** sonst viel teurer, Ausverkaufspreis 36.-, 39.50 **18.00**

Plüsch-Mäntel schwarz und farbig, ganz gefüttert, Ausverkaufspreis **39.00**

Große Restposten **Baumwollwaren, Trikotagen und Kleiderstoffe** bedeutend im Preise herabgesetzt!

Sämtliche Kinder-Mäntel ganz bedeutend im Preise ermäßigt!

Aus meiner Abteilung: **Manufakturwaren**

Hemdennessel Meter 0.39	**0.29**	**Haustuch** ca. 150 cm breit, westf. Ware, Meter 2.10	**1.65**	**Reinwollene Schotten** ca. 100 cm breit, Meter 2.75	**2.55**
Bettuchnessel 140—160 cm breit, Meter 0.92	**0.85**	**Handtuchgebild** Meter 0.29	**0.25**	**Großer Posten Mantelstoffe** Velour, reine Wolle, früher bis 11.50 Meter 7.95	**6.75**
Hemdentuch 80 cm breit, Meter 0.98	**0.48**	**Bett-Damast** 130 u. 160 cm breit, gestreift u. gebläumt Mtr 2.95	**2.45**	**Ein Posten Popeline** reine Wolle, Meter	**1.00**
Hemdentuch 130—160 cm breit, Meter 1.95	**1.65**	**Schotten** schöne Muster, Meter 1.95	**1.50**	**Mantelstoff** engl. Geschmack 140 cm breit, früher 10.50 Mtr.	**6.95**

Aus meiner Abteilung:

Herren-Konfektion

Sakko-Anzug in modernen Mustern, haltbare Qualität **19.50**

Herren-Anzug aus mittelfarbigem Gabardine, gute Paßform **29.-**

Herren-Anzug aus dunklen haltbaren Stoffen, in schönen Karos **38.-**

Herren-Anzug sehr gut, Kammgarn-Stoffen, in großer Muster- und Farbenauswahl **58.-**

Tanz-Anzug schwarz, Melton mit Barde, gute Paßform **52.-**

Sport-Anzüge moderne Formen, strapazierfähige Stoffe, in Loden und Cord usw. **29.50**

Gummi-Mäntel in Gabardine, in Paßform und Cummierung **12.50**

Loden-Mäntel imprägniert, prima Strichloden, in allen Farben **29.50**

Herren-Ulster schwere Winterqualität, mit angewebtem Futter, in Fischgrätenmuster **39.-**

Herren-Paletot moderne, neue Form, guter Sitz und Verarbeitung **48.-**

Gehrock-Paletot schwarz, auf Satinfutter, guter Sitz und Verarbeitung **62.-**

Herren-Ulster schönes m. Muster, glatt u. mit Überkragen, in schw. Qual., m. angew. Futter **75.-**

Die ersten Tage unseres

Inventur-Ausverkaufs

brachten eine Rekordzahl an Käufern, die wir trotz größter Erwartungen nicht vermutet haben.

Doch unerschöpflich sind unsere Läger. Die gleichen Vorteile wie am ersten Tage, bieten wir auch an den nachfolgenden Tagen, unseres Inventur-Ausverkaufs.

Besuchen Sie uns, und Sie werden angenehm davon überrascht sein:

Wie billig wir sind!

Kaufhaus **HÖFLING** Vereinsstr. 57-59

Lustige Ecke.

Einer reichen Amerikanerin, die das Leben führt wie die meisten Frauen ihrer Klasse, wird ein Haus zum Kauf angeboten. Sie erwidert dem Agenten, sie brauche kein Haus. Der Vermittler meint, daß doch jeder Mensch, und vor allem eine reiche Frau, ein Heim haben müsse. „Wozu?" entwortet die Amerikanerin. „Geboren bin ich in einer Klinik, erzogen bin ich in einem Pensionat, verlobt habe ich mich im Auto und in einer Kirche bin ich getraut worden. Essen tue ich im Restaurant und im Delikatessengeschäft. Vormittags spiele ich Golf, nachmittags Bridge, abends bin ich im Kino, und schlafen kann ich in meinem Reiseauto. Das einzige, was ich brauche, ist eine Garage."

*

Frau Lehderger hat ein neues Mädchen, das ebenso neugierig wie unintelligent ist. Sie sieht den Briefträger die Treppe hinaufkommen mit einer Postkarte in der Hand und befiehlt ihrer Perle, ihr diese zu bringen. Es dauert aber eine ganze Weile, bis dieser Auftrag ausgeführt ist. Schließlich wird die Dame ungeduldig und ruft dem endlich eintretenden Mädchen zu: „Wie lange brauchen Sie eigentlich, um die Postkarte zu bringen? Die haben Sie wohl erst gelesen?" „Gott bewahre", antwortet die naive Maid, „wie käme ich dazu, Ihre Postkarte zu lesen? Das interessiert mich gar nicht, ob Ihr Bruder verreisen muß und Ihr Vater die Hand gebrochen hat!"

*

Bei Meilenstein ist eingebrochen worden. Der Herr Polizeikommissar besichtigt die Stätte des Verbrechens und sieht mitten im Zimmer eine zerbrochene Vase liegen. „Merkwürdig", sagt er zu Herrn Meilenstein, „daß Sie nicht gehört haben, wie diese große Vase mitten in der Nacht kaputt ging." Herr Meilenstein kratzt sich hinterm Ohr und meint: „Sie ist nicht mitten in der Nacht kaputtgegangen, sondern erst am frühen Morgen." „Nanu?" erwidert der Komissar erstaunt, „Sie haben doch gemeldet, der Einbruch sei um drei Uhr nachts geschehen." „Stimmt auch", antwortet Meilenstein gedrückt, „um drei Uhr nachts hat meine Frau ein Geräusch gehört und mich beauftragt aufzustehen, um nachzusehen was los ist. Ich hab mich geweigert. Als sie am Morgen den Einbruch entdeckt hat nahm sie die Vase in die Hand, ging auf mich los ..... also wie gesagt, die Vase ist erst am Morgen kaputtgegangen."

Schwedischer Humor.

Aus der Naturgeschichtsstunde. Lehrerin: „Das Reptil ist also ein Tier, das nicht aufrecht steht, sondern auf dem Boden umherkriecht. Kann mir eine von euch ein solches Tier nennen?" — Elschen: „Ja, Fräulein, mein kleiner Bruder."

Inventur-Ausverkauf

GEBR. SINN
GELSENKIRCHEN

Auch in der zweiten Woche des Inventur-Ausverkaufs bringen wir noch

Riesenmengen in guten Qualitäten außergewöhnlich billig

Kleiderstoffe und Seide

Kleiderbiber	Meter	0.40
Hauskleiderstoffe	Meter	0.65
Reinwollener Popeline	Meter	1.38
Reinw. Schotten ca. 100 cm breit	Meter	2.45 1.95
Mantelstoffe 140 cm breit	Meter	2.90 1.95
Mantelstoffe 140 cm breit, englische Art	Meter	4.90 3.90
Waschsamt gute Köperware	Meter	1.58
Veloutine ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide	Meter	4.45
1 Restposten bedruckte Seide	Meter	2.90

Baumwollwaren

Rohnessel einfach breit	Meter	0.22
Rohnessel ca. 140 cm breit	Meter	0.68
Rohnessel ca. 160 cm breit	Meter	0.85
Ungebleichter Biber	Meter	0.44
Weißer Biber kräftige Köperware	Meter	0.58
Bettuchbiber weiß und farbig	Meter	0.95
Haustuch gute Bettuchware	Meter	0.95
Gerstenkorn	Meter	0.15
Gerstenkorn kräftige Qualität	Meter	0.34
Grubengebild 58 cm breit	Meter	0.38
Wischtuchgebild 58 cm breit	Meter	0.38
Schürzensiamosen ca. 120 cm breit	Meter	0.72
Biber-Bettücher 140/190, weiß	Stück	1.75
Schlafdecken 140/190, farbig, kariert	Stück	2.90

Etamine 150 cm breit, weiß und buntfarbig, gute Qualitäten Meter 110, 95 — 55 Pfg.

Spannstoffe doppeltbreit in schönen, modernen Mustern Meter 145, 95 — 75 Pfg.

Landhausgardinen mit Volants, 70 cm breit, in großer Auswahl Meter 110, 95 — 85 Pfg.

Ein Posten **Gobelin-, Tisch- u. Diwandecken** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

GEBR. SINN
GELSENKIRCHEN
Bahnhofstraße / Kampstraße

Madras 130 cm breit, hell- und dunkelgrundig Meter 2.25, 1.95 — 1.50

Dekorationsstoffe 130 cm, gewebt, in modernen Ausführungen Meter 3.95, 2.50 — 1.95

Stores 150 cm breit in Etamine und Tüll, aparte Muster 5.90, 3.95 — 2.50

Tivoli

Tivoli-Lichtspiele
Gelsenkirchen, Arminstr. 14-16
nur 3 Tage Dienstag bis einschl. Donnerstag
22. bis 24. Januar 1929

Wir bringen in unserem neuen Spielplan 4 ganz außergewöhnliche
Sensations-Filme
Der Überfall in der Silbermine
Der kämpfende Fred Thomson in 6 Akten

Der maskierte Reiter
7 Akte — In den Händen der Steppenräuber
2 Teile — Panchos Entlarvung
6 Akte

Hyänen der See
in 6 Akten
Wer ist Richard Talmadge? Fragen Sie Douglas Fairbanks Er kann es Ihnen sagen
mit dem Sensationsdarsteller Richard Talmadge
Wenn die Marine Privatsachen macht
in 2 Akten
Deulig-Wochenbericht
Kleine Preise | Was viele nicht wissen

Die Braut und Hausfrau kauft den besten und schönsten
Herd
für Kohle, Gas u. kombiniert, nur im
Herd- und Ofenhaus
Ilaga
Am Alten Markt — Marktstr. 9 — Am Alten Markt
Meine langjährige Tätigkeit bei den Küppersbusch und Senking-Werken
bürgt für fachmännische und reelle Bedienung
Reparaturen an Herden u. Oefen - Sämtliche Ersatzteile
Auf Kamine 10% Rabatt
Mit echtem Marmor und Reis-Messingtür
Lieferung frei Haus — Zahlungserleichterung



Wenn wir Sie sprechen könnten
würden Sie unbedingt Ihren Bedarf in
Herren- und Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lohmann & Assmy
Spremberg i. L. 23
Tuchstoffe - Fabrikverkaufshaus mit eigener Fabrikation.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Bettfedern u. Daunen

kauft man nur im größten Spezialhaus Gelsenkirchen-Buers

Bettfedern und Daunen

Hellgraue Federn doppelt gereinigt klein aussortiert	0.95
Helle Mischfedern 2.50	1.75
Halbweiße Federn 3.90, 3.50	3.25
Weiße Federn und weiße Halbdaunen 7.90, 6.90, 5.90, 5.50 4.90, 3.90,	2.50
Halbweiße, weiße Daunen und 3/4 Daunen 13.90, 10.90, 9.75, 8.90, 7.90	6.90

Betten u. Kissen werden täglich zum Reinigen kostenlos abgeholt und wieder zugestellt. Eigene große Bettfedern-Reinigungsanlagen.

Unsere Bettfedern werden vor dem Verkauf nochmals gereinigt, sind daher staub- und mottenfrei.

Metall-Bettstellen gute Fabrikate, prima Weißlack, in größter Auswahl

Oberbetten

Oberbett 1½schläf., rot u. gestreift, 15.70	12.90
Oberbett 1½schläf., gar. echt rot u. federd 46.90, 37.40, 30.10, 25.60, 21.10	16.30
Oberbett 2schläfig, rot und gestreift 17.20, 15.80	14.80
Oberbett 2schläf., gar. echt rot u. federd. 58.20, 44.00, 30.10, 25.80	19.40
Kopfkissen 8.75, 6.75, 5.25, 4.25	3.25

Steppdecken größte Auswahl, zum Teil eigene Anfertigung — Neu-Aufarbeiten ebenfalls schnell und billigst.

Sofakissen Schlummerrollen, Würfel in riesiger Auswahl und in jeder Größe.

Bettinletts in allen Farben und Breiten vorrätig. Bekannt gute Qualitäten.

Matratzen aus eigener Polsterei, in erstklassiger Ausführung.

Besichtigung unserer Läger ohne Kaufzwang gern gestattet.

Betten-Neuwald

Gelsenkirchen, Arminstraße 15

Ein sorgfältig aufgebautes Angebot in Qualitätsmöbeln

keine minderwertige Ware, sondern unter schärfster Abgrenzung der Preise nach unten, finden Sie in meinen großen Räumen eine reichhaltige Auswahl der schönsten und besten Fabrikate. — Ich offeriere:

Küchen natur lackiert, bestehend aus: Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühlen, alles mit Linoleum . . von Mk. 245.- an und höher

Schlafzimmer in echt Eiche und allen mit. Holzarten, mit 180 cm br. Spiegel-Kleiderschrank, von Mk. 440.- an und höher.

Speisezimmer in echt Eiche und in allen Größen von Mk. 390.- an und höher.

Herrenzimmer in echt Eiche und schönsten Modellen, ebenfalls von Mk. 390.- an und höher.

Herde, Polster- und Einzelmöbel, Teppiche in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

Weitgehendste Zahlungserleichterung. — Lieferung frei Haus.

Spezial-Möbelhaus Salzhauer Gelsenkirchen, Vereinsstr. 32
1 Minute von der Hauptpost